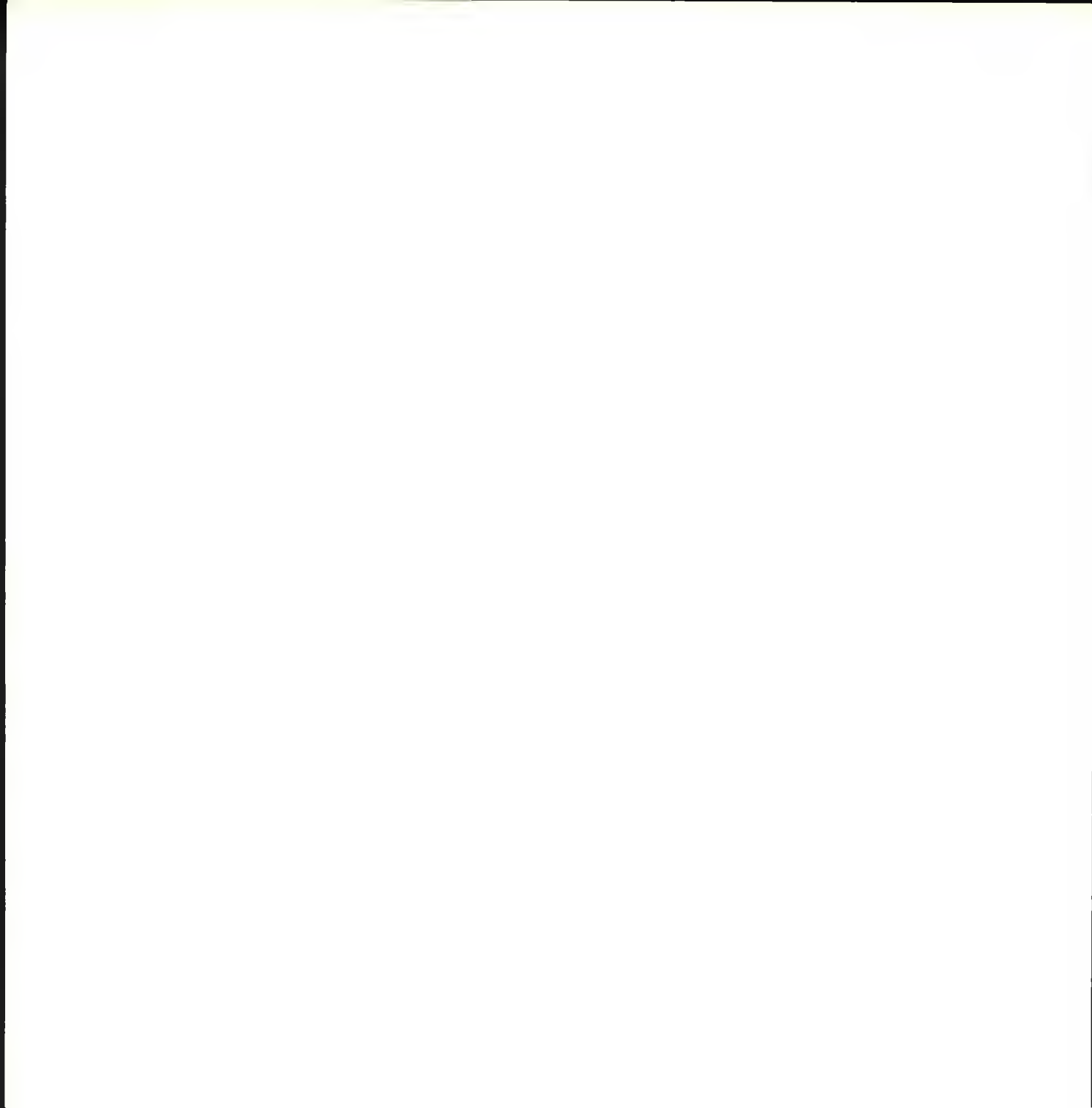




Bayerischer Rundfunk

Sommerprogramm 1970



Bayerischer

Rundfunk

Sommerprogramm

1970

Herausgegeben
vom Bayerischen Rundfunk
Anstalt des öffentlichen Rechts
München 2
Rundfunkplatz 1
Telefon 5 90 01

Intendant: Christian Wallenreiter
Programmdirektor: Walter von Cube
Direktor 1. Fernsehen:
Dr. Clemens Münster
Direktor Studienprogramm und
Zentralbereich Fernsehen:
Dr. Helmut Oeller
Verwaltungsdirektor: Hans Spies
Technischer Direktor:
Dr. Ferdinand Daser
Justitiar: Albert Scharf
Pressestelle: Arthur Bader

Grafik: Walter Tafelmaier
Druck: Gebr. Bremberger
Fotos: Albert Ammer, Georg Friedel (2),
Hans Grimm (4), Harald Grzegorzek,
Fred Lindinger (6), Müller-Gräffshagen,
Werner Neumeister (2),
Paul Sessner (46), Gerd Siess (5),
Heinrich Stuckert (4), Walter Weger

Inhalts- verzeichnis Sommerprogramm 1970

Hörfunk

Nachrichten	11
Politik und Wirtschaft	12
Politik	12
Zeitfunk	13
Regionalprogramm	13
Wirtschaft	15
Ostfragen	16
Landfunk	17
Sport	18
Kultur und Erziehung	19
Kulturpolitik	19
Kulturkritik	19
Literatur	20
Kirchenfunk	22
Familienfunk	24
Jugendfunk	25
Schulfunk	26
Kinderfunk	27
Land und Leute	28
Hörbild und Feature	31
Abendstudio	32
Nachtstudio	34
Hörspiel	36
Musik	50
Symphoniekonzerte	50
Oper	53
Kammermusik	55
Musik von Tag zu Tag	55
Chor- und Kirchenmusik	56
Münchner Sonntagskonzerte	57
Unterhaltungsmusik	57
Volksmusik	59
Studio Nürnberg	60
Unterhaltung	62
Unterhaltendes Wort	62
Leichte Unterhaltungsmusik	64
Ausländerprogramm	68

1. Fernsehen

Hauptabteilung 1	75
Politik und Zeitgeschehen	75
Natur und Kultur	75
Wirtschaft	76
Sport	76
Regionalprogramm	77
Hauptabteilung 2	78
Fernsehspiel	78
Familienprogramm	79
Hauptabteilung 3	81
Musik und Unterhaltung	81
Film	82

Studienprogramm

Schulfernsehen	89
Telekolleg	90
Kursprogramm	92
Politisches Studienprogramm	94
Wirtschaft und Sozialpolitik	96
Kultur und Wissenschaft	98
Musisches Studienprogramm	103
Teleclub und Filmcabinet	104
Chronik	105

Das Recht des Journalisten in einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt, seine Meinung frei zu äußern, ist nicht Selbstzweck, sondern dient dem Recht der Bürger, sich umfassend zu unterrichten, auf Grund zuverlässiger Information Meinungen zu bilden und Entscheidungen zu treffen.

Chr. Wellmer

H

ö

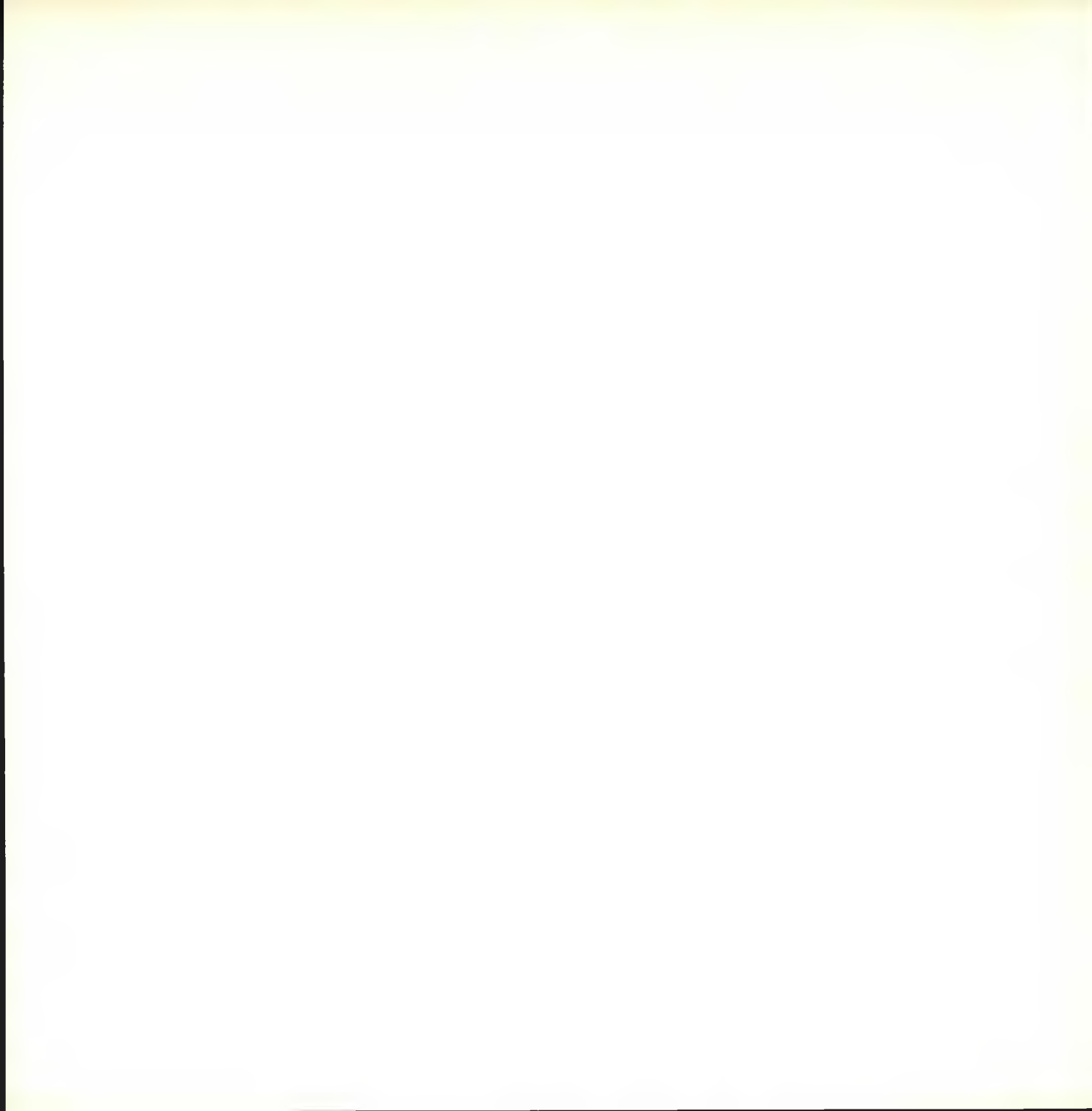
r

f

u

n

k



Organisationsaufbau Hörfunk

Programmdirektion

Auslandskorrespondenten
Redaktion Bonn

Redaktion Berlin
Ressort Schwaben
Redakteure z. b. V.

Walter von Cube

Walter von Cube
Dr. Heinz Bäuerlein
Wolfgang Marwitz

Dr. Dietrich Bartens
Josef Othmar Zöllner

Dr. Isa Bauer, Dr. Alois Fink, Dieter Fuß, Josef Mauerer,
Peter Schäcker, Dr. Kurt Seeberger

Hauptabteilung Nachrichten

Clemens Martin

Nachrichtenredaktion

Clemens Martin
Heimo Baumgärtl
Gerhard A. Friedl, Josef Holss, Heinz Kretzschmar,
Horst Meinhardt, Erich Münsch, Ursula Wagner
Klaus Greiner, Rudolf Kerschensteiner, Werner Limmer,
Paul Georg Rehmet, Walter Reuter, Dr. Detlev Rossek, Paul Trunk,
Johannes Tschech, Horst Weingärtner

Korrespondenten in Bayern

Josef Reithmeier, Walter Koch

Landtagskorrespondent

Bernhard Ucker

Nachrichtenaufnahme

Hans Gelgenfeind

Hauptabteilung Politik und Wirtschaft

Burghard Freudenfeld
Walther Steizle

Politik

Walter Kröpelin
Hans Gostiö, Alfred Horné
Dr. Peter Kritzer, Dieter Kuhr, Karl-Jörg Wohlhüter

Zeitfunk

Hans-Joachim Netzer
Felix Richter
Eberhard Piltz, Erasmus Weiß-Rüthel, Georg Wulffius

Wirtschaftsfunk

Alfons Koch
Friedrich Gmeiner, Ludwig Thamm, Dr. Friedrich Schreiber
Dietmar Merten, Susanne Schmidt

Landfunk

Dr. Erich Geiersberger
Ruth Bieling

Sportfunk

Fritz Hausmann
Heribert Lechner
Hans A. Kraeft, Franz Muxeneder, Richard Storck

Ostfragen

Günther Milbradt
Alfred Mayerle

Regionalabteilung

Josef Othmar Zöllner
Franz Josef Kugler
Fritz Buschmann, Ria Hans, Kurt Hogl, Josef Jablonka,
Albrecht Lütshg, Dr. Rudolf Renkl

Hauptabteilung Kultur und Erziehung	Gunthar Lehner Dr. Konrad Franke Manfred Brauneiser
Kulturkritik	Remigius Netzer Dr. Franz Rappmannsberger Peter Hamm
Literatur	Wolfram Dieterich Dr. Friedhelm Kemp
Kirchenfunk	Dr. Wilhelm Sandfuchs Dr. Walter Schrickler Josef Bielmeier
Familienfunk	Lore Walb Franz J. Bautz Angelika Sirtl, Irene Stahl
Jugendfunk	Walther von La Roche Rüdiger Stolze
Schulfunk	Annemarie Schambeck Lothar Trautmann Dr. Rudolf Riedler, Rudolf Vogel, Erwin Reutzel
Kinderfunk	Candida Franck Liselott Musil-Fichtel, Barbara Teutsch
Land und Leute	i. A. Dr. Herbert Schindler Bruno Erath, Dorothee Kiesselbach
Hörbild und Feature	Reinhard Wilhelm Schmidt
Nachtstudio	Dr. Kurt Hoffman Dr. Gustava Möstler Leonhard Reinisch
Selbständige Abteilung Hörspiel	Dr. Hermann Dollinger Hansjörg Schmitthenner Maria Fuss
Hauptabteilung Unterhaltung	Dr. Rolf Didczuhn
Unterhaltendes Wort	Olf Fischer Herbert Beckh, Irene Eckhardt, Anne-Marie Fischer, Hellmuth Kirhammer, Walter Netzsch
Leichte Musik	Carl Michalski Werner Götze, Jimmy Jungermann Quirin Amper, Eberhard von Berswordt, Wolfgang Felsing, Franz Lang, Lothar Nakat, Ivan von Géczy, Guido Rauch, Hans Wochenauer, Hans Wenninger
Studio Nürnberg	Konrad Michel
Wort	Dr. Wolfgang Buhl Magda Schleip
Musik	Klaus Hashagen Dr. Helmut Goldmann, Stephan Lindemann

Hauptabteilung Musik	Dr. Siegfried Goslich
Ernste Musik	Dr. Siegfried Goslich Franz Biebi, Ulrich Dibelius, Walter Faith, Theodor Hoizinger, Karl Peter Pietsch, Dr. Richard Schaal, Heinz Schnauffer, Helene Steffan
Unterhaltungsmusik	Dr. Werner Kleine Gerhard Haffner, Walter Reinhardt, Ronald Schmidt-Boeicke, Günter Sieben
Volksmusik	Karl List Lydia Speichinger
Symphonieorchester	Chefdirigent: Rafael Kubelik
Rundfunkorchester	Chefdirigent: Kurt Eichhorn
Rundfunkchor	Chorleitung zur Zeit unbesetzt
Hauptabteilung Sendeleitung	Gerhard Bogner
Programmredaktion	Gerhard Pörtl
Sendung	Johann Maria Boykow
Programmaustausch	Johann Maria Boykow
Schallarchiv	Erik Maschat
Künstlerisches Betriebsbüro	Ernst Schlott
Abteilung für Ausländerprogramm	Gerhard Bogner Pavios Bakojannis, Mario Cerza, Dr. Gualtiero Guldi, José Moll, Manuel Moral
Hauptabteilung Produktion Hörfunk	Wilhelm Peterreins
Studioproduktion	Karl Filbig
Außenproduktion	Wilhelm Winkler
Anlagentechnik	Hermann Stumvoll
Studio Nürnberg	Wolfram Brendel

Zum Sommerprogramm des Hörfunks

Im Sommerprogramm 1970, das im Mai beginnt, wird der Bayerische Rundfunk seine Fremdsprachennachrichten erweitern. Zu den Nachrichten in englischer und französischer Sprache kommt nunmehr Italienisch als dritte Fremdsprache hinzu. Tägliche Sendezeit: 9.50–10.00 Uhr, 1. Programm.

Ein »Ferien-Service 70« mit aktuellen Informationen für Urlauber in Bayern und im Ausland ist während der Ferienmonate von Anfang Juli bis Anfang September geplant. Diese kurze Informationssendung von jeweils fünf Minuten Dauer wird von Montag mit Donnerstag nach den 21.00-Uhr-Nachrichten um 21.05 Uhr im 1. Programm zu hören sein. Das einstündige Urlaubermagazin »Ponte Radio« wird – wie schon im vergangenen Jahr – am Freitagabend um 21.05 Uhr wieder ins Programm aufgenommen.

Im Ausländerprogramm, das der Bayerische Rundfunk über seine dritte Senderkette ausstrahlt, wird den jugoslawischen Arbeitnehmern in der Bundesrepublik ab 3. Mai eine neue tägliche Sendung eingeräumt. Aus diesem Grund ändern sich die Sendezeiten der Gastarbeiterprogramme wie folgt: 17.40 türkisch, 18.20 jugoslawisch, 19.00 italienisch, 19.40 spanisch, 20.20 griechisch. Die ersten beiden dieser Sendungen werden vom Westdeutschen Rundfunk, die anderen vom Bayerischen Rundfunk gestaltet.

Ebenfalls erweitert wird die »Leichte Welle« im 3. Programm, die seit Januar am Sonntagvormittag neben Nachrichten zu jeder vollen Stunde eine Reihe von Diskjockeysendungen bringt und vom Süddeutschen Rundfunk übernommen wird: Ab 2. Mai wird dieses unterhaltende Musikprogramm aus München und Stuttgart auf den Samstagvormittag und -nachmittag ausgedehnt. Von sechs bis elf Uhr steuert der Süddeutsche Rundfunk Sendungen bei (darunter »Pop am Morgen«, Stars und Bands in der »Music-Hall« und ein Evergreenprogramm), ab elf Uhr wird im Münchner Funkhaus ein eigenes Musikprogramm (darunter eine »Internationale Musikrevue« und »Playback Club 16«) gestaltet. Auch an den Feiertagen arbeiten beide Sender an diesem »Up to date«-Programm mit leichter Musik zusammen.

Die Einführung dieses neuen Wochenendprogramms ermöglicht eine von Freunden ernster Musik seit langem gewünschte Korrektur im 2. Programm am Samstagvormittag: von elf bis zwölf Uhr wird nunmehr eine symphonische Stereo-Matinée am Samstag – vergleichbar der vielgehörten Matinée am Sonntag – zu hören sein.

Eine werktägliche Sendezeit für Kursprogramme erhält der Schulfunk ab 14. September – zum Beginn des neuen Schuljahrs – um 9.00 Uhr vormittags im 2. Programm. Geplant sind neben der Fortsetzung des Kurses »Hello, I speak English!« ein neuer Anfängerkurs »English for all« und zum Musikunterricht als eine Art Schule des Hörens die Reihe »Materialien zur Hörerziehung«.

Näheres über diese Neuerungen sowie zahlreiche Details über geplante Sendereihen, Gedenksendungen, Konzerte, Opernübertragungen und Unterhaltungssendungen folgen auf den nächsten Seiten dieses Heftes.

Nachrichten

Werktags

Sonntags

Uhrzeit	1. Programm	2. Programm	1. Programm	2. Programm
6.00	●	●		
7.00	●	●	●	●
8.00	●	●	●	
9.00	●		●	
9.03	● Meldungen aus Bayern			
9.50	● Englisch, Französisch, Italienisch		● Englisch, Französisch, Italienisch	
11.00	●		●	
12.00	● mit Kommentar	● mit Kommentar		●
12.55		● Schwarzes Brett		
13.00	● mit Durchsagen, Berichten, Presseschau		●	
15.00	● Montag mit Freitag			
17.00	●		●	
18.00		●		
19.00	● mit Kommentar		●	
20.00		●		●
21.00	●		●	
22.00		●		●
23.00	●		●	
24.00	●	●	●	●

3. Programm

Samstags

Von 6.00 bis 15.00 Uhr
zu jeder vollen Stunde

Sonntags

Von 7.00 bis 11.00 Uhr
zu jeder vollen Stunde

Täglich

17.40 Türkisch
18.20 Jugoslawisch
19.00 Italienisch
19.40 Spanisch
20.20 Griechisch
23.00 Deutsch

Zu den bisherigen Fremdsprachen-Nachrichten kommen weitere Nachrichten in italienischer Sprache. Die Sendezeit: 9.50 Uhr im 1. Programm.

Neu sind auch die stündlichen Nachrichten im 3. Programm am Samstag und am Sonntagvormittag.

In Verbindung mit den anderen Sendern der ARD bringt der Bayerische Rundfunk im täglichen Nachtprogramm nach 0.10 Uhr zu jeder vollen Stunde Nachrichten.

Politik und Wirtschaft

Politik

Regelmäßige Sendungen

Mittagskommentar

Montag mit Freitag 12.05 Uhr, 1. Programm

Presseschau

Montag mit Freitag ca. 13.23 Uhr, 1. Programm
in der Sendung »Aktuelles am Mittag«

Abendkommentar

Montag mit Freitag 19.10 Uhr, 1. Programm

Sozialpolitische Information

Montag und Donnerstag 18.25 Uhr, 1. Programm

Politische Rundschau

Dienstag 17.45 Uhr, 2. Programm

Sozialpolitischer Kommentar

Dienstag 18.25 Uhr, 1. Programm

Der Weltspiegel

Dienstag und Freitag 22.00 Uhr, 1. Programm

Aus erster Hand

und

Monatsbericht aus Bonn

Mittwoch 18.35 Uhr, 1. Programm

Die aktuelle Information

Freitag 19.30 Uhr, 2. Programm

Aus dem Maximilianeum

Samstag 13.20 Uhr, 1. Programm

Kommentar der Woche

Samstag 19.10 Uhr, 1. Programm

Bayern fragt Bonn

Bürger stellen Fragen – Politiker geben Antwort
Monatlich Samstag 17.30 Uhr, 1. Programm

Aktuelles am Sonntag

Sonntag 17.05 Uhr, 1. Programm

Einzelsendungen

Die Potsdamer Konferenz
Die »deutsche Frage« nach 25 Jahren
17. Juli 1970

1870 in bayerischer Sicht
Rückblick nach 100 Jahren
26. Juli 1970

Friede durch Furcht
Ein Vierteljahrhundert atomares Zeitalter
5. August 1970

Der lange Weg der kurzen Schritte
Die Ostpolitik der Bundesregierung in drei Kabinetten

In Hülle und Fülle?
Die Rolle der Verschleißwirtschaft in der Weltpolitik

Der Werktag vor dem Kadi
Reportage über Sozial- und Arbeitsgerichte

Der Krieg im Visier
Neue Methoden der Kriegsforschung

Auf der Spur des Friedens
Neue Methoden der Friedensforschung

Traum oder Alptraum?
Wohlfahrtsstaat Schweden

Bauern, Priester, Partisanen
Der soziale Befreiungskampf in Lateinamerika

Gefährliches Weekend
Ein Bericht über die ärztliche Versorgung

Nach der Katastrophe
Bedeutung und Grenzen der Rehabilitation

Kindergarten »Roter Stern«
Sozialpolitik in der DDR

Zeitfunk

Regelmäßige Sendungen

Aktuelles am Mittag

Informationen und Berichte vom Vormittag
Montag mit Samstag im Anschluß an die 13.00-Uhr-Nachrichten, 1. Programm

Chronik des Tages

Reportagen, Interviews, Korrespondentenberichte über die Ereignisse der vergangenen 24 Stunden
Montag mit Freitag 18.00 Uhr, 1. Programm

Die Wochenchronik

Eine Rückschau auf das politische und kulturelle Geschehen der vergangenen Woche
Sonntag, 11.30 Uhr, 1. Programm

Funk unterwegs

Reiseinformationen und Auslandsberichte
Samstag 9.30 Uhr, 2. Programm

Kreuz und quer zum Wochenende

Eine aktuelle Plauderei von und mit Kurt Seeberger
Samstag 12.30 Uhr, 1. Programm

Einzelrundsendungen

0 plus 25

Ein Rückblick auf 25 Jahre deutscher Nachkriegsgeschichte
Von Franz Schneider

Gehilfen des Ministers

Berater – Staatssekretäre – Beamte
Auf ihrer Spur: Eberhard Piltz

Magdeburger Tagebuch

Besuch in der sozialistischen Provinz
Notizen von Horst Krüger

Wahlfangaison in Bayern

Begegnungen und Beobachtungen
zwei Monate vor den bayerischen Landtagswahlen
Von Dieter Fuss und Michael Stiegler

Englands irische Bürde
Von Alfred Joachim Fischer

Der freudlose Sieg
Israelis schildern das Kriegserlebnis

Durch den Tunnel nach Europa
Zum 100jährigen Bestehen eines Projekts
Ironische Reminiszenzen von Otto Schnabbe

Der letzte Schrei
Mode als Zeiterscheinung –
maßgeschneidert von Hans-Heinz Hatkämper

Dienstmann 23
Gedanken und Gespräche
über eine aussterbende Zunft
Von Hans-Ulrich Engel

Regionalprogramm

Die Bayernchronik

Montag mit Freitag 12.10 Uhr, 2. Programm
Samstag 12.05 Uhr, 2. Programm

Aktuelle Reportagen und Interviews aus Bayern

Jeden Dienstag Direkt-Informationen aus dem Ministerrat

Die aktuelle Berichterstattung aus dem Bayerischen Landtag steht weiterhin im Mittelpunkt der Sendungen.

Jeden zweiten Freitag: Bayerische Kulturumschau
von Ria Hans

»Aus Bayern in die Welt«
Berichte und Reportagen von bayerischen Flughäfen und Flugplätzen

Passionsspiele in Oberammergau
Übertragung von der Eröffnung
16. Mai, 8.05 Uhr, 1. Programm

Die beliebte Sendereihe »Kennen Sie Bayern?«, an der sich im Winterhalbjahr fast 200 000 Hörer mit Einsendungen beteiligt haben, wird in den Sommermonaten unterbrochen. Die Sendung wird zum erstenmal wieder am letzten September-Samstag ins Programm aufgenommen.

Dafür bringt die Bayernchronik eine neue Reihe: »Bayern als Urlaubsland«

Berichte aus bekannten und unbekanntem Ferienorten

Dreimal Bayern

Sonntag, 12.05 Uhr, 2. Programm

Zwischen Arber und Wetterstein

Vom Main zur Donau

Der Schwabenspiegel

Diese Regionalsendungen werden (außer am letzten Sonntag im Monat) für die drei bayerischen Stammesgebiete Altbaiern, Franken und Schwaben getrennt ausgestrahlt. In Inhalt und Form spiegeln sie die Eigenart der Stämme und ihrer Kultur in Geschichte und Gegenwart.

ZWISCHEN ARBER UND WETTERSTEIN

Chiemgauer Arkaden

Graf Lasl von Haag

Ein bayerischer Dickschädel und Kosmopolit

»Homo bavaricus«

oder Eine bayerische Typenlehre

Höglwörth, ein fast vergessenes Juwel im Rupertwinkel

Petri Heil unterm weißblauen Himmel

Die Hölledau

Unentbehrliche Landschaft für Bayerns Ruf

VOM MAIN ZUR DONAU

»Seid umschlungen, Millionen«

Sind Frankens Millionäre wunschlos glücklich?

»Am Tag, als das Wasser kam«

Das Hochwasser und seine Folgen

Fränkische Klassiker: E. T. A. Hoffmann

Nürnberger Bilderbuch

Ihre Heimat heißt Israel
Gespräche mit fränkischen Juden

Das große Halali

Besuch in einem Jagdlehrrevier

DER SCHWABENSPIEGEL

»Daheim kennt man sie ...«

Live-Übertragungen mit bekannten Blaskapellen aus schwäbischen Städten und Dörfern

Das Schmuttertal

Ein Ferienparadies der Zukunft?

Das große Haus des Elias Holl

350 Jahre Rathaus von Augsburg

»Oh alte Wirtschaftsherrlichkeit ...«

Von Gasthäusern, Wirten und Brotzeitmachern

Lauingen an der Donau

Ein Städtebild

Die Schulbank in der Wurstküche

Die Fleischerschule in Augsburg

Die Wallfahrtskirche Herrgottsruh bei Friedberg

Das bayerische Reinheitsgebot kommt aus Augsburg

— die ältesten bayerischen Brauereien stehen in Schwaben

»Damit das Haus in neuem Glanz erstrahle«

Zu Besuch beim Mindelheimer Restaurator Toni Mayer

Die Reihen »Wanderungen durchs Ries« und

»Schwäbische Unternehmer« werden weitergeführt.

Gute Fahrt

Musik und Verkehrsinformationen für den Autofahrer
Samstag 10.00 Uhr, Sonntag 19.15 Uhr, 1. Programm

Mit Musik nach Hause

Aktuelle Verkehrshinweise, Informationen und Nachrichten, Straßenzustands- und Reisewetterbericht
Montag mit Freitag 17.15 Uhr, 1. Programm

SONDERSENDUNGEN FÜR DIE URLAUBSZEIT

Gute Fahrt in den Urlaub

Sonntag, 3. Mai, 18.00 Uhr, 1. Programm
Donnerstag, 7. Mai, 19.15 Uhr, 1. Programm
Freitag, 15. Mai, 16.00 Uhr, 1. Programm
Montag, 18. Mai, 18.00 Uhr, 1. Programm
Freitag, 26. Juni, 16.00 Uhr, 1. Programm
Freitag, 10. Juli, 16.00 Uhr, 1. Programm

6. Juli bis 10. September:

Ferien-Service 70

Aktuelle Informationen für Urlauber in Bayern und im Ausland
Montag mit Donnerstag 21.05 Uhr, 1. Programm

10. Juli bis 11. September:

Ponte Radio

Die Urlaubswelle aus München
Ein Magazin für die Reisezeit
Freitag 21.05 Uhr, 1. Programm

Gute Fahrt und gute Laune

Samstag, 19. September, 10.00 Uhr, 1. Programm
Übertragung von der Eröffnung des Oktoberfestes in München
dazwischen Sportberichte und Verkehrsinformationen

Wirtschaft

Regelmäßige Sendungen

Das Musikjournal

1. Teil: Montag mit Freitag 6.05–6.25 Uhr
2. Teil: Montag mit Freitag, 7.10–8.00 Uhr
Samstag: 7.10–7.45 Uhr, 1. Programm

Eine Gemeinschaftssendung der Abteilungen Wirtschaftsfunk und Leichte Unterhaltungsmusik mit Kurzinformationen, Hinweisen für den Alltag und viel Musik

Markt und Meinung

Eine Kurzsending am Nachmittag, die über die aktuellen wirtschafts-, finanz- und währungspolitischen Tagesfragen informiert.
Montag mit Freitag 17.10 Uhr, 1. Programm

Konjunktur aktuell

Kommentare, Berichte, Interviews aus dem Wirtschaftsleben
Montag 18.35 Uhr, Mittwoch und Freitag 18.25 Uhr, 1. Programm

Zwischen Hausse und Baisse

Kurzberichte aus der Münchner Börse in der Sendung »Aktuelles am Mittag«
Montag mit Freitag 13.28 Uhr, 1. Programm

Wirtschaftsnachrichten, Firmenberichte, Markt- und Börsendienst

Montag mit Freitag 14.30 Uhr, 2. Programm

Bilanz nach Börsenschluß

Aktienkurse – kritisch betrachtet
Freitag 17.55 Uhr, 1. Programm

Sie werden es nicht für möglich halten ...

Die Wirtschaftsglosse der Woche von Rufus Mücke
14-tägig Montag 17.55 Uhr, 1. Programm

In den Wind gesprochen

Kritische Randbemerkungen für Verbraucher und Steuerzahler
14-tägig Montag 17.55 Uhr, 1. Programm

Technischer Report

Neue Entwicklungen der Technik in Bericht und
Kommentar

Jeden 4. Montag 19.30 Uhr, 2. Programm

Einzelsendungen

Reform im Schneckengang
Der Weg zu einem gerechten Steuersystem

Die Pfennigjagd am Straßenrand
Bericht über den Konkurrenzkampf auf dem Benzin-
markt
Von Gerhard Herm

Das gedankenlose Gehirn
Der Ärger mit den Computerpannen
Von Helmut Seitz

Das grüne Monopol
Die EWG-Agrarpolitik und der Verbraucher
Von Bastian Müller

Pegasus zahlt Mehrwertsteuer
Ein Kapitel über die Literatur als Wirtschaftsfaktor
Von Gerhard Herm

Was kosten Katastrophen?
Der Versuch einer Nachkalkulation
Von C. V. Rock

Die unentdeckten Rentnermillionen
Ein Markt, um den sich niemand kümmert
Von Helmut Seitz

Unkostenfaktor Planlosigkeit
Erfolge und Mißerfolge der Strukturpolitik in Bayern
Von Bastian Müller

Schwarzes Gold und weißer Blitz
Die Chancen der Kohle im Atomzeitalter
Von Gerhard Herm

Interpol-Sache Nummer 1: Falschgeld
Ein Bericht von C. V. Rock

Die große Kiste
Kann der Container unsere Transportprobleme lösen?
Von Claus Bardtholdt und Bastian Müller

Konjunktur auf leichter Welle

3. Mai, 28. Juni, 6. September, 20.00 Uhr, 1. Programm

Eine Sonntagabend-Sendung mit viel leichter Musik
und einigen Kurzhörbildern über Themen von heute:

Olympia-Gold in kleiner Münze
Die kleinen Geschäfte am Rande der Spiele

Jetzt radeln sie wieder
Vom Niedergang und Aufstieg der deutschen Zwei-
radindustrie

Die getrübe Sauberkeit
Waschmittelmarkt mit Fragezeichen

»In Bestätigung meines ergebenen ...«
Kostproben aus Opas Geschäftskorrespondenz

»Haben Sie etwas anzumelden?«
Eine Lektion über den Umgang mit Zollbeamten

»Darf's ein bißchen mehr sein?«
Die profitablen Geschäfte mit der Gutmütigkeit

Ostfragen

Sondersendungen

Berichte vom Sudetendeutschen Tag
15. Mai

Pfingsttreffen der Heimatvertriebenen
Berichte, Reportagen, Kommentare
18. Mai

»Friedens- und Freundschaftsgrenze«
Zum Oder-Neiße-Abkommen zwischen der DDR und
Polen
8. Juli

Regelmäßige Sendungen

Zwischen Elbe und Oder
Informationen über die Entwicklung in der DDR
14-täglich Mittwoch 17.45 Uhr, 2. Programm

Das ostdeutsche Tagebuch

Berichte, Kommentare und Reportagen über die heimpolitischen Anliegen der Vertriebenen und über die Vertreibungsgebiete

14-täglich Mittwoch 17.45 Uhr, 2. Programm

Deutschland und der europäische Osten

14-täglich Samstag 15.30 Uhr, 2. Programm

Geplant sind unter anderem folgende Sendungen:

Die staatsbürgerliche Erziehung in der DDR
Eine Untersuchung mit wichtigen Ergebnissen

Die Partei, die Jugend und das Glück
Zu einem Buch eines DDR-Verlags

Theaterlandschaft DDR
Städte, Stücke und Autoren

Die DDR in den Nordischen Staaten
Wirtschaftliche und kulturelle Einflüsse

Das Deutschlandbild der Polen
Aus der Arbeit des Westinstituts in Posen

Umsteigen in Küstrin
Geschichte und Gegenwart eines Eisenbahnknotenpunktes

Die Ostdeutsche Galerie in Bayern
Ein Bericht aus Regensburg

Kunstabericht über die böhmischen Länder
Publikationen deutscher Verlage

Sozialismus in Jugoslawien
Ein Modell und seine Ziele

Unsere Nachbarn im Osten

14-täglich Samstag 15.50 Uhr, 2. Programm

In Zehn-Minuten-Beiträgen wird die Entwicklung der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und jeweils einem Staat Ost- oder Südosteuropas dargestellt. Diese Sendungen sollen dazu dienen, die ostpolitischen Bemühungen in der Bundesrepublik transparenter zu machen.

Osteuropa und wir

14-täglich Samstag 15.30 Uhr, 2. Programm

Berichte, Meinungen und Kommentare über das aktuelle Geschehen in Ostmitteleuropa sowie über die osteuropäische Forschungsarbeit in westlichen Ländern.

Landfunk

Regelmäßige Sendungen

Marktmeldungen

Werktags 5.35 Uhr, 2. Programm

Montag: Schlachtviehpreise der Vorwoche

Dienstag bis Freitag:

Schlachtviehnotierungen jeweils vom Vortag

Samstag: Nutztvieh- und Ferkelmärkte der Vorwoche

Blick über den Zaun

Sonntag 7.30 Uhr, 1. Programm

Informationen und Tips für Gartenbesitzer und Blumenfreunde

Jeden letzten Sonntag im Monat senden wir speziell für den Nebenerwerbslandwirt.

Landfunk

Montag mit Freitag 11.15 Uhr, 2. Programm

Montag

Aktuelle Berichte und Reportagen von Ereignissen der vergangenen Woche, Kommentare und Glossen

Dienstag

Innenwirtschaft, Tierhaltung und Tierzucht

Mittwoch

Live-Diskussion über aktuelle Fragen (1. Mittwoch)

Das Echo – live (2. Mittwoch)

Ein prominenter Studiogast hat zehn Minuten freie Redezeit; der Inhalt seines Vortrags wird anschließend durch Fragen »ausgelotet«.

Wir und die EWG (3. Mittwoch)

Diskussion über einen Fernsehfilm (4. Mittwoch)

Gegenstand der Diskussion sind Fernsehfilme aus der Reihe »Für Hof und Garten«, die jeweils am Vorabend im Studienprogramm ausgestrahlt worden sind. Diese Filme werden gemeinsam mit Bauern und zuständigen Experten abwechselnd in verschiedenen Orten Bayerns empfangen; die Diskussion darüber wird im Landfunk gesendet.

Donnerstag

Außenwirtschaft, Ackerbau und Landtechnik

Freitag

Marktbericht der Woche

Sendung für die Landfrau (Familienfunk)

Sport

Regelmäßige Sendungen

Sport am Sonntag

Live-Reportagen und Berichte
Sonntag 16.15 Uhr, 2. Programm

Die Sportrundschau

Reportagen und Berichte vom Tage
Sonntag 17.15 Uhr, 1. Programm

Sport in Kürze

Aktuelle Sportmeldungen
Sonntag 19.10 Uhr, 1. Programm

Sportquerschnitt

Ein Rückblick auf die wichtigsten Sportveranstaltungen des Wochenendes mit Reportageausschnitten, Kommentaren und Meldungen
Sonntag 22.40 Uhr, 1. Programm

Sport der Woche

Reportagen, Analysen, Diskussionen und Interviews
Mittwoch 22.30 Uhr, 1. Programm

Die Sportinformation

Unser Tips fürs Wochenende
Freitag 18.35 Uhr, 1. Programm

Sport vor zwölf

Aktuelles, Interessantes und Amüsantes vom Sport
Samstag 11.45 Uhr, 1. Programm

Heute im Stadion

Sportreporter berichten von den Spielen der Fußballbundesliga
Samstag 16.30 Uhr, 1. Programm

Sport in Kürze

Aktuelle Sportmeldungen
Samstag 19.25 Uhr, 1. Programm

Sport am Samstagabend

Reportagen und Meldungen
Samstag 22.40 Uhr, 1. Programm

Über diese regelmäßigen Sendungen hinaus bringt der Sportfunk jeweils am Montag im »Musikjournal« eine kurze Zusammenfassung der sportlichen Ereignisse vom Wochenende mit der Gewinnskala im Deutschen Fußballtoto, den Gewinnspielen der Auswahlwette »6 aus 39« und der Gewinnzahl der Olympia-Lotterie.

FUSSBALL-WELTMEISTERSCHAFT IN MEXIKO

Dem großen Interesse der Hörer Rechnung tragend, berichtet der Bayerische Rundfunk in der Zeit vom 31. Mai bis 21. Juni 1970 ausführlich über die Fußball-Weltmeisterschaft in Mexiko. Die meisten Spiele – vor allem die der deutschen Mannschaft – werden live übertragen. Wegen des Zeitunterschieds zwischen Mexiko und Deutschland liegt die Hauptsendezeit an Werktagen zwischen 22.55 Uhr und 1.30 Uhr nachts. Eine Zusammenfassung, Kommentare und Interviews aus Mexiko werden an Werktagen von 6.05 bis 6.20 Uhr ausgestrahlt. An Sonntagen beginnen die Direktübertragungen jeweils um 18.55 Uhr.

Live aus Mexiko

Begegnungen und Termine

Peru – Bulgarien

Dienstag, 2. Juni, 22.55 Uhr, 1. Programm

Deutschland – Marokko

Mittwoch, 3. Juni, 22.55 Uhr, 1. Programm

Peru – Marokko

Samstag, 6. Juni, 22.55 Uhr, 1. Programm

Deutschland – Bulgarien

Sonntag, 7. Juni, 18.55 Uhr, 1. Programm

Deutschland – Peru

Mittwoch, 10. Juni, 22.55 Uhr, 1. Programm

Bulgarien – Marokko

England – CSSR

Donnerstag, 11. Juni, 22.55 Uhr, 1. Programm

Viertelfinale

Sonntag, 14. Juni, 18.55 Uhr, 1. Programm

Halbfinale

Mittwoch, 17. Juni, 22.55 Uhr, 1. Programm

Spiel um den 3. Platz

Samstag, 20. Juni, 22.55 Uhr, 1. Programm

Endspiel

Sonntag, 21. Juni, 18.55 Uhr, 1. Programm

Kultur und Erziehung

Kulturpolitik

Regelmäßige Sendungen

Der kulturpolitische Bericht

Informationen über Ereignisse und Entwicklungen in der Bundesrepublik und in den europäischen Nachbarstaaten

Donnerstag 18.35 Uhr, 1. Programm

Der Kulturkommentar

Tendenzen des kulturellen Lebens – kritisch untersucht

Samstag 21.05 Uhr, 1. Programm

SENDEREIHEN

Experimente mit der Schule

Das ABC der Grundschule
8. September

Reparaturen am Gymnasium

Der programmierte Unterricht
Eine programmierte Instruktion

Forum der Diskussion

Wege zur Mobilität
Zu den Vorschlägen des Bildungsrates
20. Mai

Die vernachlässigte Berufsschule
10. Juni

Gesamthochschule: Zauberwort oder Zukunft der Hochschule?

Wissenschaft im Verhör

Aspekte der Mikrobiologie
Aspekte der technischen Medizin

Einzelsendungen

Erwachsene lernen schwer
Die Krise der Erwachsenenbildung

Jedem sein Sommernachtstraum
Laienspiel und Laientheater
9. August

Kulturkritik

Regelmäßige Sendungen

Der Kulturspiegel

Montag und Mittwoch 22.00 Uhr, 1. Programm

Für Sie gelesen – Aus neuen Büchern

Montag 21.00 Uhr, 2. Programm

Diese unsere Welt

Sonntag 9.05 Uhr, 1. Programm

Unter anderem sind folgende Sendungen geplant:

Jakob Hermann Obereit – der »Magus in Süden«
Von Reinhard Wittmann

Prominenz und Elite
Eine anthropologische Betrachtung
Von Bruno Moser

Der Erzähler als soziales Gewissen Londons
Charles Dickens zum 100. Todestag
Von Helga Kästner

Das Schiff aus der Tiefe
Die Hebung der »Vasa«
Von Hans Heinrich Vogt

Das geplante Wunder
Heilgötter und religiöse Heilmethoden
Von Elisabeth Schmidbauer

Einzelsendungen

Computer und Gartenzwerge
Analyse einer neuen Stadt
Von Wilhelm Grasshoff

Der lange Marsch zum Frieden
Über die Historie und den aktuellen Stand der Friedensforschung
Von Heinrich Schirmbeck

Die chinesische Faszination
Ideelle Ausstrahlungen und Wirkungen Chinas einst und jetzt
Von Manfred Porkert

Ein Weltwunder namens Schmidt
Vorläufige Anmerkungen zu »Zettels Traum«
— nur für Verrückte
Von Karlheinz Kramberg

Der Pan im Norden
Knut Hamsuns Leben und Werk
Von Wilhelm Grasshoff

Das Geisterschiff des Kapitain Marrat
oder »Der fliegende Holländer«
Evokation eines klassischen Schmökers
Von Karlheinz Kramberg

Das All auf dem Nachttisch
Science Fiction im Westen und Osten
Von Margie Lucas

Aus dem Leben eines Zauberkönigs
Ein magischer Report nach den Memoiren von Robert-Houdin, wie sie von einem deutschen Gaukler namens Alexander Adrion vorgestellt werden
Von Karlheinz Kramberg

NEUE SENDEREIHE

Schlüsselfiguren der Moderne

Walter Benjamin — Zur Emanzipation der Kunst
Von Michael Scharang
18. Juli

Ein marxistischer Rabbi
Theologisches bei Walter Benjamin
Von Hans Ohly
25. Juli

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Walter Benjamin, der sich 1939 auf der Flucht vor Hitler das Leben genommen hat, für viele jüngere europäische Intellektuelle zum Propheten der herbeigewünschten europäischen Kulturrevolution. Zumal mit seinem Essay »Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit« hat Walter Benjamin vor nahezu 35 Jahren Erkenntnisse artikuliert, die erst in diesen Jahren fruchtbar zu werden beginnen. In den beiden Benjamin-Sendungen soll einmal Benjamins Kunst-Begriff untersucht werden, zum anderen sein Geschichtsbegriff, die freilich voneinander nicht zu trennen sind. Der erklärte Materialist Walter Benjamin, der wie keiner vor ihm, mit Ausnahme Nietzsches, zum Mißtrauen gegen unsere Kultur aufrief, verleugnete bis zum Schluß nicht den gleichsam metaphysischen Ansatzpunkt seiner Kulturkritik: diesem gilt denn auch Hans Ohlys Sendung.

Figuren des Widerspruchs
Zeit- und Kulturkritik bei Robert Walser
Von Jochen Greven

Seit einigen Jahren findet eine umfassende Robert-Walser-Renaissance statt. Der Schweizer Dichter, der einen Franz Kafka so heftig beeinflusst hatte, daß dessen erstes Buch Robert Musil mit Recht wie ein Abguß Robert Walsers erschien, gilt freilich den meisten noch immer als ein eher abwegig idyllischer und verschnörkelter Geschichtchen-Erzähler, der er mit Sicherheit nicht war. Jochen Greven, der unzählige Robert-Walser-Texte aufgespürt hat und Herausgeber des Walserschen Gesamtwerks ist, zeigt in dieser Sendung den schweizerischen Schriftsteller als geradezu seismographischen Kulturkritiker: das meiste von dem, was heute vermeintliche Kultur-Revolutionäre artikulieren, wurde von Walser schon sanft aber unverwischbar vorweggenommen.

Literatur

Der Spaziergang

Sonntag 9.35 Uhr, 2. Programm

Mai

In Fortsetzung der Reihe »Bild und Bildung des Menschen in Zeugnissen von der Antike bis zur Gegenwart«

Arthur Schopenhauer: »Aphorismen zur Lebensweisheit« — vier Folgen »Maximen, unser Verhalten gegen uns selbst betreffend — gegen andere — gegen den Weltlauf und das Schicksal«

Mai/Juni

Albert Camus (1913–1960): »Hochzeit des Lichts«; »Heimkehr nach Tipasa«. Literarische Essays — fünf Folgen Impressionen — Erinnerungen — Reflexionen, geschrieben zwischen 1939 und 1952

Juni/Juli

Daisetz Teitaro Suzuki (1870–1966): »Zen und die Kultur Japans« — sechs Folgen; »Die große Befreiung« — zwei Folgen

Beispiele, in denen das Unerklärbare der Weltseele in alltäglichen Begebenheiten aufblitzt; Befreiung aus den Fesseln des einseitigen Verstandes; intuitives Weltverständnis durch natürliche eigene Lebensführung, und daraus leichtere, anmutigere Lebensart.

August/September

Sarah Orne Jewett (1849–1909): »Ein Sommer im Land der spitzen Tannen« – elf Folgen

Begegnungen mit einfachen, doch eigenartigen Menschen, mit ihren glücklichen und unglücklichen Schicksalen, die still und geduldig ausgetragen werden: eine sehr persönlich erzählte, wahre Idylle; Schauplatz: ein kleines Hafenstädtchen im Staate Maine in Neu-England.

Literatur am Sonntagnachmittag

(Welt und Umwelt)

Sonntag 17.00 Uhr, 2. Programm

Mai/Juni

Kurt Guggenheim (geb. 1896 in Zürich): »Minute des Lebens« – Roman um die Freundschaft zwischen dem Romancier Emile Zola und dem Maler Paul Cézanne – neun Folgen

Juni/Juli

Emil Barth (1900–1958): »Der Wandelstern – Eine Kindheit« – sechs Folgen

August

Emil Strauss (1866–1960): »Der Spiegel« – Erzählung in fünf Folgen

September

Laurie Lee (geb. 1914 in Cotswolds/Gloucestershire): »Des Sommers ganze Fülle« – drei Folgen

Aufzeichnungen über eine englische Kindheit in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts

Zeitgenössische Autoren

Montag 15.30 Uhr, 1. Programm

Erzählungen, Schilderungen und Betrachtungen deutscher Schriftsteller, gelegentlich auch Autorenlesungen, wobei Geburtstage und andere Gedenktage berücksichtigt werden.

Die Geschichte der Woche

Dienstag 21.00 Uhr, 2. Programm

Erzählungen und Prosastücke aus den letzten 25 Jahren – ein Vierteljahrhundert nach dem Zweiten Weltkrieg. Samuel Beckett, Thomas Bernhard, Johannes Bobrowski, Heinrich Böll, Wolfdietrich Schnurre, Peter Weiss und andere, jeweils mit mehreren Sendungen. Nicht als Rückblick: *wie* und *was* geschrieben wurde, sondern was davon geblieben ist für heute und morgen.

Größere stilistisch und thematisch exemplarische Erzählungen am Freitagabend im 2. Programm

Joseph Conrad

Amy Foster

15. Mai, 20.35 Uhr

Charles Dickens

Zum 100. Todestag am 9. Juni

Ein literarisches Porträt von Ernst Penzoldt

5. Juni, 20.50 Uhr

Stephen Crane

Im offenen Boot

3. Juli, 20.50 Uhr

William Faulkner

Brandstifter

21. August, 21.05 Uhr

Emil Strauss

Der Gartenäre

11. September, 20.45 Uhr

Kirchenfunk

Katholische Morgenfeier

Sonntag 10.00 Uhr, 1. Programm

Den Ansprachen der Katholischen Morgenfeiern liegen auch während der Sommermonate die Schrifttexte zugrunde, die seit der Einführung der veränderten Eucharistiefeyer in den Gotteshäusern Sonntag für Sonntag verlesen werden. Auf diese Weise werden bisher weniger bekannte Stellen der Heiligen Schrift als die gewohnten in ihrer Bedeutung für den Menschen unserer Zeit kommentiert. Die Reihe der bisherigen geistlichen Sprecher wird durch eine Anzahl neuer Redner aus den verschiedenen bayerischen Diözesen ergänzt. Neue Chöre und neue Chorsätze und Lieder werden in der kirchenmusikalischen Gestaltung der Katholischen Morgenfeiern neben den bisherigen bewährten Chorgemeinschaften zu hören sein. Die wachsende Zahl der Hörerbriefe zeigt an, welche große Aufgabe diese älteste, immer aktuelle Sendung des Kirchenfunkprogramms gerade in der heutigen Situation der Kirche hat und welches starke Echo sie immer neu auslöst.

Katholische Welt

Sonntag 8.00 Uhr, 2. Programm

Sendereihen zu aktuellen kirchlichen Fragen, Einzelsendungen zu drängenden religiösen Tagesproblemen, Porträts wegweisender Persönlichkeiten des kirchlichen Lebens aus der jüngsten Vergangenheit wie aus der Gegenwart, Information und Berichte über das religiöse Zeitgeschehen — das bringt die sonntägliche Halbstunden-Information »Katholische Welt« in den nächsten Monaten. Die Sendereihen, zu denen bekannte Autoren aus dem In- und Ausland gewonnen werden konnten, gelten vor allem der Vorbereitung der im kommenden Januar sich konstituierenden Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland. Ziele, Aufgaben, Thematik, Durchführung dieser für das Leben der Katholischen Kirche in Deutschland so wichtigen Synode werden in einzelnen Sendungen auf Grund der letzten Entwicklungen dargestellt. Weitere Beiträge gelten dem so aktuellen Problem »Autorität und Freiheit«, wobei der Blick sowohl der Entwicklung von Autorität und Freiheit bei bekannten Gestalten der Kirchengeschichte als auch in besonderer Weise ihrer Bedeutung für die augenblickliche innerkirchliche Situation gilt. Eine andere Folge von Sendungen zeigt den jetzigen Stand des nachkonziliaren »aggiornamento« bei den religiösen Ordensgemeinschaften, bei der

Erneuerung der Priester-Ausbildung sowie der Neuorientierung und Zusammenarbeit großer Laien-Organisationen auf. Nicht zuletzt werden das Wirken, die Aufgabe, Erfolge und Grenzen der verschiedenen neugebildeten kirchlichen Gremien in kurzen Überblicken und Erfahrungsberichten dargestellt. Lebensbilder wegweisender Persönlichkeiten sollen an besonders interessanten Beispielen erörtern, wie in Zeiten kirchlicher Krisen und religiöser Erneuerung Frauen und Männer aus den verschiedensten Ständen die ihnen gestellten Aufgaben gemeistert haben.

Deutscher Katholikentag Trier

In der Reihe der Deutschen Katholikentage wird das vom 9. bis 13. September 1970 in Trier stattfindende Treffen eine besondere Stellung einnehmen. Wie es bei allen Katholikentagen seit Ende des Zweiten Weltkriegs der Fall war, wird der Kirchenfunk seine Hörer durch Vorträge und Kommentare über die Thematik des Trierer Katholikentags informieren und ihnen dann während des Katholikentags durch Hörberichte, Tages-Kommentare sowie Übertragungen des Festgottesdienstes und der Schlußversammlung das Erlebnis von Trier vermitteln.

Evangelische Morgenfeier

Sonntag 10.30 Uhr, 1. Programm

In zunehmendem Maß wird in den Evangelischen Morgenfeiern versucht, die Verkündigung mit den Möglichkeiten des Mediums Rundfunk zu verbinden. Ein Anfang für neue Formen ist der »Dialog mit dem Hörer«, der nach den bisherigen Erfahrungen bei den Hörern sehr gut angekommen ist. Dieses Modell, das es den Hörern ermöglicht, sich schriftlich an der Gestaltung der Morgenfeier zu beteiligen, wird mit drei weiteren Veranstaltungen fortgesetzt. Es geht dabei um die Stichworte: »Zwischenmenschliche Beziehungen«, »Flucht« und »Schuld«. Autoren sind die Pfarrer Theodor Glaser, München, Georg Kugler und Johannes Viebig, beide Nürnberg. Ferner wird von einigen Mitgliedern des Rundfunkpredigerteams versucht, die Evangelische Morgenfeier durch Verwendung von Feature-Formen lebendiger zu gestalten und besser in den Kontext des übrigen Rundfunkprogramms zu integrieren.

Evangelische Botschaft

Sonntag 8.30 Uhr, 2. Programm

Das in diesem Sommer fällige Gedenken an den vor 25 Jahren beendeten Zweiten Weltkrieg und an die damit verbundenen Hoffnungen der Stunde Null sind der Anlaß zu einigen grundsätzlichen Betrachtungen über die kirchliche Entwicklung in diesem Vierteljahrhundert. Trutz Rendtorff wird das Verhältnis von

Kirche und Staat vor allem im Blick auf Möglichkeiten des kirchlichen Widerstands untersuchen. Er geht von den Erfahrungen der Bekennenden Kirche unter Hitler aus und verfolgt die weitere, zwischen Obrigkeitsdenken und einer Theologie der Revolution schwankende Linie. Peter Göpfert zeichnet die theologische Entwicklung seit den vierziger Jahren, die von Bultmanns Entmythologisierungstheologie geprägt wurden. Seitdem ist eine Fülle theologischer Denkweisen entstanden, die auf der einen Seite zu den bekannten Auseinandersetzungen mit der üblichen Gemeindefrömmigkeit geführt haben, auf der anderen Seite aber bereits von einem »Jahrhundert der Theologie« sprechen lassen. In einer weiteren Sendung wird der junge Bochumer Theologe Reinhard Finck nach dem Stuttgarter Schuldbekenntnis und seinen Folgen fragen. Es geht dabei um jene aufsehenerregende Erklärung deutscher Kirchenführer im Jahr 1945 über das oftmalige schuldhafte Versagen der Evangelischen Kirche in der Zeit des Dritten Reiches. Dieses Bekenntnis schien einen neuen Geist in der Kirche anzukündigen. Wo dieser Geist sich heute noch ausdrückt, ist die Frage dieser Sendung. Ein besonderes Dokument dieser gegenwartsbezogenen Rückblenden werden die persönlichen Erinnerungen von Bischof Wilhelm Stählin an die Kirchenversammlung von Treysa sein. In den ersten Monaten nach dem Krieg wurde dort versucht und gleichzeitig versäumt, eine einheitliche Evangelische Kirche in Deutschland zu schaffen. An weiteren Themen des Sommers sind zu nennen:

Ohne Angabe der Adresse

Eine Teamarbeit über das Gebet, von Mitgliedern des von Walter Schrickler geleiteten publizistischen Seminars an der theologischen Fakultät Erlangen.

Die Wirklichkeit des Bösen
Von Wilhelm Höck

Theologie der Information
Von Walter Allgaier

Für ein Pfarrhaus nicht sehr geeignet
Hörspiel des Schweizer Pfarrers und Schriftstellers Fritz Gafner

Türen im Zaun
Evangelisch-katholisch im Gemeindeleben

»Warum ich noch nicht aus der Kirche ausgetreten bin«
Von Gisela Ueijenberg

Morgenfeiern der kleineren Religionsgemeinschaften *Sonntag 7.45 Uhr, 1. Programm*

Im Mittelpunkt dieser sonntäglichen Sendungen stehen Ansprachen von Rednern der Altkatholischen Kirche, der Adventistengemeinde, der Baptisten, der Christlichen Wissenschaft, der Evangelischen Freikirchen, der Methodistengemeinde sowie der Freireligiösen Landesgemeinde in Bayern.

Minute der Besinnung *Werktags 5.57 Uhr und 7.07 Uhr, 1. Programm*

Bekannte Schauspieler lesen Zitate von Dichtern, Schriftstellern, Theologen, Philosophen, die am Beginn der werktäglichen Arbeit dem Hörer geistige Anregung geben sollen.

Kirche und Welt *Montag 17.45 Uhr, 2. Programm*

Berichte und Kommentare über aktuelle Geschehnisse des kirchlichen Lebens. Hier ist unter anderem eine Sendereihe über »Glaube und Wirtschaft« mit folgenden Themen geplant:

Max Weber und die Calvinisten

Eiert und das Luthertum

Die Denkschriften der EKD

Kirchliches Leben *Dienstag 18.35 Uhr, 1. Programm* Nachrichten und Kommentar

Besuch am Krankenbett *Mittwoch 10.30 Uhr, 1. Programm*

Ärzte, Theologen und Schriftsteller wenden sich in kurzen Betrachtungen an Kranke und Genesende, um ihnen Zuspruch und Unterhaltung in ihrer besonderen Situation zu vermitteln.

Israelitische Feierstunde *Freitag 17.45 Uhr, 2. Programm*

Rabbiner Hans-Isaak Grünwald unternimmt in einer Folge von Ansprachen einen »Gang durch die jüdische Geschichte«.

Zum Sonntag *Samstag 18.05 Uhr, 2. Programm*

Eine Meditation am Wochenende, als kleine Lebenshilfe gedacht.

Familienfunk

Das Hörerecho beweist es immer wieder aufs neue: Mit dem »Notizbuch« des Familienfunks wird ein breites Publikum angesprochen, das nicht nur unterhalten, sondern in erster Linie informiert werden will. Im Mittelpunkt dieses Vormittagsmagazins, das von Montag mit Freitag gesendet wird, steht deshalb auch der aktuelle Beitrag. Der Themenbereich ist weit gespannt; er reicht von pädagogischen und medizinischen Themen bis zu Verbraucherfragen, kulturellen Hinweisen und politischer Information. Und immer kommt es den Redakteuren des Familienfunks und ihren Mitarbeitern darauf an, den Hörern Anregungen zu eigener kritischer Urteilsbildung zu geben.

Das Programm des Familienfunks beschränkt sich jedoch nicht nur auf das »Notizbuch«. Weitere regelmäßige Sendungen wenden sich an die berufstätigen Frauen, an die Landfrauen und an die alten Menschen. Daneben bietet der Familienfunk auch im Sommer wieder zahlreiche Sondersendungen.

Regelmäßige Sendungen

Das Notizbuch

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 10.30 Uhr;
Mittwoch 11.03 Uhr, 1. Programm

Montag

Die moderne Familie

Dienstag

Politische Bildung

Mittwoch

»Anruf genügt!« Annette Pfeiffer am Telefon

Elternsprechstunde

Soziallexikon

Gesundheitsmagazin

Donnerstag

Verbraucherfragen

Freitag

Freizeit und Kultur

Frau im Beruf

Dienstag 5.40 Uhr, 1. Programm;
Donnerstag 6.40 Uhr, 2. Programm

Für die Landfrau

Freitag 11.30 Uhr, 2. Programm

Ins Licht gerückt

im Wechsel mit der Sendung

Am Abend des Lebens

Freitag 15.40 Uhr, 1. Programm

Familie Brandl

14-täglich Samstag 14.40 Uhr, 1. Programm

Frühgymnastik

Montag mit Samstag 6.05 Uhr und 6.55 Uhr,
2. Programm

Sondersendungen

Fürsorgeerziehung in der Diskussion

Eine Sendung anlässlich des Deutschen Jugendhilfetages

(6. Mai)

Treusorgend und dankbar?

Klischees von Mutter und Kind
Von Hans-Peter Bleuel

(7. Mai)

Die Rückkehr der Frau in den Beruf:

Problem der Gesellschaft – Problem der Frau
Eine Diskussion

Bretter, die die Welt bedeuten

Schlechte Aussichten für Schauspielschüler?

Von Tanja König

Koproduktion mit dem Saarländischen Rundfunk

(13. Mai)

Mobiles Wochenende

NEUE SENDEREIHE

Scheidung – und was dann?

- 1) Die Situation der Frau
 - 2) Die Situation des Mannes
 - 3) Die Situation der Kinder
- (30. Juni, 7. und 14. Juli)

Jugendfunk

Poster-Wettbewerb

Ein Plakat, ein Poster — wie das heute heißt — soll über das Programm der Jungen Welle informieren. Es muß so hübsch sein, daß es nicht nur in Schulhausgängen und am Schwarzen Brett von Jugendheimen seinen Platz findet, sondern auch in Buden und Jungmädchenzimmern. Um das beste Poster zu finden, lädt der Bayerische Rundfunk zu einem Wettbewerb ein. Daran können sich junge Berufsgraphiker beteiligen, Schulklassen im Rahmen des Faches Kunstszeneziehung und alle interessierten jungen Amateure. Ausgesetzt sind drei Preise von 1500, 1000 und 500 DM. Die Wettbewerbsbedingungen erhält man bei der Redaktion des Jugendfunks.

Club 16 — an fünf Tagen in Stereo

Die Musiksending der Jungen Welle

Montag mit Freitag 16.00 Uhr, 2. und 3. Programm

Samstag 14.03 und 16.00 Uhr, 3. Programm

Sonntag 16.00 Uhr, 3. Programm

Im Lauf des Sommers wird der Club 16 spürbar umgebaut: Er erhält eine Stereo-Diskjockey-Anlage. Während bisher die Musik der Jungen Welle nur am Montag in Stereo ausgestrahlt wurde, geht künftig von Montag bis Freitag (im 2. Programm) jede Aufnahme stereophon in den Äther, die es in dieser Qualität auf Platte gibt. Aktuelle Hits, soweit sie nur in Mono zu haben sind, werden weiter gespielt, ohne daß das zu einem Stereo-Mono-Pop-Salat führen muß.

Am Samstag um 14.03 Uhr wiederholen wir im 3. Programm unter dem Titel **Playback Club 16** die Musiksending vom Montag, in der Disk-Jockey Raoul Hoffmann vor allem neue und anspruchsvolle Pop-Gruppen vorstellt.

Pop Sunday

Musik und Texte

Sonntag 11.03 Uhr, 3. Programm

Pop-Selection

Musik der Jungen Welle nonstop

Sonntag 15.00 Uhr, 3. Programm

Kontakt

Ein Abendmagazin der Jungen Welle

Sonntag 18.00 Uhr, 1. Programm

Redaktion 4-32

Schlager und Schlagzeilen der Jungen Welle

Redakteur im Studio: Rüdiger Stolze

14-täglich Samstag 18.00 Uhr, 1. Programm

Beiträge der Jungen Welle

14-täglich Samstag 18.30 Uhr, 1. Programm

Elscremo, Fachidioto, Sprehi-koru

Japans Jugend zwischen Tradition und Unruhe

Ein Bericht von Alfred Joachim Fischer

Kinder, Küche, Karriere

Berufsprobleme junger Frauen

dargestellt am Beispiel der Studentinnen

von Ulrike Holler und Paul Seeland

(Übernahme vom Hessischen Rundfunk)

Berufe mit Zukunft

Ratschläge für künftige Lehrlinge

von Eberhard Stanjek

Gewußt wo

Tips für Berufsanfänger

von Karl Jörg Wohlhüter und Egon Lutz

Wie Gott in Frankreich?

Arbeits- und Studienmöglichkeiten für junge Deutsche in unserem Nachbarland, beschrieben von Raoul Hoffmann

Au pair bei den Hippies

Eine deutsche Studentin erzählt von ihren Erlebnissen in Berkeley

Gesprächspartner: Ekkehard Sass

Jung, dynamisch, top-plop

Das Modell einer Werbekampagne

vorgeführt von Hanno Heidrich und Gert Heidenreich (Wiederholung)

Ist das noch ein Benehmen?

Szenen aus dem Anstandsunterricht von gestern und morgen — Von Helmut Seitz

(Wiederholung)

»Zuerst Frieden!«

Wie sich junge Vietnamesen in der Bundesrepublik die Zukunft ihrer Heimat vorstellen

Ergebnisse einer Umfrage von Renate von Gizycki vorgelegt von Walther von La Roche

(Wiederholung)

Altes Kinderlied
Demonstration einer Anpassung
Von Gustav Adolf Himmel
(Übernahme vom Westdeutschen Rundfunk)
Inhaltsangabe siehe unter »Hörspiel«, S. 39

Hilfsarbeiter A.
Ratschläge und Vorschläge für Ungelernte
von Wolfram Frommlet und Bernd Schroeder

Sondersendungen

Party in Niederschönenfeld
Die Junge Welle besucht eine Jugendstrafanstalt

APO – drei Jahre später
Wie prominente »Revoluzzer« heute über damals und morgen denken
Interviews von Elke Portugall

Schulfunk

Das Schuljahr 1969/70 brachte als wichtige Neuerungen die Neugliederung des Volksschulwesens, insbesondere die Einführung des 9. Schuljahres. Beiden Veränderungen hat das Schulfunkprogramm, das in seiner Themenwahl den amtlichen Richtlinien folgt, durch verschiedene neue Angebote Rechnung getragen: Für die Jahresreihe zur Sozialkunde wurde ein Sonderheft der Zeitschrift »Schulfunk« herausgegeben, das zu jeder Sendung die theoretischen Grundlagen des Themas aufzeigt und ausführliche didaktische Erschließungen mit Anregungen für die Weiterarbeit bietet. Ein Strukturplan gibt an, wie sich die Sendungen den speziellen Themen des Sozialkundeunterrichts und der Soziallehre des 9. Schuljahres zuordnen lassen; im letzten Trimester geht es um Schulwesen, Steuerwesen, Rechtsprechung und Berufswahl.

Eine zwölfteilige Sprachlehre für das 3. und 4. Schuljahr kommt vor den großen Ferien zum Abschluß. Sie soll dazu beitragen, erste Einsichten in die Eigenart der Muttersprache zu vermitteln. Ein 48-seitiges Arbeitsheft in der Hand des Schülers soll zur intensiven Mitarbeit anregen.

Während im ersten Programmabschnitt erstmals eine ganze Unterrichtseinheit zum Fach Geschichte angeboten wurde – sechs Sendungen über die Französische Revolution –, bietet das Programm nun eine Neuerung zum Fach Erdkunde: Für den 8. Schülerjahrgang der Hauptschule werden in vier Wochen nacheinander vier Sendungen zum Thema »Afrika« ausgestrahlt: Algerien, Hirtenbauern in der Kalahari, Madagaskar, Aus der Geschichte Südafrikas.

Parallel zu diesen Sendungen bringt auch das Schulfernsehen im gleichen Zeitraum fünf Beiträge über Afrika. Da sich die Fernsehsendungen vornehmlich mit typisch afrikanischen Landschaftsformen beschäftigen, ergänzen sich beide Programme wechselseitig. Das Schulfunkheft gibt Anregungen zu den schriftlichen Arbeitsaufgaben.

Der Geschichtsunterricht des 9. Schülerjahrgangs soll insbesondere Themen der Zeitgeschichte behandeln und vor allem zur politischen Bildung des Schülers beitragen. Zu den Lehrplanstichworten »Das Ringen um eine neue Ordnung« und »Der Anspruch der Völker Asiens und Afrikas« enthält das Schulfunkprogramm folgende Sendungen:

Die Entstehung des Grundgesetzes
Auf dem Weg zum Vereinten Europa
Der Konflikt um Israel
Mao Tse-tung

Wissenschaft für die Praxis

Diese Sendereihe des Schulfunks im »Abendstudio« wird fortgesetzt mit einer Vortragsreihe von Gunther Eigier: »Auf dem Weg zu einer audio-visuellen Schule« (s. S. 33).

Schulfunk-Sendezeiten

Montag

10.00 Uhr, 1. Programm
8.15, 8.45, 10.30 und 14.45 Uhr, 2. Programm

Dienstag

10.00 Uhr, 1. Programm
10.30 und 14.45 Uhr, 2. Programm

Mittwoch

10.00 und 15.30 Uhr, 1. Programm
10.30 und 14.45 Uhr, 2. Programm

Donnerstag

10.00 Uhr, 1. Programm
10.30 und 14.45 Uhr, 2. Programm

Freitag

10.00 Uhr, 1. Programm

10.30, 14.45, 15.15 Uhr, 2. Programm

Samstag

9.00 und 10.00 Uhr, 2. Programm

Schulfunk im Abendstudio

Donnerstag

19.30 Uhr, 2. Programm

Ab 14. September 1970

NEUE SCHULFUNK-SENDEREIHEN

Am Ende des Sommerprogramms beginnen drei neue Jahresreihen:

Zum Englisch-Unterricht der Volksschulen:

English for all

Dienstag mit Donnerstag 9.00 Uhr, 2. Programm

36 Viertelstunden für Anfänger

Hierbei ergänzen sich gegenseitig die Lektionen im Schulfernsehen und im Schulfunk.

Hello, I speak English!

Montag 9.00 Uhr, 2. Programm

36 Viertelstunden für das 2. Jahr Englisch als Fortsetzung der bisher im Schulfernsehen und Schulfunk ausgestrahlten Jahresreihe

Zum Musikunterricht:

Materialien zur Hörerziehung

Mittwoch und Freitag 9.00 Uhr, 2. Programm

32 Sendungen zu je 15 Minuten, die Bestandteil eines neuartigen Werkes für die Grundschule sind: Zu diesen Hörfunksendungen bietet der Klett-Verlag, Stuttgart, Arbeitshefte und Testbogen für die Schüler sowie ein Lehrerheft an.

Kinderfunk

Für Kinder (Ab 6 Jahren)

Hörspiele

Melster Eder und sein Pumuckl

Diese Sendereihe von Ellis Kaut wird fortgesetzt:

Pumuckl und die Gartenzwerge

Pumuckl wird geschnitzt

Pumuckl auf dem Land

Pumuckl immer noch im Urlaub

»Der Schweinehirt«

Ein Märchenspiel nach H. C. Andersen
von Anke Beckert

Märchen und Geschichten

»Paddington, der kleine Bär«

Von Michael Bond
(Zwei Teile)

»Was schenkt man einem Millionär?«

Von Eva Marder

»Der kleine Eisverkäufer«

Von Margalit Galei

»Jonny und Jörn«

Jörn will in die weite Welt
Von Herbert Plate
(3 Teile)

»Münchhausen hatte einen Sohn«

Lügenlieder und Geschichten

Für Buben und Mädchen (Ab 10 Jahren)

Hörspiele

»Die einsame Farm«

Von Ernst Niederreither

»Mein schwarzer Enkel Jacky«

Von Wolfgang Ecke
(Zwei Teile)

»Eine runde Überraschung«
Von Wolfgang Ecke
(Zum Muttertag)

Musikalische Sendungen

»Wecke mir all die geflügelten Geister«
Mancherlei von und über Mendelssohn

»Die Arche Noah«
Gospel-Songs von Kurt Brüggemann

Direkt aus dem Studio

»Kennwort: Telefon-Krimi«
Von Wolfgang Ecke

Erzählungen

»Das große Rennen«
Von Doris Gates
(Drei Teile)

Leinnigens Kampf mit den Ameisen
Von Carl Stephenson
(Zwei Teile)

WIEDERHOLUNGEN

Für Buben und Mädchen (Ab 10 Jahren)

Hörspiele

»Joschko«
Die Geschichte einer Heimkehr
Von Gina Ruck-Pauquet
(3 Teile)

»Whisky in der Bärenhütte«
Von Cord Rehkopf

»Raub im Tal der Könige«
Von Heinz Gies

Für Kinder (Ab 6 Jahren)

Robert Graf erzählt die Geschichte
»Der verzauberte Kater«
von Barbara Sleigh
(Fünf Teile)

Land und Leute

Bayern für Liebhaber

14-täglich 19.00 Uhr, 2. Programm

Diese Reihe ist Bayern, seinen Liebhabern und Freunden zugeeignet. Sie ist von Bayern, aber nicht nur für Bayern geschrieben, sondern auch für solche, die die bayerische Eigenart besser zu verstehen wünschen. Im Katalog der Themen wechseln Abhandlungen über Spezialgebiete mit Lebensbeschreibungen und Betrachtungen allgemeinerer Art. Das Ganze ist als ein möglichst getreues Bild der eigenständigen Kultur Bayerns gedacht, wobei das Kolorit der einzelnen Stämme nicht weniger wichtig genommen wird als der Rang und die geschichtliche Situation bestimmter großer Landessöhne. Es geht also um eine Selbstdarstellung unseres Landes, die einem weitverbreiteten Klischeebayerntum entgegenwirken soll.

Im Sommerprogramm sollen dies folgende Beiträge näher deutlich machen:

Georges Desmarées
Der Maler des galanten Zeitalters
Von Gabriele Scherl

Peter Philipp Wolf
Ein bayerischer Revolutionär
Von Hans Grassl

Augsburger Unternehmer des 18. Jahrhunderts
Von Günther D. Roth

Der Aiblinger Rokoko-Bildhauer Joseph Götsch
Von Adelheid Unger

Franz Karl Cura
Ein bayerischer Freikorpsführer
Von Josef Pfennigmann

Am Rand der Großstadt
Ein Hörbericht über Zorneding
Von Paul Gnuva

Die Stimmen der Propheten
Über allerlei sonderbare Leut
Von Herbert Mair

Die Italienfahrt des Kronprinzen Ludwig im Jahre 1818
Von Hans Grassl

Land und Leute

14-tägig 19.00 Uhr, 2. Programm

In unserer heimatlichen Welt und der unserer Nachbarn wird wohl auch der gewiegteste Kenner immer wieder Entdeckungen machen können oder sich an Wiederbegegnungen mit den Menschen, ihrer Landschaft, den Denkmälern ihrer Geschichte, ihrer Sprache und Kunst freuen. Die Sendereihe »Land und Leute« will solche Entdeckungen und Wiederbegegnungen vermitteln, will von Gegenden berichten, deren Schönheiten noch nicht auf den Plakaten des Tourismus abgedruckt sind, will von Überlieferungen erzählen, die nicht an die Schaulust der Fremden appellieren oder »inszeniert« werden; sie will aber auch untersuchen, ob nicht manche Bräuche zur gewinnbringenden Attraktion geworden sind oder durch die Berichterstattung der Massenmedien erst dazu werden, denn wo Volkskultur in den Blickfang der Öffentlichkeit gerückt wird, besteht immer auch die Gefahr, daß das, was aus Tradition erwachsen ist, heute zur Mode werden und morgen als Mode von gestern erstarrt oder vergessen sein kann. Von der Verantwortung gegenüber den überkommenen und neu sich bildenden Gütern der Volkskultur ist die Sendereihe »Land und Leute« bestimmt.

Einige Themen:

Volkskultur und Massenmedien
Von Dorothee Kiesselbach

Die Kärntner Wallfahrt über die vier heiligen Berge
Von Helge Gerndt

Rochus Dedler, der Komponist der Oberammergauer Passionsmusik
Ein Porträt, gezeichnet von Robert Münster

»Wär ich auf dem Sande«
Wanderungen in der Landschaft um Neumarkt in der Oberpfalz
Von Eberhard Dünninger

Dichtung des Pfaffenwinkels
Ausgewählt und interpretiert von Hans Pörnbacher

Die Wallfahrt nach Leutschau in der Slowakei
Von Georg Schroubeck

Volkskunde in der Diskussion
Ein Gespräch

Ritterdichtung und Heiligenviten zwischen Lech und Loisach
Dargestellt von Hans Pörnbacher

WEITERE SENDEREIHEN

Kleine Burgentrilogie

Von Paul Gnuva

- 1) Von der Fliehbürg zur Traumburg
- 2) Von Fallgattern und Pechnasen
- 3) Das unromantische Leben auf der Burg

Monumenta Europaea

Große Klosteranlagen des Barockzeitalters

In dieser Sendereihe, die im August mit einem Hörbild über das Kloster Mafra beginnt und später in zwangloser Folge fortgesetzt werden soll, sind unter anderem vorgesehen:

Kloster Mafra bei Lissabon
Von Helmut Domke

Reichsstift Ottobeuren
Von Herbert Schindler

Der Escorial bei Madrid
Von Reinhard Raffalt

Die Superga bei Turin
Von Helmut Domke

Französischer Sprachkurs

*Donnerstag 17.45 Uhr; Samstag 16.00 Uhr;
2. Programm*

Als Übernahme von der Radiodiffusion-Télévision Française setzen wir im Sommerprogramm den unterhaltsamen Französischkurs für Anfänger »Le Français Chez Vous« fort. Der Kurs umfaßt 52 Lektionen und ist – wie das gleichnamige Begleitbuch – von Henri Appia und Jean Guénot gestaltet.

Für Bergsteiger und Naturfreunde

Mittwoch 20.45 Uhr; Samstag 6.05 Uhr; 1. Programm

Unter anderem sind folgende Einzelbeiträge vorgesehen:

Allgemeine Themen

Frühling im Gebirge

Was ein Faltbootfahrer braucht
Zum Auftakt der Paddlersaison

Mit Kindern im Gebirge

Die Berge sind für alle da!
Pläne und Initiativen des »Naherholungsprogramms«
der Bayerischen Staatsregierung

Als noch der König durchs Allgäu reiste
Max II. und der erste Teil seiner berühmten Fußreise
im Jahre 1858

»Oh Wanderer, der du hier stehst ...«
Marterl und Haussprüche im Alpenland

Steigleiter und Schotterband
Wegebau im Hochgebirge

Die »Blutseen« der Alpen
Die sonderbare Verfärbung einiger Alpenseen durch
Mikro-Organismen

Vom Gregoriwind und Donatiblight
Wetterpatrone der Gebirgsbewohner

Mängel der Bergführer-Literatur

Wie man eine Urlaubsreise vorbereiten sollte

Die Rucksack-Apotheke

Schlangen in den Alpen
(Vorkommen, Gefahr, Erste Hilfe)

Wie kommt es zum Wettersturz in den Bergen?

St. Bernhard von Menton
Der Patron der Bergsteiger und sein »Hospiz«

Edelhölzer aus dem Bergwald

»Der Wundterberg nächst Salzburg«
Vom Sagenkreis des Untersberges

Im sommerlichen Feld
Ein naturkundlicher Spaziergang

Gute alte Sommerfrische
Ferien im Bergdorf

Von Schwungtrog und Feuersprengung
Methoden des prähistorischen Bergbaues im Hoch-
gebirge

Legföhre und Legzirbe
Hochalpine Trotzgewächse

Das »Haus der Natur« in Salzburg

Maler reisten über die Alpen
Ludwig Emil Grimm (1816) und Ludwig Richter (1823)

Der goldene Vogel
Aus dem Leben des Fasans

Touren- und Wandervorschläge

Berg auf der Grenze
Der Schönkähler bei Pfronten (Allgäuer Alpen)

»Zwischen Saalbach und Kitz stehen Gamshag und
Schütz«

Bergtour in die östlichen Kitzbühler Berge

Auf Inselbergen der Frankenalb
Wanderziele bei Freystadt und Berching

Almwege im Dientener Bergland
Im südlichen Vorland des Steinernen Meeres

Streifzüge durch die Jachenau

Einsamstes Reich der Berchtesgadener Alpen: Das
Hageengebirge

Wanderungen und Bergfahrten im Umkreis des Sol-
steinhauses (Karwendel)

Idylle zwischen hohen Bergen: die Leutasch

Sommerliche Streifzüge im Rofangebirge

Einsame Wanderwege durch die Pala (Dolomiten)

Ein Wochenende in der Rieserferner-Gruppe

Unterwegs im Wetterstein

Der Pinzgauer »Spaziergang«

Die Trettachspitze
Geschichte und Geschichten

Rund um den Mir-Nock
Baden und Bergwandern am Millstätter See

Zwischen Arnstein und Würzburg
Wanderwege im Gramschatzer Wald

Einsame Aussichtsgipfel zwischen Korntauern und
Mallnitzer Tauern

Vom Tegelberg zum Wankerkleck (Allgäuer Alpen)

Vom Regen zur Naab
Durch den Raffawald von Regenstein nach Kallmünz

Kreuz und quer durch den Rosengarten (Dolomiten)

Spätherbst am Hochgern (Chiemgauer Alpen)

NEUE SENDEREIHE

Unterwegs in Südamerika

Eindrücke und Erlebnisse während einer Reise durch die Berggebiete von Peru, Bolivien, Chile, Argentinien und Brasilien – Von Bruno Erath

3. Mai, 28. Juni, 12. September

Ein abschließender Bericht folgt im Oktober.

Sondersendungen

Alpen-Idylle und heroische Landschaft
Die Entdeckung und das Erlebnis der Hochgebirgs-
welt im 18. Jahrhundert

Der programmierte Gipfelsieg
Bergsteigen an der Jahrtausend-Schwelle
28. Mai

Hörbild und Feature

Reiseberichte, Dokumentationen, Features, Reportagen, Funkfeuilletons

Vorläufige Pläne:

Wenn die Eiszeit wiederkäme ...
Die Überlebenschancen der technischen Zivilisation
Prognosen von Wissenschaft und Science Fiction –
dargestellt von Theodor Dolezol
10. Mai

Operationssaal III
8.30 Uhr: Hüftplastik
Dokumentarischer Bericht aus einer chirurgischen
Klinik – Von Peter Leonhard Braun
(Koproduktion mit dem Sender Freies Berlin)
22. Mai

Hauptbahnhof München
Drehplatte Süddeutschlands
Ein Feature von Christiane Ehrhardt
(Koproduktion mit dem Sender Freies Berlin)

5, Avenue de Lignon
Beobachtungen in einer neuen Genfer Siedlung
Von Margit Wagner
19. Juni

Sie sind ein Elefant, Madame!
Schicke Mode nur für Twens?
Ein Report über die Damenkonfektion
Von Erika Wisselinck
5. Juli

Das Marais – einst und heute
Ein Stück Alt-Paris – Von Hubert von Ranke
10. Juli

Die Taxifahrer
Ein Berufsbild – aufgezeichnet von Gerhard Aberle
26. Juli

Die Troubadoure
Ein Bericht aus dem mittelalterlichen Frankreich mit
musikalischen Beispielen
Von Hubert von Ranke
(Wiederholung)
7. August

Herodot hat mehr gewußt
Klassische Schriften – gelesen mit den Augen eines
Naturwissenschaftlers
Von Theodor Dolezol
(Wiederholung)
23. August

Marokko
Ein Reisebericht von Helmut Domke
4. September

Ruhige Lage am Stadtrand
Das Leben in Trabantenstädten
Feature von Karolus Heil
20. September

Über den Neid
Das Sozialprestige in unserer Gesellschaft
Eine Untersuchung von Ingrid Kroner
2. Oktober

Regelmäßige Sendungen

Das offene Fenster
Reisefeuilletons aus aller Welt
14-täglich Samstag 17.45 Uhr, 2. Programm

Das Herrenmagazin
Plaudereien – nur für ihn
1. Samstag im Monat 22.45 Uhr, 2. Programm

Abendstudio

Montag mit Donnerstag 19.30 Uhr, 2. Programm

Im Abendstudio soll einem großen Hörerkreis die Möglichkeit geboten werden, sich weiterzubilden, in wichtigen Fragen auf der Höhe der Zeit zu bleiben, aber auch sich geistreich zu unterhalten. Dem vielseitigen Angebot entspricht eine formale Vielfalt: Denkspiele wechseln ab mit wissenschaftlichen Informationen, Berichten und Vorträgen.

ABENDSTUDIO AM MONTAG

Der wissenschaftliche Bericht

Informationen über die neuesten Entwicklungen aus den Natur- und Geisteswissenschaften
(14-täglich)

Die Zeitmaschine

Ein historisches Quiz mit Immanuel Birnbaum

Technischer Report

Neue Entwicklungen der Technik in Bericht und Kommentar

ABENDSTUDIO AM DIENSTAG

Ausbruch aus der Schulweisheit

Die modernen Natur- und Geisteswissenschaften haben sich nicht in einem kontinuierlichen Fortgang des methodischen Forschens bis zu ihrem heutigen Stand entwickelt, sondern sind durch Erkenntnisse und Leistungen mitbestimmt worden, die oftmals eine lange, jahrhundertalte Tradition wissenschaftlicher Forschungsarbeit unterbrechen und mit neuen Methoden zu unerwarteten Erkenntnissen führten. Dabei haben Außenseiter eine führende Rolle gespielt, zu der sie weder von den wissenschaftlichen Institutionen – insbesondere von den Hochschulen und öffentlichen Forschungsstätten – noch von ihren eigenen ausgeübten Berufen her legitimiert erschienen.

In einer Vortragsreihe sollen die Forschungen und Leistungen jener Persönlichkeiten charakterisiert werden, von denen auf den Gebieten der Naturwissenschaften, der Medizin, der Theologie, der Philosophie, der historischen Geisteswissenschaften und der Pädagogik Impulse ausgingen, die sich für For-

schung und Lehre als fruchtbar erwiesen haben und manchmal sogar den einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen einen neuen Sinn zu geben vermochten.

»Die Kunst ist tot – es lebe die Kunst!«

Wandlungen des kulturellen Bewußtseins in Deutschland.

Sollte sich auch in Westdeutschland in den letzten Jahren so etwas wie eine »Kulturrevolution« abgespielt haben? Manches deutet darauf hin: Kulturproduzenten wie Kulturkonsumenten – schon diese Trennung zeigt überdeutlich das Dilemma! – bekunden immer häufiger schlechtes Gewissen; die traditionellen Kultur-Bastionen wanken; inzwischen haben außer Adorno auch einige andere kluge Köpfe erkannt, daß man nach Auschwitz nicht einfach kulturell weiterwurschteln kann, als sei nichts gewesen – und die Masse, in deren Namen die Kultur-Revolutionäre argumentieren, assoziiert auf das Wort Kultur ohnehin und mit einigem Recht nur das eine: hochherrschaftliche Friedhöfe oder Museen. In dieser Situation schien es geboten, einige Kultur-Produzenten zu befragen, was für Chancen sie der Kunst überhaupt noch einräumen. Ihre Prognosen für die Zukunft klingen im allgemeinen weniger düster als diese Ankündigung einer Sendereihe, die wir vom Hessischen Rundfunk übernehmen. Die Titel und die Autoren sind:

- 1) Das Theater ist nur klinisch tot, tatsächlich aber lebt es weiter
Von Claus Peymann
- 2) Filmen ist doof
Von Lutz Mommarts
- 3) Gedanken zur kritischen Lösung der Künstlerfrage
Von Peter O. Chotjewitz
- 4) Friedhöfe oder Treibhäuser?
Von Walter Boehlich
- 5) Am Klang vorbei – Tendenzen neuer Musik
Von Hans-Klaus Jungheinrich

Praktische Lebensphilosophie

Der Mensch ist, um richtig zu leben, auf Rat angewiesen, so daß man geradezu sagen kann, er sei das unsichere und darum das ratbedürftige Wesen. Heute geben unter anderem Psychologie, Soziologie und Zukunftsforschung solchen Rat; von Horoskopen und Illustriertenspalten wollen wir nicht sprechen. Es gibt aber in der Vergangenheit Reserven, auf die man zurückgreifen kann und aus denen sich bis heute »Haltungen«, Verhaltensweisen ableiten

lassen. Die Stoiker waren eine Philosophenschule in der Antike: aber auch heute noch gibt es stoischen Gleichmut. Der Glaube an ein Jenseits ist alt: aber er macht vielen auch in unseren Tagen das Dasein erträglicher. Und selbstverständlich erfinden und schaffen wir täglich neuen Rat für das Leben. Die verschiedenen Weisen der Kunst zu leben werden in dieser Reihe erörtert.

ABENDSTUDIO AM MITTWOCH

Wie uns die Nachbarn im Osten sehen

Im Anschluß an die Abendstudiereihe von Waldemar Besson »Fünf Kapitel westdeutscher Ostpolitik« bringen wir am Mittwoch vier Sendungen, in denen politische Schriftsteller aus der Tschechoslowakei, Ungarn, Polen und Rumänien darstellen, wie sie unser Land und unser Verhältnis zu ihrem Heimatland sehen. Es sind subjektive Urteile auf Grund persönlicher Erfahrung, die uns helfen können, unser eigenes Urteil über die östlichen Nachbarn zu überprüfen und vielleicht zu revidieren.

Die Autoren sind Antonin J. Liehm, Ivan Boidiszar, Mieczyslaw Tomala und George Ivascu.

Die Saison der Tests

Über Persönlichkeitstests und Leistungstests
Eine Sendereihe von Willy Hochkeppel

Die Zahl der psychologischen Tests, ohnehin schon in den Tausendern, nimmt ständig zu. Dies ist kein Zeichen dafür, daß eine Wissenschaft sich stetig entwickelt und entfaltet, es ist auch Unsicherheit. Die Kritik namentlich an den sogenannten Persönlichkeitstests und deren unkontrollierte Anwendung in Schulen und im Berufsleben ist in den letzten Jahren immer heftiger geworden. Dabei wurde indes vielfach übersehen, daß Tests im Prinzip ein durchaus brauchbares diagnostisches Hilfsmittel darstellen und daß es nicht darum gehen kann, sie abzuschaffen, sondern sie ständig zu verbessern.

In der Sendereihe werden die Grundlagen von Persönlichkeits- und Intelligenztests analysiert und ihre Anwendung in Versuchen vorgestellt. Abschließend wird gezeigt, welche Bedeutung die Kreativitätsforschung bei der zukünftigen Entwicklung der Testpsychologie haben kann.

1) Von der Feuerprobe zum Rohrschachtest
Über Idee, Geschichte und Expansion der Testpsychologie

2) Das Innenleben wird provoziert
Projektive Tests und ihre Konstruktion

3) Wie man die Persönlichkeit mißt
Kritische Analyse einiger Tests mit Versuchen

4) Die Höhen und Tiefen des Iq
Grundlagen und Aufbau der Intelligenztests

5) Was Intelligenztests messen
Kritische Analyse einiger Tests mit Versuchen

6) Wo bleibt das Schöpferische? — Einige Perspektiven
Kreativitätsforschung und neueste Entwicklungen

ABENDSTUDIO AM DONNERSTAG

Wissenschaft für die Praxis

»Auf dem Weg zu einer audio-visuellen Schule«

In dieser Reihe, die wir der besonderen Aufmerksamkeit der Lehrer, aber auch der Eltern empfehlen, wird dargestellt, in welcher Weise Ergebnisse der neueren Forschung die bisherigen Ansichten und Lehrmeinungen geändert haben.

In den Bereichen des Lehrens und Lernens läßt sich ein solcher Wandel besonders deutlich feststellen. Die Aufgaben auf diesem Gebiet werden sich in einem Maße vervielfachen, daß sie mit der herkömmlichen Schule und mit dem Lehrer allein nicht mehr zu leisten sind. Eine neue Form der Unterweisung zeichnet sich ab: sie wird sich unter anderem gewisser Prinzipien des programmierten Unterrichts ebenso wie der modernen Medien Hörfunk, Film und Fernsehen bedienen. Im Mittelpunkt der sich anbahnenden Veränderungen steht der Lehrer; er wird bestimmte Funktionen verlieren und andere neue zu übernehmen haben.

Unsere Vortragsreihe von Professor Gunther Eigier, Universität Mannheim, will den Weg zu einer audio-visuellen Schule darlegen und den zu erwartenden Wandel der Rolle des Lehrers diskutieren. Dabei wird sich zeigen, daß die künftige Arbeit des Lehrers anspruchsvoller, für den einzelnen Lehrer aber weit befriedigender sein wird als seine derzeitigen Tätigkeiten.

Nach einleitenden Vorträgen über die Bedeutung neuer, häufig gebrauchter Begriffe wird die Reihe ab 14. Mai mit folgenden Themen fortgesetzt:

Unterrichtstechnologie und die Frage der Lehrinhalte
Was ist ein curriculum?

Ein curriculum-Ansatz: Begriffs-curricula

Ein alternativer curriculum-Ansatz: Prozeß-curricula
Folgerungen für die curriculum-Entwicklungen in Deutschland

Ergebnisse empirischer Untersuchungen
Differenzierung und Individualisierung des Lernens
Schrittweise Veränderung der Unterweisungsorganisation

Veränderung der Lehrerrolle

Veränderung des Unterweisungssystems als bildungspolitischer Entscheidungsprozeß

Attacken auf die Pädagogische Provinz

(Wiederholung)

1) Rückstände der Schule

Von Richard F. Behrendt

2) Die mißverstandene Begabung

Von Hans Aebli

3) Die Vorgeschichte der Schüler

Von Klaus Mollenhauer

4) Erziehung wozu?

Von Horst Rumpf

5) Neue Lern- und Lehrinhalte

Von Saul B. Robinsohn

6) Neue Lern- und Lehrmethoden

Von Alfred Söntgerath

7) Der soziale Raum der Schule

Von Hans-Jochen Gamm

Nachtstudio

Dienstag und Donnerstag 22.05 Uhr, 2. Programm

Der Medizinbetrieb

Eine kritische Analyse der medizinischen Praxis, Forschung und Lehre in sechs Diskussionen

Die moderne Medizin hat gerade in jüngster Zeit spektakuläre Spitzenleistungen hervorgebracht; auf einigen Gebieten – wie z. B. der experimentellen Chirurgie – scheinen ihre Möglichkeiten nahezu unbegrenzt. Doch trotz ihrer hervorragenden naturwissenschaftlichen Erfolge läßt die moderne Medizin vom Standpunkt des Patienten aus sehr viel zu wünschen übrig. Nach wie vor ist ihr Hauptauftrag das »Pfleger« und »Heiler«. Und gerade auf diesem Sektor, der vor allem die ärztliche Praxis, aber auch Forschung und Lehre umfaßt, entspricht die heutige Medizin nicht den Anforderungen unserer hochindustrialisierten und aufgeklärten Massengesellschaft. Während sich in der Wirtschaft immer wieder neue, der Entwicklung angemessene Organisationsformen herausbilden, ist der medizinische Betrieb, ähnlich wie die Hochschule und das gesamte heutige Bildungswesen, in seiner Struktur veraltet. Wann z. B. erreicht der medizinische Fortschritt den Patienten? Werden unsere Ärzte optimal aus- und fortgebildet? Wer kontrolliert eigentlich das Tun und Lassen des Arztes? Warum richtet man nicht mehr Ärztehäuser oder Polikliniken ein anstelle von verstreut praktizierenden Fachärzten? Wie steht es mit der Gesundheitsvorsorge? Kann man den Medizinbetrieb unserer Tage nicht rationalisieren? Diese und viele andere Fragen sollen in unserer Diskussionsreihe, die Dr. med. Georg Schreiber leitet, gestellt und von namhaften Experten des Gesundheitswesens beantwortet werden. Den Einführungsvortrag mit dem Titel »Die Medizin heute« hält Professor Hans Schaefer von der Universität Heidelberg.

Führer und Verführer

Eine Sendereihe über Geist und Mode unserer Zeit
Der Geist der Zeit ist noch nie von den Größten ihrer Zeit geprägt worden. Ihrer Zeit voraus zu sein, ist ja ein Zeichen und Merkmal ihrer Größe. Die den Geist der Zeit prägen, müssen vielmehr das, was von den vielen gewünscht, ersehnt, gefühlt und unklar gedacht wird, formulieren und sichtbar machen können. Sie sind es, von denen man spricht – in den Illustrierten oder im Fernsehen. Auch im Rundfunk soll – und zwar hier einigermaßen systematisch – von ihnen die Rede sein, von ihrem Leben

und mehr noch von dem, was sie zu Idolen, zu Leitbildern und Vorbildern, zu Führern und bisweilen auch Verführern gemacht hat.

In dieser Reihe sind unter anderem folgende Themen vorgesehen:

Noam Chomsky und die Wiederkunft der eingeborenen Ideen

Herbert Marcuses befriedete Welt

Norman Mailer oder inside von Gut und Böse

Christiaan Barnards Kunst, mit fremden Herzen zu leben

Marshall McLuhans magische Kanäle

André Courrège, Revolutionär der Mode

Constantinas Doxiades, Architekt der Zukunft

Tom Wolfe, Pop, Underground

Robert E. Masters psychodelische Wanderungen

Kenneth Tynan, Lehrer in erotices

Gott in dieser Zeit

Über den Menschen ist in den letzten Jahrzehnten, über die Gesellschaft in den letzten Jahren viel geschrieben worden. Existenz-Philosophie und kritische Theorie sind nur ein Hinweis für diese Behauptung. Von Gott war hingegen wenig die Rede, es sei denn als von einem Götzen, über dessen Leben und Sterben man nach Menschenart recht frei verfügen kann. In dieser Reihe soll gefragt werden, was in Physik und Metaphysik, in den Wissenschaften vom Menschen und von der Gesellschaft, in Philosophie und Theologie über Gott als den ganz anderen und über Gotteserfahrung bei Menschen unserer Zeit gesagt werden kann, die ihr Leben dafür offenhalten.

Ist Kunst nur Spiegel der Gesellschaft?

Ein kritischer Überblick über die Kunstsoziologie anhand von Beispielen aus Literatur und Musik
Von Alphons Silbermann

Daß es um die Kunstkritik und ihre Kriterien nicht allzu gut bestellt sei, ist heute gängige Meinung. Einen Teil der Schuld dafür gibt man jenen Wissenschaften, die die Kunst auch als ihr Forschungsobjekt benutzen, so die Psychologie und vor allem die Soziologie. Eine stark ideologisch vorgeformte Richtung der Kunstsoziologie hat es sogar zuwege gebracht, die Kritik abzulösen und als Richter aufzutreten über das, was der Gesellschaft nützlich oder schädlich, was in der Kunst Fortschritt und was

Reaktion ist. Daß diese marxistisch orientierte soziologische Richtung nur eine unter zahlreichen ist, daß es eine Geschichte der Kunstsoziologie gibt voller Irrwege und Sackgassen, versucht Alphons Silbermann anhand von Beispielen aus der Literatur und Musik zu zeigen.

Welche Zukunft hat die Wissenschaft?

Im ersten Teil dieser dreiteiligen Sendereihe wird unter dem Titel »Netzwerk der Forschung« der Biologe und Krebsforscher Frederic Vester über den wachsenden Strom wissenschaftlicher Arbeiten berichten, der im krassen Gegensatz zu dem mangelnden Kontakt zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit steht. Am Beispiel der Ernährung der Zukunft wird die Bedeutung einer Verflechtung von Politik, Wissenschaft und Gesellschaft aufgezeigt.

Der zweite Teil – »Dynamische Norm versus Tradition« – skizziert den Schritt auf eine neue Zivilisationsstufe hin. Die dazu erforderliche Koordinierung, Planung und Beweglichkeit in der Wissenschaft wird am Beispiel der Krebsforschung aufgezeigt. Dieser Entwicklung steht noch eine allgemeine Kreativitätsfeindlichkeit entgegen, deren Keime bereits in der Schule gelegt werden.

Der dritte Teil – »Biologie und die Erkenntnis über uns selbst« – zeigt die starke Verknüpfung gerade dieses Gebietes mit allen anderen Lebensbereichen. Eine Evolution der Wissenschaft selber ist an der zunehmenden Anwendung von Denkanalogen aus anderen Disziplinen erkennbar. Sie ist notwendig, da (wie die Vergangenheit zeigt) eine übereilte Anwendung von Teilerkenntnissen zu bedenklichen ökologischen Mißgriffen führen kann.

Einzelsendungen

An Einzelsendungen wird das »Nachtstudio« aus Anlaß des 200. Geburtstags von G. W. Friedrich Hegel am 27. August einen Vortrag von Ernst Bloch über »Hegel heute« und am 3. September einen Bericht über die Hegeltagung in Ostberlin sowie eine Diskussion mit Teilnehmern dieser Tagung senden.

Weitere Themen:

Lernprozesse der Psyche
Anmerkungen zur Verhaltenstherapie und Psychoanalyse

Von Claus Henning Bachmann

Was hat uns Thomas von Aquin heute noch zu sagen?

Von Karl Rahner

Hörspiel

Vom Klassischen Hörspiel zum Neuen Hörspiel

Das Hörspiel ist im Frühstadium des Rundfunks aus Übertragungsversuchen von Theaterstücken entstanden. Da die für die Schaubühne konzipierten Stücke, bei der Sendung als Radiotheater ihrer Sichtbarkeit beraubt, kein adäquates Erlebnis hervorriefen, ja sogar über weite Strecken hin unverständlich blieben, zog man rasch den Schluß, daß man für den Rundfunk auf eine neue Weise schreiben müsse, um zu Spielen zu gelangen, die sich für eine ausschließliche Aufnahme durch das Ohr eignen. Die nach diesem Grundsatz entstandenen Werke wurden als Hörspiele bezeichnet — als Spiele zum Hören — im Gegensatz zum Schauspiel — dem Spiel zum Schauen. Die Tatsache, daß das Hörspiel als ein Abkömmling des Schauspiels entstanden ist, bestimmte lange Zeit sein Schicksal. Bis in die sechziger Jahre hinein blieben ihm die Gesetze des Bühnenspiels als Grundmuster unterlegt: Schauspieler spielen innerhalb einer vorgegebenen und sich entwickelnden Handlung Rollen, mit denen sich der Hörer identifizieren soll. Daß sich im Hörspiel die Ereignisse auf der sogenannten inneren Bühne im Zuhörer abspielen und nicht mehr sichtbar vor den Augen eines Zuschauers, wurde nicht als Verlust, sondern im Gegenteil als eine äußerste Möglichkeit von Verinnerlichung und von Vergeistigung empfunden. Diese — heute als klassisch bezeichnete — Form von Hörspiel erlebte in den fünfziger Jahren ihre Blütezeit. Die Literaturwissenschaft erkannte das Hörspiel, das inzwischen eigene Sprach- und Sprechformen und eine eigene Dramaturgie entwickelt hatte, als eine neue Kategorie der Literatur an. Und 1958 wurde schließlich anläßlich der Verleihung des Kriegsblindenpreises an Friedrich Dürrenmatt erklärt, Funkdichtungen von hohem Rang hätten unverrückbare Maßstäbe gesetzt und damit sei das Hörspiel als Kunstform endgültig dem Stadium des Experiments entwachsen.

Aber schon drei Jahre später erschien ein Buch »Das Hörspiel«, in dem Friedrich Knilli den Hörspieltheoretikern und Autoren vorwirft, daß sie die Technik des Hörfunks nur als eine Übertragungsmaschine für Literatur im überlieferten Sinn benutzt hätten, anstatt sie als gestaltungsmächtiges Instrument für eine neue Kunst zu entdecken.

Mit dieser Feststellung hatten zum erstenmal Tendenzen der ästhetischen Revolution, die sich seit dem Ende der fünfziger Jahre in allen Künsten voll-

zog, auch auf das Hörspiel übergegriffen. Um diese Tendenzen zu kennzeichnen, sei — um nur einiges zu nennen — an die Popart erinnert, an die Op-Art, an die aleatorische, punktuelle und konkrete Musik, an die kinetischen Künste und vor allem an die zahlreichen Intermediaformen, die zwischen den bis dahin scharf gegeneinander abgegrenzten Kunst-kategorien auftauchten.

In der Literatur ging die ästhetische Revolution von der Feststellung aus, daß die Sprache unfähig geworden sei, unsere durch Wissenschaft und Philosophie immer undurchschaubarer gewordene Welt mit Sprache darzustellen. So erklärte der Physiker Werner Heisenberg, daß unser Wortschatz und unser grammatikalisches Schema, die noch in der vorkopernikanischen Zeit — als sich der Mensch im Mittelpunkt der Welt glaubte — entstanden sind, nicht mehr ausreichen, um unser heutiges Weltbild auszusprechen. Nur noch mathematische Formeln seien fähig, die letzten Erkenntnisse zu fassen.

Franz Mon stellt das gleiche von der Position des Schriftstellers aus fest: »Das Elend unserer Sprache entspringt vor allem daraus, daß sie zur eigentlichen realitätsmächtigen Sprache — der der mathematischen Naturwissenschaften — heute nur noch Zubringerdienste zu leisten hat und in ihrer unmittelbar gegebenen Verfassung nahezu aus dem Spannungsfeld der zu erfindenden Realität ausgeschieden ist.«

Und der Schriftsteller Jürgen Becker sagt, daß kein unmittelbares Sprechen über Wirklichkeit mehr möglich sei, »weil einerseits alles Verständnis der Wirklichkeit vom System der Sprache vorgeformt ist, andererseits das Erlebnis der Wirklichkeit sprachlos bleibt, weil sie über die Reichweite der Wörter und Sätze hinausgeht.«

Seit der Bankrotterklärung der Sprache begann man die bis dahin gültige Grammatik und die bis dahin geübten literarischen Formen als historisch zu bezeichnen, und eine neue Literaturrichtung, die experimentelle Literatur, versucht seitdem, auf zwei Wegen zu einer Innovation der Sprache, zu einer unseren Erkenntnissen entsprechenden Erweiterung ihrer Aussagemöglichkeiten zu kommen. Auf der einen Seite fing man an, mit Sprache als Sprache — losgelöst von jeder individuellen Person — umzugehen, um ihrer Mechanik, ihrer Logik und Unlogik auf die Schliche zu kommen und sie kritisch untersuchen zu können. Man fing an, Sprache als gestaltgewordene Struktur menschlichen Bewußtseins zu betrachten und anhand dieser Strukturen — in denen die Art und die Regeln unserer Denkvorgänge in Erscheinung treten — gesellschaftliche Verhaltensweisen zu entlarven.

Es ist kein Zufall, daß das Hörspiel in dem Augenblick, in dem es mit der experimentellen Literatur zusammentraf und sich die angebotenen Möglichkeiten assimilierte, in eine neue Phase seiner Geschichte eintrat. Im Gegensatz zum klassischen Hörspiel der fünfziger Jahre, welches vor allem die Schicksale individueller Personen miterleben lassen wollte und eine subjektive Innerlichkeit des Erlebens anstrebte, zielt das Neue Hörspiel unter anderem – unter äußerster Entindividualisierung der agierenden Stimmen und zugleich unter extremer Distanzierung vom Zuhörer – gesellschaftliche Verhaltensdiagnosen an. Das Neue Hörspiel veranstaltet Sprachspiele aus Redewendungen und Redegewohnheiten, die täglich gebraucht und verbraucht werden, collagiert das Sprachrepertoire bestimmter Gesellschaftsschichten und Berufsgruppen, montiert Parteiphrasen und Werbeslogans, kurz: es demonstriert Sprachereignisse und Sprachvorgänge der verschiedensten Art, die sich – abgelöst von Personen – in unmittelbarer Nähe mentaler Prozesse abzuspielen scheinen. Vom Hörer dieser Spiele wird eine kritische Wachheit und schöpferische Mitarbeit erwartet, wie dies heute in allen modernen Künsten der Fall ist. Gerade in dieser Hinsicht wird das Neue Hörspiel auch von den neuen Medien der Stereophonie, das akustische Objekte vor den Zuhörer in den Raum zu stellen vermag, aufs wirksamste unterstützt.

Aber noch einen zweiten Weg schlug die experimentelle Literatur ein. Die wichtigsten Versuche in dieser Richtung werden heute unter dem Begriff der konkreten Poesie zusammengefaßt. Man begann das dichterische Material – Wörter, Silben, Laute – ebenso autonom nach rein ästhetisch-akustischen Gesichtspunkten zu behandeln, wie dies mit den Tönen in der Musik seit je üblich gewesen war. Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, daß man bei dieser Art mit Sprache umzugehen – vor allem, wenn man den letzten semantischen Bezug und jeden Willen zur Information fallen läßt – zu Lautkompositionen kommen kann, die mehr der Musik als der Sprache im herkömmlichen Sinn verwandt sind, die aber auch unvermutet zu neuen, durch die Sprache nicht zugänglichen Gefühls- und Bedeutungsbereichen vorstoßen.

Puristen wollen am liebsten das alte Hörspiel mit der für sie erledigten Aufgabe, »Hörtheater« zu sein, zum alten Plunder werfen und haben für die neuen Aufgaben auch schon eine Reihe von neuen Bezeichnungen bereit – unter anderem: Sprachspiel oder Schallspiel.

Das klassische Handlungshörspiel und das neue Sprach- oder Schallspiel werden aber in Zukunft nebeneinander bestehen. Das Hörspiel, das sich in

einer Spielhandlung entfaltet und zu aktuellen Problemen Stellung nimmt, wird in der Gunst des Publikums und im Programm der Rundfunkanstalten weiter seinen bevorzugten Platz behalten. Aber dieses Hörspiel wird ohne Zweifel aus den Entdeckungen und ästhetischen Eroberungen des Neuen Hörspiels künstlerischen und dramaturgischen Nutzen ziehen. Die Grenzen Hörspiel – Sprachspiel – Schallspiel werden nicht immer klar zu ziehen sein. Hörspiel, Sprachspiel und Schallspiel werden in vielfältiger Weise ineinander übergehen beziehungsweise aufeinander einwirken.

Hansjörg Schmitthenner

Hörspiele im Sommer 1970

Für das Neue Hörspiel ist im Sommerprogramm 1970 des Bayerischen Rundfunks die Reihe »Studio« vorgesehen. Sie bringt bereits im Mai Helmut Heissenbüttels erstes Sprachspiel. Ernst Jandl und Wolf Wondratschek werden Texte, die sie für den Bayerischen Rundfunk schrieben, selbst realisieren bzw. an deren Realisation beteiligt sein. Mit neuen Arbeiten sind außerdem Ludwig Harig, Jakov Lind und Paul Pörtner im »Studio« vertreten. Zum erstenmal werden die Autoren Jürgen Becker, Uwe Friesei, Richard Hey und Gerhard Rühm in dieser Reihe vorgestellt. Diese Sendungen kommen an verschiedenen Freitag- und Samstagterminen des 2. Programms und werden ergänzt durch Hörspiele, die sich ebenfalls an einen besonders interessierten Hörerkreis wenden oder durch den Einsatz der Stereotechnik an dieses Programm gebunden sind.

Im regelmäßigen Hörspieltermin am Montag (1. Programm, 19.30 Uhr) wird auch im Sommer einmal im Monat die »Bayerische Szene« gesendet. In dieser Reihe macht eine Autorin, die das Denken bei Karl Valentin gelernt zu haben scheint, den ersten Schritt in die Öffentlichkeit. Zum erstenmal erscheinen im Montagsprogramm auch die Namen Jitka Henryková, Ivan Klima, Vera Lyashiv, Angelika Mechtel, Borislav Mihajlović, Peter Stripp, Theodor Weissenborn und Arnold Wesker. Eine Reihe von Autoren, die unseren Hörern schon vertraut sind, ist mit neuen Hörspielen vertreten. Die Novitäten des Sommerprogramms werden ergänzt durch Wiederholungen aus dem Repertoire der vergangenen Jahre. Insgesamt kann das Hörspiel des Bayerischen Rundfunks für die Zeit vom Mai bis Ende September 1970 auf den folgenden Seiten rund vierzig Sendungen ankündigen.

Zum erstenmal im Programm

(Ur- und Erstsendungen, Übernahmen)

Rhys Adrian

Der Langweiler

Aus dem Englischen von R. und H. A. Hammelmann
Der Fall ist kompliziert: Ein Angestellter, der seine eigenen Interessen wie sein Temperament zeit seines Lebens den Zwängen des Bürodeutens untergeordnet hat, verdächtigt plötzlich alle Welt, daß sie ihn für einen Langweiler halte. Der Fall ist noch komplizierter: Dieser Angestellte muß entdecken, daß sein Freund und Vorgesetzter ebenfalls unter dem Langweiler-Komplex leidet. Damit der Komplikationen noch nicht genug: Beide Männer drücken sich hartnäckig um die Erkenntnis, daß sie im Grunde nur ihr eigenes schlechtes Gewissen, ihre Trauer um ein versäumtes Leben auf die Umwelt projizieren. Ein groteskes Spiel mit Ausreden und tarnenden Umschreibungen ist die Folge, in dem jeder der beiden eine Not zu bewältigen versucht, deren Tatsache er doch zugleich abstreitet.

Übernahme einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks

Ludvík Aškenazy

Die Häute

Aus dem Tschechischen von G. und A. Baumrucker
Das erste Liebeserlebnis eines tschechischen Mädchens, sinnenfroh und innig, endet mit Schrecken. Es ist eine Zeit, in der erbarmungslos Menschen gejagt werden: die Zeit nach dem Attentat auf Heydrich.

Übernahme einer Produktion des Österreichischen Rundfunks

Karin Ewert

Mohrenköpfe

Die böse Wahrheit, daß der Vater ihn und die Mutter verlassen hat, erfährt der kleine Junge von einer Geschäftsfrau in der Nachbarschaft, durch eine Äußerung, die vielleicht gar nicht so tröstlich gemeint war, wie er selbst sie in seiner angstvollen Ahnungslosigkeit empfand. Der Vater, der »sich seine Freiheit zurückerobert hat«, wird in der Phantasie des Kindes zum Helden, der eine abenteuerliche Reise in ferne Erdteile macht; in der eigenen kleinen Welt werden ihm die Spielzeugtiere zu Helfern, das Unbegreifliche zu bewältigen.

Ursendung in einer Produktion des Senders Freies Berlin mit dem Bayerischen und dem Norddeutschen Rundfunk

Alix du Frènes

Kostümverleih

In den letzten Stunden des Faschings, eines Münchener Faschings der zwanziger Jahre, gerät ein junges Mädchen in eine ungewöhnliche Situation und begegnet, was nach dem Verlauf der zurückliegenden Wochen und eigentlich überhaupt schon nicht mehr zu erwarten war, dem »ersten Mann ihres Lebens«. Das Mädchen führt das Maskenverleihgeschäft seines Vaters und hat wenig Zeit fürs eigene Vergnügen gerade dann, wenn alle sich amüsieren. Ein ganz durchschnittliches Mädchen: nicht auffällig hübsch, aber auch durchaus nicht häßlich, nicht gerade zufrieden, aber auch nicht besonders unzufrieden — es hatte seine kleinen Wünsche und wenig klaren Träume von einem Glück, das sich bis jetzt noch nicht eingestellt hat und vielleicht gar nicht mehr einstellen wollte. Bis zu der Nacht auf den Aschermittwoch, die nach Wochen noch ein Nachspiel hat.

Ursendung in einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

Jitka Henryková

Das Netz

Aus dem Tschechischen von G. und A. Baumrucker
»Nun bin ich fünfzig — immer, schon als Schüler, habe ich mir eingebelehrt, daß ich den großen Erfolg bei den Frauen haben werde, wenn meine Schläfen silbrig zu schimmern beginnen, und jetzt fällt mir das Haar gleich büschelweise aus — Vlasta, was war sie begeistert für den Sport, sie war meine erste große Liebe, und Slavek hat sie mir kurz vor dem Ziel weggeschnappt — Nein, die einzige, die ich wirklich liebte, war Mascha, aber auch die wußte ich nicht zu halten — Nie habe ich die Chancen meines Lebens zu nutzen gewußt — ...« Es sind nicht die Erinnerungen, deren unablässige Folge Eda den Schlaf raubt. Was ihn wachhält, ist der brodelnde Lärm der gigantischen »Maschine Stadt«, sind die unablässig-unberechenbar wechselnden Geräusche der Großraumwohnung, in der er lebt — und das Schnarchen einer Kollegin, die sich aus ihrem quälenden Ehealltag zu ihm geflüchtet hat, unfähig wie er, zu anderen eine lebendige Beziehung zu finden.

Deutsche Erstsendung in einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

Franz Hiesel

Das Paket

Die größte und modernste Paketsortieranlage der Welt, ein monströser Komplex, Stolz der Postverwaltung, dirigiert die vielfältigen Arbeitsvorgänge in ihrem Innern mit einer technisch-elektronischen Per-

fektion, die jeden Irrtum ausschließt. Dennoch wartet in der Ausgabehalle Hermine Nitsch, eine alte Frau, schon den fünften Tag auf ein Paket aus Australien. Die Schalterbeamten bestreiten ihren Anspruch, eher würden sie dem lieben Gott als der Paketsortieranlage eine Fehlleistung zutrauen. Hermine Nitsch ist daher auf drastische Selbsthilfe angewiesen. Sie begibt sich unbefugt in die Anlage, in ein schematisches Ebenbild unserer Welt mit Kontinenten, Ländern, Städten. Auch wenn sie in dem Labyrinth das Paket findet, das sie sucht, ist ernsthaft zu bezweifeln, ob sie selbst jemals wieder zum Vorschein kommen kann, denn sie ist leider nicht adressiert.

Ursendung in einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Norddeutschen Rundfunk

Gustav Adolf Himmel

Altes Kinderlied

In der Begegnung eines sechsjährigen Kindes mit der Welt der Erwachsenen wird das Grundmuster eines Erziehungsprozesses aufgezeichnet, wie er heute immer noch vor sich geht: gedankenlose Autorität, die mit den Mitteln Lob und Strafe Herrschaft ausübt. Mit ihnen wird das Kind eingeübt in gesellschaftliche Floskeln und gesellschaftliche Lügen. Eine Prozedur entlarvt sich als brutale Anpassungsaktion, als ein Mechanismus, der fortlaufend weiterhin Unfreiheit erzeugt.

Übernahme einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks für den Jugendfunk

Peter Hirche

Die Krankheit und die Arznei

Mitte der zwanziger Jahre, eine kleine Ortschaft in Schlesien. Der aus Polen stammende Gärtner Cioska glaubt, längst die Anerkennung als gleichberechtigter Mitbürger gefunden zu haben. Als man aber ein Kind aus dem Ort ermordet auffindet, entsteht und verdichtet sich schnell die Überzeugung, daß zu einer so abscheulichen Tat nur jemand fähig sein könne, dem eben doch die Bindung an die Ortsgemeinschaft fehlt. Auch der junge Kriminalbeamte aus der Stadt, der sich mit der Aufklärung dieses Falls erste Spuren zu verdienen hofft, fällt dem durch keinerlei Indizien belegten Wahn anheim. Schritt um Schritt projiziert er seine eigenen Neigungen zum Sadismus auf sein wehr- und schuldloses Gegenüber. An einem Einzelfall wird jene Verblendung sichtbar, die ein Jahrzehnt später nicht nur Nationen zu trennen, sondern auch Millionen Unschuldiger den Schindern und Henkern zu überantworten vermochte.

Übernahme einer Produktion des Südwestfunks mit dem Hessischen Rundfunk, dem Saarländischen Rundfunk und dem Süddeutschen Rundfunk

Fred von Hoerschelmann

Die blaue Küste

»Herr Konsul« ist die Anrede, die Generaldirektor H. stets zu hören wünscht. In seinem Betrieb herrscht er, wie in seiner Familie, als rücksichtsloser Tyrann. Nun hatte er sich drei Monate Urlaub gegönnt, und als er bei seiner Rückkehr seinen Wagen zum Flugplatz beordern will, erwartet ihn eine böse Überraschung. Man nennt ihn einen Hochstapler. Denn für die Welt ist er inzwischen verstorben — er wurde nach einem Unfall mit allem Pomp, der ihm gebührte, beigesetzt; sein Erbe ist verteilt. Die Gesellschaft, seine Angestellten und die eigene Familie haben ihn von der Liste der Lebenden gestrichen. Sein Paß ist echt, die Ähnlichkeit verblüffend — aber es gibt genug Gründe, seinem Schatten die Rückkehr in die Existenz zu verweigern.

Ursendung in einer Produktion des Norddeutschen Rundfunks mit dem Bayerischen Rundfunk, dem Sender Freies Berlin und des Saarländischen Rundfunk

Gert Hofmann

Die Brautnacht

Als kleine dezente Feier im engsten Kreis der Familie und einiger Freunde war die Hochzeit der jungen Leute von den Brauteltern vorbereitet. Natürlich weist man aber einem unerwarteten Gast gerade an diesem Tag nicht die Tür, zumal wenn er einst der militärische Vorgesetzte des Brautvaters gewesen ist. Bald hat er die Herren der Familiengesellschaft auf seiner Seite. Und während der Bräutigam viel über Strategie und Herrensitten lernt, erfährt die junge Braut, wie sich »richtige Männer« benehmen, wenn sie mal in Fahrt kommen.

Produktion des Südwestfunks mit dem Bayerischen Rundfunk

Ivan Klíma

Ein Bräutigam für Marcella

Aus dem Tschechischen von G. und A. Baumrucker
Alpträume und Herzbeklemmungen muß im Zeitalter der totalen Verwaltung jedem rechten Bürokraten die Tatsache bereiten, daß ein so lebensentscheidendes Gefühl wie die Liebe sich immer noch jeder amtlichen Fürsorge entzieht. Dem schnöden Zufall bleibt überlassen, was sich mittels Karteikarte und Vorladung viel perfekter organisieren ließe. Petr Kliment, vom »Amt für Personenstandsfragen« zum Bräutigam für die junge Friseurin Marcella ausersehen, muß erfahren, wie ein solcher Verwaltungsakt aussehen könnte: Das von Amts wegen dekretierte Glück ist unter allen Umständen zu vollziehen, sollte der Erwählte vor Glück auch zusammenbrechen.

Übernahme einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks

Dieter Kühn

Die Spirale

Das so unsinnig erscheinende Unternehmen, den »Weitrekord im Dauersprechen« zu brechen, erweist sich für den jungen Menschen, der pausenlos vor sich hin über sich selbst quasseln muß, unversehens als Versuch, einer unbefriedigenden Umwelt, einem entfremdenden Beruf, der die permanente Wiederholung immer gleicher Handgriffe, die endlose Wiederholung des schon unendlich oft Wiederholten erzwingt, zu entfliehen. Je offener der Sprecher sein ich bloßlegt, desto nachdrücklicher spiegelt sich seine innere Ziellosigkeit in einer totalen Auflösung der Sprache.

Ursendung in einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

Rusia Lampel

Sieben gute Eigenschaften

Daß ein hübsches Mädchen, und sei es auch erst 17 und noch Gymnasiastin, einen jungen Mann kennenlernt und ihn heftig zu lieben beginnt, ist an und für sich nirgends auf der Welt, auch nicht in dem jungen Staat Israel, Grund zu einem Entrüstungssturm der Familie. Anders freilich, wenn der junge Mann sich als Dieb entpuppt. Was kann man tun? Den Familienrat zusammenrufen und die ganze peinliche Geschichte einem Manne vortragen, der zwar nicht von Gesetzes wegen, aber kraft seines hohen Alters als Oberhaupt geachtet wird. Er ist ein wahrer Patriarch von chassidischer Lebensweisheit, er kennt die Menschen in ihrer Unzulänglichkeit und er findet auch in diesem Fall — nicht ohne ein bißchen Schläue — den Weg, der zum Glück führt.

Übernahme einer Produktion des Norddeutschen Rundfunks

Roberto Lerici

Familie bei Tisch

Aus dem Italienischen von Annemarie Czaschke
(Ausgezeichnet mit dem Stereo-Preis beim PRIZ ITALIA 1969)

Zur Verlobungsfeier der Tochter ist die Tafel für ein festliches Essen gedeckt. Wohlgeordnet gruppiert sich die Familie um den Vater, der, wie es die Tradition verlangt, die Haupt- und Respektperson darstellt oder wenigstens darstellen müßte. Das Groteske der Situation liegt für den Autor »in dem zusammenhanglosen Fluß der Phrasen, der Konversationspartikel, der Anzeichen von Gegensätzen, Interessen, unnatürlichen Beziehungen, die um den zunehmend unschlüssigen Vater, um den »Boß«, der sich schrittweise überwältigen läßt, Fesseln legen, welche die ganze Familie gegen ihn vereinen. Die absurde Verschwörung scheint er zu ignorieren. Eine

definitive Entscheidung fällt ihm offenbar schwerer, als sich ermorden zu lassen. Der Kampf um eine mögliche Nachfolge innerhalb des familiären Mikrokosmos verweist auf die historische Ignoranz einer ganzen Kaste, die jeglichen Kontakt zur realen Welt verloren hat. Die fixe Position, der »Platz am Tisch«, hat den Gedanken an verflochtene Monologe in der Form von Dialogen zwischen den Figuren nahegelegt. Aber diese Dialoge sind nur Schein. Die Spannung der Monologe ergibt sich aus einem Willen zur Mitteilung, der über die Szene am Familientisch hinausgeht. Das heißt mit anderen Worten: Monolog als eine extreme Form des Dialogs, des Dialogs mit dem Hörer.«

Deutsche Erstsendung in einer Produktion des Südwestfunks mit dem Bayerischen Rundfunk und dem Westdeutschen Rundfunk und Übernahme der Originalproduktion des Italienischen Rundfunks RAI

Angelika Mechtel

Niederlage eines Ungehorsamen oder Der Fall Wolfgang M.

Wolfgang M. hat neue Arbeit in einem Betrieb gefunden. Bald erkennen ihn die Kollegen als einen hellen und beredten Kopf. Aber ihren Versuchen, ihn zum Eintritt in den Betriebsrat zu gewinnen, widersetzt er sich hartnäckig. — In Anlehnung an einen authentischen Fall will die Autorin einen kritischen Beitrag zum Thema »Mitbestimmung« geben. Daß die Arbeitgeber an ihren Privilegien festhalten möchten, ist von ihrem Standpunkt aus verständlich, weniger verständlich, daß auch die Gewerkschaften — nicht nur in der Sicht des einzelnen Arbeiters ein von Unternehmerinteressen nicht mehr freier Machtapparat geworden — nur Hilfe leisten, wenn es tarifpolitisch opportun ist. Aber liegt es allein daran, daß die längst fällige Modernisierung des Arbeitsrechts gar keine Fortschritte macht?

Ursendung in einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

Borislav Mihajlović

Der Kommandant

Aus dem Serbischen von Milo Dor

Funkeinrichtung: Martha Meuffels

Mit den Rangabzeichen eines SS-Führers ist er als Ortskommandant in seinen Banater Heimatort zurückgekommen: der arme Junge von einst, Sohn des Kutschers und der Magd eines jüdischen Gutsbesitzers, den der reiche Herr auf seine Kosten studieren ließ. Nun regiert, inhaftiert und arisiert der »rassisch bewußte« Volksdeutsche, wie es sein Führer befiehlt. Zu Skrupeln ist kein Anlaß, denn die Verbindung mit der Jugendfreundin, der Slovakin,

hat er abgebrochen, und dem einstigen Wohltäter hat er die Aufwendungen zurückerstattet. Aber sein Leben ist mit dem des von ihm Verachteten so eng verknüpft, daß man ihn selbst auf die Seite der Verfolgten und Entrechteten stoßen kann.

Deutsche Erstsendung in einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

Claude Ollier

Das Attentat

(L'attentat en direct)

(Ausgezeichnet mit dem Prix de la RAI beim PRIZ ITALIA 1969)

Aus dem Französischen von Irma Reblitz

»Radio Alpha« ist eine »kommerzielle« Rundfunkstation, die sich durch Werbeaufträge finanziert. Je mehr Hörer sie hat, umso reichlicher kommen die Aufträge, umso reichlicher fließen die Einnahmen für das Unternehmen. Ein pausenlos unterhaltsames Programm wird gesendet, aufgeheizt durch möglichst spannende Berichte von möglichst spannenden Ereignissen, denen Reporter überall im Lande nachjagen. Dabeisein ist alles – das ist das Schicksal der Station und jedes Mitarbeiters. Einem von ihnen gelingt wie zufällig der große Treffer, ein »Knüller«, bei der Vorbeifahrt eines hohen Staatsmannes. An einem gar nicht ungewöhnlichen Punkt der Stadt steht der Reporter, das Mikrofon in der Hand, und informiert seine Hörer über den Konvoi und den Jubel der Zuschauer, als tödliche Schüsse fallen. Ein »Attentat in Direktübertragung«, das ist eine Sensation, die für »Radio Alpha« beträchtlichen Gewinn, für den Reporter erhöhtes Prestige bedeutet. Doch wie kam es, daß er sich gerade an dieser Stelle aufhielt und nicht an einer anderen? – Der Autor, zum Kreis des »nouveau roman« gehörig, will an einem extremen Modellfall dartun, daß zwischen den kommerziellen Interessen publizistischer Unternehmen und den Machinationen politischer Gruppen Zusammenhänge bestehen können.

Übernahme einer Produktion des Hessischen Rundfunks mit Radio Bremen

und Übernahme der Originalproduktion des Französischen Rundfunks ORTF

Jan Rys

Vertreibung

Vertreibung aus Haus und Wohnung ist, wo immer sie in dieser argen Welt geschah und geschieht, ein bitteres Schicksal. Aber es gibt für den Autor »noch eine andere Vertreibung – die aus der Welt. Überall und immer richten sich die Menschen ein: in ihrer Familie, unter ihren Nachbarn, zwischen dem Krimskrams ihrer Möbel, um schließlich zu erfahren, daß

die Welt eine trügerische leere Hülle ist und sie die Menschen längst aus sich vertrieben hat. Wir aber sträuben uns zu erkennen, daß es auch eine Vertreibung in die Glückseligkeit gibt.«

Übernahme einer Produktion des Österreichischen Rundfunks

Rolf Schneider

Krankenbesuch

Wie schon in seinem Hörspiel »Haltestelle«, konfrontiert der in Ostberlin lebende Autor wieder zwei Menschen, die für die Gesellschaft in der DDR und für eines ihrer spezifischen Probleme repräsentativ stehen. Eine junge Frau besucht im Krankenhaus den Mann, mit dem sie befreundet ist. Er ist doppelt so alt wie sie und bangt um die Rechtfertigung seiner Arbeit, die ihm die Krankheit eingetragen hat. Er hat seine ganze Kraft aufgewandt, um den Menschen, die, wie seine junge Gesprächspartnerin, nach ihm kommen würden, den Weg zu ebnen. Und nun erscheint ihr dieser Weg zu kalt und zu glatt; das geregelte »vernünftige« Dasein hat sie um die Freiheit der Improvisation und um das Abenteuer des persönlichen Lebens gebracht.

Ursendung in einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks mit dem Bayerischen Rundfunk

Peter Stripp

Saucer-Man

Was heute noch Utopie, in literarischer Gestaltung »Science-Fiction« ist, kann bald schon Wirklichkeit sein – das gilt nicht nur für die technischen Probleme der Raumfahrt, wenn sie in Räume weit über den Mond hinaus vorstößt. Eines davon ist bekanntlich die Tatsache, daß bei jahre- oder gar jahrzehntelangen Expeditionen zu entfernten Planeten und dann in andere Sonnensysteme eine nicht mehr zu bewältigende Nutzlast zur Versorgung der Astronauten mitgeführt werden müßte. Deshalb spielen die Zukunftsplaner – vorläufig noch unter dem Mäntelchen rein theoretischer Spekulation, aber bereits in aller Öffentlichkeit – mit dem Gedanken, durch gezielte Eingriffe in die menschliche Erbsubstanz Raumfahrer zu züchten, deren körperliche Konstitution den neuen Anforderungen Rechnung trägt. Aber die Lösung dieser Aufgabe, mag sie der Forschung und Wissenschaft auch einmal gelingen, wird moralische und politische Konsequenzen haben.

Übernahme einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks

Theodor Weissenborn

Korsakow

Seiner Erinnerung und mit ihr seiner Identität beraubt, preisgegeben seinen Assoziationen und Affek-

ten, ratlos, geängstigt, hilflos und aggressiv zugleich, bewegt sich ein Patient in den Räumen der Klinik, nachsichtig-geduldig betreut vom Pflegepersonal, vergeblich umworben von seiner Frau, willkommen als Demonstrationsobjekt für die medizinische Vorlesung – ein Pflegefall für immer. Ein »Fall« für den Mediziner in objektiv gezeichneter Realität, die kontrapunktiert ist mit den Erinnerungsfetzen, die im Bewußtsein des Patienten auftauchen. In ihnen wird nicht nur erahnbar, was die Individualität dieses einen, sondern auch, was das Wesen des Menschen schlechthin ausmacht: in einer – vielleicht der letzten unversehrten – Zelle der zerebralen Maschine ist jene Idee, jenes Bild gespeichert, nach dem der Mensch sich geschaffen wähnt, das den Grad seiner Selbstachtung bestimmt, und das er um seiner selbst willen nicht preisgeben mag.

Übernahme einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks

Arnold Wesker und Vera Lyashiv

Sechs Sonntage im Januar

Aus dem Englischen von Tankred Dorst und Ursula Ehler

Sie ist nun Mitte der Dreißig und hat allen Grund, glücklich zu sein, was sie auch vor sich und vor anderen jederzeit zugibt. Ihr Mann ist in seinem Beruf erfolgreich und zeigt doch immer Verständnis für sie; man hat drei gesunde, lebhafte Kinder; die Familie bewohnt ein Haus mit eigenem Garten in dem mondänen Londoner Stadtteil Hampstead. Warum kommt es trotzdem immer häufiger zu unmotivierten Ausbrüchen von Reizbarkeit, die zwar stets relativ harmlos sind, die Atmosphäre des Hauses aber doch überschatten? Vor allem die Sonntage, die dem Familienleben sorgsam vorbehalten sind, werden allmählich zu einer Bedrohung des ehelichen Friedens. Waren die Opfer, mit denen der jetzige Lebensstatus erkaufte wurde, doch schwerwiegender, als die junge Frau zunächst angenommen hat? Oder wird eine Idylle der Zurückgezogenheit überhaupt unglaubhaft angesichts einer Welt, die sich immer friedloser gebärdet?

Übernahme einer Produktion des Süddeutschen Rundfunks

Studio

(Neues Hörspiel, Experiment)

Jürgen Becker

Häuser

Kein »Fall« wird dramatisiert, keine Geschichte in die akustische Szene übersetzt, es gibt nur Redensarten und Sprechweisen, die von einem thematischen Impuls gesteuert werden. Die Stimmen dieses Hörspiels sind überall zu vernehmen, wo gewohnt, geschlafen, gebaut, umgezogen, eingerissen, renoviert, der Besitz gewechselt, der Rasen gemäht, der Keller aufgeräumt, der Nachbar nicht mehr begrüßt, ein Hausfreund beobachtet, ein Brand gelegt wird und überhaupt alles sich ereignet, was mit Hausbesitz, Hausordnung, Hausfriedensbruch, Hausherrn, Hausfrauen, kurzum mit Häusern zu tun hat. Demonstriert werden damit zeitgenössische Denk- und Lebensweisen: in ihren Verdrängungen und Illusionen, ihrem restaurativen Status, ihrer blinden Ideologie, ihrer Hoffnung auch auf Veränderung und Erneuerung.

Übernahme einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks

Rainer Werner Fassbinder

Ganz in weiß

In streng strukturierter, fast mathematischer Form soll der »Geschichte« eines Fürsorgezöglings nachgehört werden. Von Schlagern, Befehlen, Realgeräuschen über »Interviews« mit Sozialhelfern, Zöglingen, Eltern bis hin zu fiktiven Dialogen unter den Zöglingen soll die Frage untersucht werden, wie sehr Sprache, Musik und Geräusche als Mittel zur Unterdrückung, zur Fehlentwicklung und Asozialisierung eines Menschen in einem nur leicht extremen Lebensbereich benutzt werden können. Der »Mensch als Ergebnis« ist Ausgangsposition der Fragestellung. Wie kann es kommen, daß einer das, was aus seinem Leben gemacht worden ist, als »sein Leben« hinnimmt, daß er keine eigene Phantasie entwickeln kann, keine eigene Freude, keine eigene Lust?

Ursendung in einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Hessischen und dem Süddeutschen Rundfunk

Uwe Friesel und Richard Hey

Mitbe

**bestimm
stimmung**

Was, wie, wo ist Mitbestimmung, dieses mehrdeutige Schlagwort, dieser neue, noch vage Begriff, der sich mitten in einer von altersher verordneten Vorstellungswelt zu bilden beginnt? »Schauspieler« – so

die Autoren – »brauchen wir nicht, diesmal. Uns genügt, was Kneipe, Zeitung und Wahlplattform so hören, lesen und aufschnappen lassen. Wir halten überall das Mikrofon hin und sparen so das Manuskript. Im Studio müssen wir sorgsam analysieren, ehe wir schneiden und montieren. Die Tendenzen des Materials sollen die Tendenzen dieses Hörspiels sein. Die Realität des Materials soll seine Form bestimmen. Es soll ein künstliches Produkt sein, aber kein Kunst-Produkt.«

Ursendung in einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Hessischen und dem Westdeutschen Rundfunk

Ludwig Harig und Peter Hoch

Katzenmusik ●●

Die Produktion eines Autorenteam: des Schriftstellers und des Komponisten, denen sich als dritter Autor der Dramaturg und als vierter und fünfter der Regisseur und der Toningenieur hinzugesellen, geht von der Anregung aus, eine verbindliche Struktur zu finden, die sowohl im sprachlichen wie im musikalischen Teil des Spiels erkennbar wird; auch sollen den Spielverlauf Annäherungen der Sprache an Musik und der Musik an Sprache bestimmen. Strukturgleichheit garantieren die in beiden Medien geläufigen Formen der Reihung, der Variation, der Wort- oder Klangballung, der Improvisation. Annäherungen von Sprache an Musik können zustande kommen durch Auflösung der Semantik oder durch Betonung des rein lautlichen Sprachmaterials, während Musik dann etwa »redet«, wenn sie ohne musikalische Motivation Musik zitiert oder durch klangliche Deformation an Sprache erinnert, in sie übergeht oder aus ihr hervorgeht.

Ursendung in einer Produktion des Saarländischen Rundfunks mit dem Bayerischen Rundfunk und dem Westdeutschen Rundfunk

Hellmut Heissenbüttel
in Zusammenarbeit mit Hansjörg Schmitthenner und Heinz Hostnig

Zwei oder drei Porträts ●●

Woraus setzt sich das Bild eines Menschen zusammen? Aus Eindrücken oder aus Sätzen? Was sagt man, wenn man sagt: er ist unglaublich fett? er hat einen Sprachfehler und rotes Haar? er ist mittelgroß, von gesunder Konstitution und mißvergnügt? Man kennzeichnet eine Person, indem man Eigenschaften benennt. Was man von der Person hat, ist nur diese Bezeichnung. Porträts entstehen dadurch, daß man solche Sätze summiert. Diese Summierung kann gleichzeitig als das Gerede aufgefaßt werden, das über eine Person in Umlauf ist. Solche Einkreisungen werden nun durch Sätze so durchgeführt,

daß aus dem Gerede eine Vorstellung sich ablöst, diese Vorstellung jedoch nicht zur Eindeutigkeit gelangt. Die Person wird nicht »geschaffen«, sie bleibt offen. Die Probe aufs Exempel bildet die Auflösung der Sätze zweier Porträts und ihre Zusammensetzung zu einem dritten. Wie in einem Reißverschlußverfahren werden Charakterisierungen, die bereits fixiert schienen, zu einem neuen Komplex zusammengefügt.

Ursendung in einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Norddeutschen Rundfunk und dem Saarländischen Rundfunk

Ernst Jandi

Das Röchein der Mona Lisa ●●

Ein »akustisches Geschehen für eine Stimme und Apparaturen« führt stufenweise vom Sprechgedicht weg zu einer Dichtung hin, die dem Verstommen vorausgeht. Idealkondition ist die Erkrankung der Sprech- und Atemorgane, beziehungsweise die Störung des Sprechzentrums. (Eine Bedingung, die auch unter Beihilfe technischer Apparaturen simuliert werden kann.) Als Dichtung der Sprachfetzen, der rasenden wie der zerbrechenden Stimme, ist ihr Gegenstück das Chaos des Sichtbaren im Blick ohne Fokus, die Kritzelei ihre bevorzugte Partitur. Sie erfaßt Sprache als Körpergeräusch, verwirft die Idee des Konstruktiven und beseitigt das Possierliche aus der Dichtung.

Ursendung in einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Norddeutschen Rundfunk und dem Südwestfunk

Jakov Lind

Stimmen ●●

»Es läßt sich weder beweisen noch leugnen, weder erklären noch verstehen, aber zum ersten- oder letztenmal ist jeder Mensch und jedes Tier in wirklicher Gefahr. Ein Gefühl von Unheil ist seit 1945 und Hiroshima in der Luft. Wir sind alle und wirklich alle im gleichen Flugzeug. Wer LSD gebraucht, kann es schneller spüren (nicht abwenden). In geläufiger Sprache, im scheinbar normalen Gespräch unterhält sich jeder über Leben und Tod. Ich höre Stimmen, ich höre zu, was man spricht und wie man es sagt. Ich bin hellhörig geworden« – so der Autor.

Ursendung in einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Hessischen Rundfunk und Radio Bremen

Paul Pörtner

Börsenspiel

In dem, was sich an fünf Tagen der Woche für die Dauer einer Stunde in den Sälen der »Börsen« rund um die Erde abspielt, kann man eine Spielform erkennen, reich an Spannungen, reich an akustischen

Werten, Signalen, Impulsen. Aus dem turbulenten Handeln, das im Zusammenwirken von vielen Beteiligten entsteht, ist eine Handlung des Handelns herauszuhören: ein dramatisches Ereignis, das doch mehr als bloßes Spiel ist, aufgeladen nämlich mit Energien, die aus Geschäftsgeist, dem Erwerbstrieb stammen. Die äußerst verdichtete, unter Zeitdruck ablaufende Aktion wird vorwiegend durch das Agens der Stimmen (Zurufe, Ausrufe, Anfragen, Zusagen) umgesetzt: hier ergeben sich ganz eigenartige phonetische Wirkungen. Aber das reale Börsengeschäft wäre für Zuhörer unverständlich, wenn es sich nicht selbst als Spiel vorstellen würde: in einer vom Regisseur veranlaßten abendlichen Wiederholung vormittäglichen Geschehens durch die Beteiligten, das die Berufsrollen und Funktionen der einzelnen Mitspieler erkennbar macht, die immanente Dramatik des realen Spiels zeigt. Kontrastaufnahmen und Interviews beleuchten die divergierenden Aspekte dieses Spiels, legen Assoziationen zu anderen »Spielformen des Lebens« an und stellen in Frage. So entstand ein Hörspiel, das ausschließlich aus dokumentarischen Aufnahmen (ohne Schauspieler, ohne Studio) montiert ist.

Ursendung in einer Produktion des Westdeutschen mit dem Bayerischen Rundfunk

Gerhard Rühm

Ophelia und die Wörter ●●

Ein Text, der sich leicht auf vier Schreibmaschinen-seiten unterbringen läßt — das ist das ganze »Material«, das Shakespeare einer Darstellerin der Ophelia in seinem »Hamlet« zur Verfügung gestellt hat. In diesen (in der deutschen Übersetzung) noch nicht einmal tausend Worten liegt das ganze Schicksal einer der außerordentlichsten Gestalten der dramatischen Weltliteratur. — Der Autor »demontriert« dieses Material zu einer Kette nur seiner Haupt- und Zeitwörter. Sie ersetzt, im »Krebsgang«, die Dialogstellen von Ophelias Partnern vor einer Geräuschkulisse aus der akustischen Realisation der Begriffe im Text, die Hörbares bezeichnen. Die Umwelt Ophelias setzt sich auf diese Weise aus den Elementen ihres Sprachbestandes zusammen, wird Spiegel ihrer eigenen Worte und Vorstellungen — eine hermetische Begriffs-»Welt«, in die sie sich immer tiefer verstrickt, bis der Wahnsinn ihre Rede verwirrt.

Übernahme einer Produktion des Westdeutschen Rundfunks

Wolf Wondratschek

Zustände und Zusammenhänge ●●

Realisation: Peter M. Ladiges

»Gemeinsam mit dem Regisseur Peter M. Ladiges habe ich« — so der Autor — »die Realisation eines

Prosatextes als Hörspiel versucht, eines Prosatextes, dem folgender Kommentar vorausgestellt war: »Diese Sätze beziehen sich auf diese Sätze. Sie beziehen sich auf die Pausen zwischen den Sätzen. Sie beziehen sich auf unterschlagene Sätze. Sätze reagieren auf Sätze. Sätze unterscheiden sich von Sätzen. Sätze entscheiden über Sätze. Einige Sätze aber benötigen einige Sätze mehr. Die Summe von einigen Sätzen ist eine beliebig unterbrochene (und beliebig unterbrechbare) Geschichte.« Da es natürlich sehr viele und sehr verschiedenartige Möglichkeiten gibt, solch einen Text zu lesen, bleibt auch dieses Hörspiel nur eines von vielen möglichen. Wir variierten die Abfolge der Sätze, ihre Beziehungen untereinander, die Zusammenhänge einzelner Textteile und versuchten so, den Text aus dem starren Gefüge der Zeilen zu befreien, mit denen er auf das Papier fixiert und damit in seiner Beweglichkeit eingeschränkt worden war.«

Ursendung in einer Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Saariändischen Rundfunk

Aus dem Repertoire

(Wiederholungen)

Herbert Asmodi

Nasrin oder Die Kunst zu träumen

Es war einmal in alten, alten Zeiten (als sogar die ganz feinen Leute ihre Reisen noch mit dem Automobil machen mußten), da geschah es, daß in einer einsamen Gegend Andalusiens drei Reisende ihren seit langer Zeit verschollenen Freund wiederfanden. Er behauptete, daß er eine wahrhaft ideale Geliebte besitze und mit ihr im vollkommenen Glück lebe. Wenn es sich dabei auch offenbar um eine Einbildung von ihm handelte, so mußten die Besucher doch die Entdeckung machen, daß ihr Freund in der Luft spazierengehen konnte. Das aber machte ihn für eine frühere Freundin aufs neue attraktiv. Sie gewann ihn wieder für sich, aber kaum war ihr Ziel erreicht, mußte sie erkennen, daß er auch seine interessanten Fähigkeiten verloren hatte. Doch weil er die Kunst zu träumen wirklich verstand, wendete sich alles noch einmal zum Guten. Und da man nicht gehört hat, daß er gestorben sei, so lebt er gewiß heute noch — mit Nasrin, der Seele seines Glücks.

Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Westdeutschen Rundfunk und Österreichischen Rundfunk, Studio Wien (1967)

Wystan Hugh Auden

Tal der Finsternis

Aus dem Englischen von Hanns A. Hammelmann
Zum 90. Geburtstag von Tilla Durieux im August

Fernab vom talwärts gelegenen Dorf haust in einem verwahrlosten Anwesen eine alte Frau, als Hexe verschrien. Ihre Einsamkeit teilt sie mit einer Gans, die sie hätschelt und hetzt, die ihr als Zuhörerinnen dienen muß, wenn sie ihre leidenschaftlich gelebte Vergangenheit rekapituliert — bis sie der Partnerin, der Zeugin ihrer Verbitterung wie ihrer Resignation, genüßlich den Hals umdreht.

Ein Monolog, geschrieben 1938 von dem Autor des »Zeitalters der Angst«, in der ersten deutschen Aufnahme ein Zeugnis der virtuoson Kunst von Tilla Durieux, einer der bedeutendsten Schauspielerinnen ihrer Generation.

Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Norddeutschen Rundfunk (1964)

Christoph Buggert

Auslandsgespräch

Vater feiert seinen Sechzigsten und seit Stunden wartet er mit Mutter auf das große Ereignis dieses Tages: den Telefonanruf aus Amerika, bei dem man endlich einmal wieder mit dem Sohn sprechen, seine Stimme und die seiner jungen Frau und des Enkelchens hören wird, das »drüben« geboren wurde. Die Zeit des Wartens dehnt sich, und mit den Erinnerungen, die sich einstellen, werden auch die schmerzlichen Stationen des Weges gegenwärtig, auf dem sich der Sohn dem Elternhaus entfremdete. Dem begabten Jungen hatte der Vater voll Stolz das Studium ermöglicht, aber dann — als sich der Sohn nicht einem der Berufe, die der Vater kennt, zuwandte — wurden die peinlichen Situationen immer häufiger, bei denen man aneinander vorbeiredete. Und heute nun läßt der Anruf es Gewißheit werden: man spricht — obwohl man dieselbe Sprache spricht — dieselbe Sprache nicht mehr.

Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Westdeutschen Rundfunk (1968)

Günter Eich

Unterm Birnbaum

Nach der Erzählung von Theodor Fontane

In den Dörfern des Oderbruchs gibt es Rotwein, Männergesang und seltene Gartenblumen — aber unter dem Birnbaum liegt ein Toter verborgen; durch die Hecken belauert ein Hexengesicht die Schritte der Nachbarn; über den Dächern liegt der Nebel und das böse Gewissen geht überall um.

Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Norddeutschen Rundfunk (1961)

Christian Ferber

Gäste aus Deutschland

Lange nach dem Krieg besucht eine alte Dame mit ihrem Sohn jene Insel vor der französischen Küste, die ihr Mann als deutscher Kommandant 1944 den Alliierten übergab. Er wurde damals von Hitler als Verräter verfolgt, seine Familie eingekerkert. Frau und Sohn kommen auf die Insel in dem Glauben, daß jene Tat, die so viel Leid über sie gebracht hat, in ehrendem Andenken stehen müsse. Doch Name und Tat des Kommandanten sind nicht mehr im Bewußtsein der Leute lebendig. Die Kapitulation der Deutschen gilt ihnen allenfalls als selbstverständlicher Akt der Vernunft. Das ist eine bittere Erfahrung für die Gäste aus Deutschland.

Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Norddeutschen Rundfunk (1962)

Curt Goetz

Ingeborg

Funkeinrichtung: Hans Hausmann

Curt Goetz, der am 12. September vor zehn Jahren starb, ist der seltene Fall eines »mit leichter Hand« schreibenden deutschen Autors. Er war schon eine ganze Reihe von Jahren beim Berliner Publikum als eleganter Charakterdarsteller beliebt, bevor er nach einigen Einaktern von grotesker Komik, die er »sich« geschrieben hatte, 1921 mit der Komödie »Ingeborg« seinen ersten »abendfüllenden« Erfolg als Bühnenschriftsteller errang. Die graziöse Variante des alten französischen Dreieckslustspiels – die Frau zwischen zwei Männern – erhielt und behält nach dem Urteil der Kritiker ihr Leben durch einen ebenso munteren wie gescheiterten Dialog und die wirksamen, durch die schauspielerische Erfahrung ihres Autors gesicherten Situationen.

Produktion des Schweizerischen Rundfunks, Studio Basel, mit dem Bayerischen Rundfunk (1962)

Bernd Grashoff

Tistou mit den grünen Daumen

Nach einer Erzählung von Maurice Druon

Tistou, der Sohn des Kanonenkönigs, ist ein so schlechter Schüler, daß der Lehrer ihn von der Schule weisen muß. Aber der kleine Junge hat andere Fähigkeiten: mit der Zauberkraft seiner »grünen« Daumen bringt er die böse und verwirrende Welt der Erwachsenen durcheinander und verwandelt sie in ein Blumenparadies. Er verhindert einen Krieg – und ruiniert damit beinahe seinen Vater. Dann verläßt er die Welt der Menschen – vielleicht ein bißchen zu früh, denn für solche Helfer gäbe es hier in der »besten aller denkbaren Welten« wohl noch manches zu tun.

Produktion des Bayerischen Rundfunks mit Radio Bremen, dem Österreichischen Rundfunk, Studio Wien, und dem Schweizerischen Rundfunk, Studio Zürich (1964)

Fritz Habeck

Der Fremde jenseits des Flusses

Nach schweren Auseinandersetzungen im Kreise seiner Familie wird ein Mann zum ruhelosen Wanderer. Er hat sich mit Naturwissenschaften, mit Philosophie und Religion beschäftigt um herauszufinden, ob der Mensch die Möglichkeit einer letzten Erkenntnis habe. Schließlich aber ändert er sein ganzes Leben: Ihm ist, in der Gestalt eines Fremden, der unvermutet aus dem abendlichen Nebel auftauchte, das Spiegelbild seines eigenen Ich begegnet.

Produktion des Bayerischen Rundfunks (1961)

Rolf Hochhuth

Soldaten

– Nekrolog auf Genf –

Funkfassung: Bernd Grashoff

»Autoren müssen das schlechte Gewissen ihrer Nation artikulieren, weil die Politiker ein so gutes haben«: Theater bedeutet also für den Autor »moralische Anstalt« – ganz im Sinne Schillers, der den »Frevel der Mächtigen« vor den »schrecklichen Richterstuhl der Schaubühne gezerrt« wissen wollte »zum schauervollen Unterricht der Nachwelt«.

Hochhuths Stück war geplant als Manifest gegen den Bombenkrieg. Im Untertitel verbirgt sich eine Anklage gegen das Rote Kreuz, das die Genfer Konvention bis heute nicht um einen Passus zu erweitern vermochte, der die Bombardierung von Zivilisten ebenso ächtet wie zum Beispiel die Erschießung von Gefangenen. In der Beschäftigung mit seinem Stoff wurde der Autor jedoch mehr und mehr durch jene Person fasziniert, die mit dem Thema Bombenkrieg unlösbar verbunden ist: Winston Churchill. Thema wurde damit die verantwortungsbeladene Persönlichkeit im Konflikt zwischen Macht und Moral. Jene Bombenteppiche, die für die Bewohner der deutschen Großstädte in den letzten Kriegsjahren Brand und Verderben brachten, mußten in den Augen des Strategen Churchill zugleich eine Verkürzung des Krieges und damit eine Verringerung der Opfer auf der eigenen Seite bedeuten. Wie war in diesem Konflikt eine »saubere« Lösung möglich? Das ist die Frage, um die es schließlich in Hochhuths Stück geht, das nach seinem schwierigen Start sich immer noch neue Bühnen erobert.

Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Hessischen Rundfunk (1968)

Heinz Küpper

Milch und Honig

Funkeinrichtung: Martha Meuffels

Das Industrierwerk, das im Laufe einer Generation aus kleinen Anfängen zu bedeutender Größe heranwuchs, hält viele Menschen in enger täglicher Gemeinschaft und doch nur in einer äußerlichen Bindung zusammen. Sie teilen miteinander ihren Alltag und ihre Erlebnisse und bleiben einander trotzdem fremd. Darum findet die Liebesgeschichte zwischen zwei Angehörigen des Unternehmens – dem Mann, der hier zu einer hohen Stellung aufgestiegen ist, und der einsam gebliebenen Angestellten – ein Ende, noch ehe sie begonnen hat. Aber vielleicht beginnt sie auch erst, nachdem sie schrecklich geendet hat.

Produktion des Bayerischen Rundfunks (1967)

Gerd Oelschlegel

Sonderurlaub

Ein junger Volkspolizist, der erst seit wenigen Tagen an der Berliner Mauer stationiert ist, verhindert mit einem tödlichen Schuß einen Fluchtversuch – so wie er es gelernt hat. Die dienstliche Anerkennung dafür ist ihm sicher. Aber der Staat kann mit seiner Ideologie das Gewissen eines unverdorbenen jungen Menschen nicht ersetzen.

Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Westdeutschen Rundfunk (1964)

David Tutaev

Lebende Ware

Nach einer Novelle von Anton Tschechow

Deutsche Fassung: Hellmut von Cube

Hunderttausend Rubel und noch einmal zehntausend Rubel und dann noch die Übereignung eines Gutes – das ist der Preis, den sich der charakterlose, ebenso faule wie genußsüchtige Ehemann für die Überlassung seiner lebenslustigen Frau an deren sterblich in sie verliebten und anscheinend auch sterbenskranken Liebhaber von ihm zahlen läßt: ein frivoles Thema aus dem Fin-de-siècle, das mit einer kaum erratbaren Wendung der Dinge ironisch gerönt wird.

Produktion des Bayerischen mit dem Süddeutschen Rundfunk (1966)

Selma Urfer

Die Gäste

Ein Ehepaar, das ein schönes Einfamilienhaus im Grünen besitzt und viele sehr liebe, sehr gute Freunde hat, mag trotz seiner allgemeinen Beliebtheit – die vielleicht auch ein bißchen dem Swimmingpool in seinem Garten gilt – einmal den Wunsch haben, ein sommerliches Wochenende »allein zu zweien« zu verbringen. Die beiden geben den Auftrag, jedem Besucher auszurichten, daß sie verweist seien. Vergebens: die beste Freundin der Hausfrau dringt doch ein, denn sie glaubt, bestimmt zu wissen, daß sie auch in Abwesenheit der Bewohner im Hause willkommen ist. Da heißt es denn, im eigenen Heim flüchten, immer höher hinaus, je mehr sich das Anwesen mit weiteren fröhlichen Gästen bevölkert. Und so verbringt das Ehepaar schließlich einen heißen Samstagnachmittag auf dem Speicher, und die Unterhaltsamkeit des Aufenthalts besteht hauptsächlich darin, daß es endlich einmal erfährt, was gute Freunde wirklich von ihren besten Freunden denken.

Produktion des Bayerischen Rundfunks (1967)

Peter Weiss

Die Verfolgung und Ermordung

Jean Paul Marats

dargestellt durch die Schauspielgruppe des Hospizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn de Sade

Funkeinrichtung: Bernhard Rübenach

Ein Jahrzehnt nach dem Ausbruch der Französischen Revolution veranstaltete in der Irrenanstalt von Charenton der berüchtigte Marquis de Sade, der auch hier eingewiesen war, mit den Insassen Theatervorstellungen. Ob man sich dadurch Heilungen verschaffte (Möglichkeiten dieser Art wurden damals zum erstenmal diskutiert und sind heute ein ernsthaftes Thema der Psychiatrie) oder ob der Marquis auf diese Weise nur seinen Stücken eine Aufführungsmöglichkeit verschaffen wollte, die ihm die Pariser Bühnen versagten – jedenfalls waren die Veranstaltungen mit Zustimmung des Direktors sogar öffentlich und es fanden sich dazu Damen und Herren der feinsten Gesellschaft ein. Der Marquis hatte zu dieser Zeit längst einen üblen Ruf, wie denn bis in unsere Gegenwart sein Name eigentlich nur in ganz eindeutigem Zusammenhang geflüstert werden konnte. Schon als junger Offizier wegen häßlicher Affären aus der Armee ausgestoßen, wurde er später wegen Giftmischerei in Abwesenheit zum Tode verurteilt und war im ganzen fast die Hälfte seines Lebens eingesperrt, entweder in Gefängnissen, wie der berühmten Bastille, oder in der Anstalt Charenton. Daß seine Lebensführung noch skandalöser war als die von vielen seiner Standes- und Zeitgenossen, ist kaum zu bezweifeln. Daß aber seine Schriften nicht nur verabscheuungswürdige Produkte einer abwegig zügellosen erotischen Phantasie sind, sondern daß mit ihnen das Postulat, die Kunst dürfe auch das Schaudererregendste darstellen, zum erstenmal mit voller Konsequenz erhoben wurde und de Sade damit als einer der bedeutendsten Anreger der Moderne gelten muß, sprach schon 1843 Frankreichs berühmter Kritiker Sainte-Beuve aus. Die Schilderungen de Sades gipfeln in der Darstellung des »Übermenschentums im Bösen« – das ist seine »Aktualität« für das 20. Jahrhundert und für den Dramatiker Peter Weiss die Legitimation, ihn zum Typus eines Individualisten zu machen, der die Revolution in allen ihren grandiosen wie fürchterlichen Erscheinungen zugleich bejaht und verhöhnt. Sein Gegenpol in der Aufführung, die im Stück von Peter Weiss der Marquis de Sade mit Geisteskranken als Schauspielern inszeniert, ist Marat, einer der fanatischsten Führer der Revolution; ursprünglich Physiker und Arzt, bereitete er mit seinen ebenso scharfsinnigen wie leidenschaftlichen politischen Schriften

den Umsturz vor und wurde dann als Präsident des Jakobinerclubs durch die demagogische Gewalt seiner Rede der Schrecken seiner Gegner. Das Bildnis, das Louis David nach seiner Ermordung malte, wurde auf einem Altar öffentlich ausgestellt. Es gehört heute zu den Schätzen des Musée Moderne in Brüssel und zeigt den Ermordeten mit klaffender Wunde in der Badewanne sitzend, in der er Linderung der Qualen einer Hautentzündung suchte und seine letzten Aufrufe verfaßte.

Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Südwestfunk (1968)

Harald Zusanek

Lärm in Tripolis

Die Maschinen, die durch die Entwicklungshilfe nach Tripolis kommen, verändern und verwirren den Lebensrhythmus von zwei Einheimischen derart, daß die beiden bald nicht mehr aus noch ein wissen. In ihrer Not brechen sie bei ihren unglückbringenden Wohltätern ein und stehlen, was sie nur forttragen können. Das ist ein Fall für die Polizei hier wie dort, aber der Orient hat, wie auch sonst, auf diesem Gebiet trotz der Entwicklungshilfe noch alte Sitten bewahrt.

Produktion des Bayerischen Rundfunks mit dem Hessischen Rundfunk und dem Österreichischen Rundfunk, Studio Wien (1964)

Bayerische Szene

Georg Lohmeier

Das Familienfest

Beim Geiger in Oberliesing feiert der Großvater den 80. Geburtstag, die Eltern sind gerade 25 Jahre verheiratet, und die Tochter möchte sich verloben. Dabei geraten sich die Alten und die Jungen heftig in die Haare; heftiger noch, als sie mit ihren Fäusten und mit ihren Charakteren aneinanderfahren, zanken sie mit ihren Schlagworten, Weltanschauungen, Meinungen, Hoffnungen, Forderungen. Aber daß die Liebenden sich endlich doch kriegen, dafür sorgt der, dem die Vergangenheit lieber ist als die Zukunft.

Produktion des Bayerischen Rundfunks (1966)

Hans Obermayr

Jedem das Seine

Der gelähmte Franz vom Brugger-Hof in Bergham erbt 250 000 Mark. »Des vafluachte Geld, des ins Haus kemma is« löst einen Mord aus. Ermordet wird die Fanny, seine Schwägerin, die seinen Bruder nur des Geldes wegen geheiratet hat. Franz, der an den Rollstuhl gefesselt ist, kann nicht der Mörder sein, aber sonst gibt es viele Verdächtige im Dorf. Da ist die Haushälterin vom Brugger-Hof, die Therese, die sich nie mit der Fanny verstanden hatte, Heinz, der Knecht, der ein Verhältnis mit Fannys Mutter hat und deswegen von ihr unter Druck gesetzt worden war, Paul, der Postbote, mit dem die Ermordete sich vor und nach ihrer Heirat heimlich getroffen hatte und mit dessen Messer im Rücken sie aufgefunden wird. Auch Hans, der Bruder des Gelähmten und Ehemann der Fanny, ist nicht frei von Verdacht. Er hatte noch am Abend des Mordes erfahren, daß seine Frau ein Kind von einem anderen bekommt...

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks (Unterhaltungsabteilung)

Christine Spöcker

Trautes Heim – Glück allein

Zwei Szenen

Um ein Wort- und Titelungetüm wie »Die Psychocouch« in Zusammenhang mit einer biederen Kleinbürgerwohnung zu bringen, muß man als Autor wohl, wie einst Karl Valentin, die Fähigkeit haben, »links herum zu denken«. Casimi jedenfalls, von Beruf gewesene Arbeiterin, die die meiste Zeit des Tages in der Horizontalen auf dem Kanapee der Küche ver-

bringt, weiß wohl kaum, daß sie eigentlich ein Fall für die Couch eines Psychiaters ist.

Bartholomäus hingegen ist ein Wohltäter. Er bringt seinen Freund Wuck mit in die eheliche Wohnküche. Wuck hat Ehekummer und das ist Grund genug für Bartholomäus, ihn zum Essen einzuladen. Aber die Freude wird einem vergällt, wenn die Gattin den Kartoffelsalat zum Auskühlen vors Fenster gestellt hat und er deshalb mehr nach Abgasen schmeckt als nach anderen Gewürzen. Das ganze Leben ist offenbar nichts als ein Kampf mit der ›Zivilisation‹, die von den Leuten gemeinhin als ein Fortschritt der Menschheit angesehen wird.

Ursendung in einer Produktion des Bayerischen Rundfunks

Edmund Steinberger

Harter Handel

Nach dem Roman von Oskar Maria Graf

In der Einleitung zu seinem Buch schrieb Oskar Maria Graf: »Dieser Roman behandelt einen Kriminalfall aus meiner bayerischen Heimat. Die ersten Kapitel entstanden während der letzten Wochen der Kanzlerschaft Brünnings, in der Ära Schleicher wurde die Arbeit fortgesetzt, und als das Manuskript beendet war, übernahm Adolf Hitler in Deutschland die Macht. Grade in jener Zeit konnte ich die schrecklichen Formen der Bauernnot, welche die Verschärfung der Weltwirtschaftskrise mit sich brachte, aus nächster Nähe beobachten. Ich habe aber auch alle Schattierungen des bäuerlichen Sich-zur-Wehr-Setzens mitgemacht und ich erlebte die mehr als drastischen Auswirkungen der gesetzgeberischen Maßnahmen, welche die genannten Regierungen zur Behebung dieser Not, zur ›Gewinnung der bäuerlichen Seele‹ und zur sogenannten ›Gesundung des Nährstandes‹ erließen ...«

Joseph Lederer, der Held der Handlung, hat nie ein besonderes Vertrauen zum Staat und seinen Regierungen gehabt, und seine Nebenspieler sind typische bayerische Bayern. Sein Mißtrauen den ›Oberen‹ gegenüber ist unausrottbar. Er verachtet jedes Gesetz, das in sein Leben hineingreift. Er ist stets gegen jene Mächte, von denen er glaubt, daß sie ihm seinen Besitz streitig machen.

Ursendung in einer Produktion des Bayerischen Rundfunks (Unterhaltungsabteilung)

Ludwig Thoma

Andreas Vöst

Funkbearbeitung: Edmund Steinberger

Der Bauer Andreas Vöst ist ein aufrechter, stolzer Mann, der das Herz auf dem rechten Fleck hat und

Verstand und Gemeinsinn, so daß ihn das Dorf zum Bürgermeister wählt. Aber der Haß eines eifernden jungen Pfarrers verfolgt ihn und droht, ihn durch Verleumdung zu vernichten. Denn Vöst ist ›Bauernbündler‹, er denkt liberal, fügt sich nicht den Wünschen und Anordnungen des neuen Dorfgeistlichen. Er rebelliert. Das Unheil wächst heran, bis ihm der gequälte und in seiner Ausweglosigkeit wirklich strafällig gewordene Vöst zum Opfer fällt.

Wiederholung einer Produktion des Bayerischen Rundfunks (Unterhaltungsabteilung)

In zwei Sprachen

DEUTSCH UND ITALIENISCH

Roberto Lerici

Pranzo di famiglia

(Ausgezeichnet mit dem Stereo-Preis beim PRIX ITALIA 1969)

Übernahme einer Produktion des Italienischen Rundfunks RAI

Familie bei Tisch

Deutsche Übersetzung von Annemarie Czaschke

Deutsche Erstsending in einer Produktion des Südwestfunks mit dem Bayerischen und dem Westdeutschen Rundfunk

DEUTSCH UND FRANZÖSISCH

Claude Ollier

L'attentat en direct

(Ausgezeichnet mit dem Prix de la RAI beim PRIX ITALIA 1969)

Übernahme einer Produktion des Französischen Rundfunks ORTF

Das Attentat

Deutsche Übersetzung von Irma Reblitz

Übernahme einer Produktion des Hessischen Rundfunks mit Radio Bremen

Das Musikprogramm des Sommerhalbjahrs 1970 steht im Zeichen Beethovens anlässlich des 200. Geburtstags des Komponisten im Dezember: Im Mai beginnt ein Kammermusikzyklus, im Herbst wird das symphonische Werk Beethovens folgen.

Von den Festspielen in Bayreuth, München, Salzburg, vom Prager Frühling und den Festivals in Holland und Luzern werden wichtige Musikereignisse übertragen. Ebenso werden die Gastspiele des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks bei den Züricher Festwochen und in der Reichsabtei Ottobeuren im Radio zu hören sein.

Ein Sonderkonzert in München bringt die selten gespielte, einen großen Aufwand erfordernde 8. Symphonie von Mahler unter der Leitung von Rafael Kubelik mit den Chören des Norddeutschen, des Westdeutschen und des Bayerischen Rundfunks. Besonderen Anlässen werden Sondersendungen eingeräumt: so dem 200-jährigen Bestehen des Musikvereins B. Schott's Söhne, dem 100-Jahres-Jubiläum des Wiener Musikvereins, dem 70. Geburtstag von Hermann Reutter, dem 75. Geburtstag von Carl Orff, dem 65. Geburtstag von Karl Amadeus Hartmann, dem 70. Geburtstag von Ernst Krenek. Das Ende des Sommerprogramms bezeichnen die beiden Schlusskonzerte des 19. Internationalen Musikwettbewerbs der ARD.

Eine neue regelmäßige Sendung, die ab Mai im Programm steht, wird vielen Musikfreunden willkommen sein: eine stereophone Matinée am Samstagvormittag von 11.00 bis 12.00 Uhr, die nunmehr ein Pendant zu den vielbeachteten symphonischen Programmen am Sonntagvormittag bildet.

In Sängerporträts, die im Funkstudio mit dem Rundfunkorchester unter der Leitung von Kurt Eichhorn entstehen, werden Gundula Janowitz, Felicia Weathers, Gwyneth Jones und Franz Crass vorgestellt. Zwei neue Operngesamtaufnahmen stehen ebenfalls auf dem Programm: »Die Kluge« von Orff und »Tief-land« von d'Albort.

Das Rundfunkorchester gastiert im September in Meran. Mit einer Produktion moderner leichter Musik – unter anderem singt Claire Watson Musical-erfolge, Manfred Schmidt Melodien der Beatles – sollen dem U-Musik-Angebot neue Farben hinzuge- wonnen werden. Bernsteins »West Side Story« wurde in Wien als Koproduktion des Österreichischen Rundfunks mit dem Westdeutschen und Bayerischen Rundfunk in Anwesenheit des Komponisten aufgenommen; die Sendung ist für Herbst geplant. Den Geburtstagen der deutschen Unterhaltungskomponisten Werner Bochmann, Robert Stolz, Peter Kreuder, Friedrich Schröder und Willy Richartz gelten besondere Sendungen.

Symphoniekonzerte

9. Konzert des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

Leitung: Claudio Abbado

Alban Berg: Lulu-Suite

Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert D-dur, KV 537 (»Krönungskonzert«)

Felix Mendelssohn-Bartholdy: 4. Symphonie

Solist: Christoph Eschenbach, Klavier

(7. Mai)

Osterfestspiele Salzburg 1970

1. Orchesterkonzert

Bela Bartók: Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta

Johannes Brahms: 1. Symphonie

Berliner Philharmoniker

Leitung: Herbert von Karajan

(9. Mai)

Konzert der Berliner Philharmoniker

Ludwig van Beethoven: Große Fuge op. 133

Krzysztof Penderecki: De Natura Sonoris

Richard Strauss: »Also sprach Zarathustra«

Leitung: Herbert von Karajan

(14. Mai)

10. Konzert des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks

Buxtehude-Chavez: Chaconne für Orchester

Jean Martinon: 4. Symphonie (»Altitudes«)

Wolfgang Amadeus Mozart: Klarinettenkonzert in A-dur, KV 622

Maurice Ravel: Daphnis und Chloë, 2. Suite

Solist: Gerd Starke

Leitung: Jean Martinon

(21. Mai)

11. Philharmonisches Konzert

Ludwig van Beethoven: 2. Symphonie

Boris Tschaikowsky: 2. Symphonie

Leitung: Kyrill Kondraschin

(28. Mai)

Gastkonzert des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks in Zürich

Franz Schubert: 8. Symphonie (»Unvollendete«)

Anton Bruckner: 3. Symphonie
Leitung: Rafael Kubelik
(31. Mai)

Zeitgenössische tschechische Kompositionen

Hanoušek: Passionsimprovisation für Bratsche und Orchester

Wolf: Integrale per orchestra op. 39

Blaha: Konzert für Violine und Orchester

Vostrak: Metamusik für großes Orchester

Symphonie-Orchester des Tschechoslowakischen Rundfunks

Leitung: Zbynek Vostrak
(2. Juni)

**11. Konzert des Symphonieorchesters
des Bayerischen Rundfunks**

Ernst Toch: 2. Symphonie

Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert in A-dur,
KV 488

Mussorgskij-Ravel: Bilder einer Ausstellung

Solist: Daniel Barenboim

Leitung: Rafael Kubelik
(3. Juni)

Konzert der Berliner Philharmoniker ●●

Joseph Haydn: Symphonie Nr. 99

Felix Mendelssohn-Bartholdy: Konzert für Violine
und Orchester

Carl Nielsen: 4. Symphonie

Solistin: Pina Carmirelli, Violine

Leitung: Sir John Barbirolli
(6. Juni)

**Konzert des Symphonieorchesters
des Ungarischen Rundfunks**

Bela Bartók: Deux Images

Ernst von Dohnányi: Konzert für Violoncello und
Orchester

Paul Kadosa: 4. Symphonie

Solist: Miklos Perenyi

Leitung: Andreas Korodi
(11. Juni)

Rudolf Kempe zum 60. Geburtstag ●●

Mozart: Posthorn-Serenade

Richard Strauss: Don Quichote

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
(14. Juni)

Konzert des Süddeutschen Rundfunks

Hermann Reutter: »Der große Kalender«
(Zum 70. Geburtstag des Komponisten)
Oratorium für Soli, Chor und Orchester

Solisten: Annabelle Bernad, Roland Hermann
Südfunkchor, Philharmonischer Chor Stuttgart
Kinderchor, Südfunk-Sinfonieorchester

Leitung: Heinz Mende
(17. Juni)

**12. Konzert des Symphonieorchesters
des Bayerischen Rundfunks**

Paul Hindemith: Symphonie »Mathis der Maler«
Wolfgang Amadeus Mozart: Requiem, KV 626

Solisten: Edith Mathis, Julia Hamari, Werner Hollweg,
Franz Crass

Leitung: Rafael Kubelik
(18. Juni)

**Sonderkonzert des Symphonieorchesters
des Bayerischen Rundfunks** ●●

Gustav Mahler: 8. Symphonie

Solisten: Helga Dernes, Edith Mathis, Norma Procter,
Julia Hamari, James King, Dietrich Fischer-Dieskau,
Franz Crass

Die Chöre des Westdeutschen, Norddeutschen und
Bayerischen Rundfunks

Leitung: Rafael Kubelik
(24. Juni)

Serenadenkonzert im Schloßtheater Sanssouci Berlin

Carl Heinrich Graun: Overtüre zur Oper »Caesar und
Cleopatra«

Georg Benda: Symphonie F-dur

Johann Joachim Quantz: Konzert für Flöte und Orchester,
G-dur

Carl Philipp Emanuel Bach: Symphonie Nr. 1, D-dur
Solist: Eberhard Grünenthal

Kammerorchester Berlin

Leitung: Helmut Koch
(25. Juni)

Oratorien-Abend

Georg Friedrich Händel: »Hercules«

Solisten: Nelly van der Spek, Sophia van Sante,
Gerard English, Henk Smit

Chor der Niederländischen Händelvereinigung Radio-
Kammerorchester Hilversum

Leitung: J. P. Loory
(4. Juli)

Würzburger Mozartfest 1970

Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie Nr. 34, KV 338; Zwei Arien für Sopran und Orchester; Serenade Nr. 7, KV 250 (Haffner-Serenade)

Solisten: Ruth-Margret Pütz, Sopran; Walter Forchert, Violine

Bamberger Symphoniker

Leitung: Ferdinand Leitner

(9. Juli)

2. Festkonzert der Münchner Philharmoniker ●●

Georg Friedrich Händel: Feuerwerksmusik, Ouvertüre

Paul Hindemith: Orgelkonzert

Francis Poulenc: Orgelkonzert

Maurice Ravel: Bolero

Solist: Karl Richter

Leitung: Rudolf Kempe

(12. Juli)

Gastkonzert des Bayerischen Rundfunks in Ottobeuren

Felix Mendelssohn-Bartholdy: »Paulus«

Solisten: Elly Ameling, Theo Altmeyer, Norman Mittelman

Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Leitung: Carl Melles

(12. Juli)

Konzert der Berliner Philharmoniker

Arthur Honegger: 2. Symphonie

Johannes Brahms: 4. Symphonie

Leitung: Herbert von Karajan

(23. Juli)

Nymphenburger Sommerspiele ●●

Claudio Monteverdi: »Die Marienvesper«

Solisten: Nancy Burns, Julia Hamari, Theo Altmeyer, Friedrich Melzer, Hans Friedrich Kunz

Bach Collegium Stuttgart

Gächinger Cantoral Stuttgart

Figuraichor der Gedächtniskirche Stuttgart

Leitung: Helmuth Rilling

(25. Juli)

Wiener Festwochen

Franz Schmidt: »Das Buch mit den 7 Siegeln«
Oratorium für Soli, Chor und Orchester

Leitung: Carl Melles

(30. Juli)

Augsburger Mozartfest

Wolfgang Amadeus Mozart: Cassation Nr. 1 KV 63;
Flötenkonzert Nr. 2 KV 314; Symphonie Nr. 134

Solist: Konrad Hampe

Münchner Kammerorchester

Leitung: Hans Stadlmair

(6. August)

Festival Prager Frühling

Aram Chatchaturian: 2. Symphonie

Leoš Janáček: »Taras Bulba«

Peter Tschaikowsky: »Manfred«-Symphonie

Russisches Rundfunk-Symphonie-Orchester

Leitung: Gennadi Rozhdestvenski

(13. August)

Salzburger Festspiele

Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie C-dur, KV 200; Konzert für Klavier und Orchester B-dur, KV 595

Johannes Brahms: 2. Symphonie

Solist: Emil Gilels, Klavier

Berliner Philharmonisches Orchester

Leitung: Karl Böhm

(20. August)

Salzburger Festspiele

Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie g-moll, KV 183; Symphonie D-dur, KV 504 (Prager); Symphonie g-moll, KV 550

Wiener Philharmoniker

Leitung: Rafael Kubelik

(27. August)

Salzburger Festspiele

Wolfgang Amadeus Mozart: Konzert für Klavier und Orchester d-moll, KV 466

Anton Bruckner: 1. Symphonie

Solist: Friedrich Gulda, Klavier

Wiener Philharmoniker

Leitung: Claudio Abbado

(3. September)

Festival Prager Frühling

G. Sviridov: Kleines Triptychon

R. Shtchedrin: Klavierkonzert

Leoš Janáček: »Das Kind des Musikanten«

Dimitrij Schostakowitsch: 12. Symphonie

Solist: Nikolai Petrov

Russisches Rundfunk-Symphonie-Orchester

Leitung: Gennadi Rozhdestvenski

(10. September)

**19. Internationaler Musikwettbewerb der ARD
in München**

Orchesterkonzert der Preisträger im Herkulesaal
(17. September)

Kammerkonzert der Preisträger im Cuviiiétheater
(18. September)

**1. Philharmonisches Konzert
der Saison 1970/71 in München**

Johann Sebastian Bach: Konzert für 3 Cembali C-dur
Anton Bruckner: 6. Symphonie

Solisten: Rudolf Kempe, Rafael Kubelik, Fritz Rieger
Leitung: Fritz Rieger
(24. September)

1. Konzert der UER 1970/71 aus Wien

Richard Strauss: »Don Juan«
Joseph Haydn: »Vada adagio, Signorina«
Wolfgang Amadeus Mozart: »Voi Ave« KV 217
Ludwig van Beethoven: »A perfido«
Ludwig van Beethoven: 2. Symphonie

Solistin: Gundula Janowitz
Wiener Philharmoniker
Leitung: Horst Stein
(28. September)

**1. Konzert des Symphonieorchesters
des Bayerischen Rundfunks in der Saison 1970/71**

Joseph Haydn: Symphonie Nr. 104
Leoš Janáček: 2 Konzerte für Klavier und Orchester
Robert Schumann: 2. Symphonie
Solist: Rudolf Firkusny
Leitung: Rafael Kubelik
(1. Oktober)

Oper

Festspielübertragungen

Bayreuther Festspiele

Richard Wagner: »Tristan und Isolde«
Grace Hoffman, Birgit Nilsson, Gustav Neidlinger,
Martti Talvela, Wolfgang Windgassen
Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele
Leitung: Karl Böhm
(24. Juli)

Richard Wagner: »Das Rheingold« ●●
Marga Höffgen, Margarita Kyriaki, Janis Martin, Her-
min Esser, René Kollo, Gustav Neidlinger, Gerd
Nienstedt, Karl Ridderbusch, Georg Paskuda
Orchester der Bayreuther Festspiele
Leitung: Lorin Maazel
(1. August)

Richard Wagner: »Die Walküre« ●●
Gwyneth Jones, Berit Lindholm, Anna Reynolds,
Helge Brilioth, Karl Ridderbusch, Thomas Stewart
Orchester der Bayreuther Festspiele
Leitung: Lorin Maazel
(8. August)

Richard Wagner: »Siegfried« ●●
Hannelore Bode, Marga Höffgen, Berit Lindholm, Gu-
stav Neidlinger, Georg Paskuda, Bengt Rudgren,
Thomas Stewart, Jess Thomas
Orchester der Bayreuther Festspiele
Leitung: Lorin Maazel
(22. August)

Richard Wagner: »Götterdämmerung« ●●
Berit Lindholm, Norman Bailey, Gustav Neidlinger,
Karl Ridderbusch, Jess Thomas
Chor und Orchester der Bayreuther Festspiele
Leitung: Lorin Maazel
(29. August)

Salzburger Festspiele

Ludwig van Beethoven: »Fidelio«
Ingrid Bjoner, Edith Mathis, Theo Adam, Franz Crass,
Donald Grobe, James King
Wiener Philharmoniker
Leitung: Karl Böhm
(26. Juli)

Giuseppe Verdi: »Othello«

Mirella Freni, Stefania Malagú, Ryland Davies, Peter Glossop, George Liccione, Luigi Roni, John Vickers
Wiener Philharmoniker
Leitung: Herbert von Karajan
(10. August)

Wolfgang Amadeus Mozart: »Die Zauberflöte«

Helen Donath, Sylvia Geszty, William Holley, Hermann Prey, Fritz Holzer, Jörg Liebenfels, Kurt Moll, Peter Schreier, Gerhard Unger, Otto Wiener
Wiener Philharmoniker
Leitung: Wolfgang Sawallisch
(16. August)

Münchner Opernfestspiele

Richard Strauss: »Capriccio«

Charlotte Berthold, Ingeborg Hallstein, Claire Watson, Barry McDaniel, Kieth Engen, Lorenz Fehenberger, Donald Grobe, Carl Hoppe, Hans Günter Nöcker, Anton de Ridder
Orchester der Bayerischen Staatsoper
Leitung: Ferdinand Leitner
(17. Juli)

Premiere im Nationaltheater

Giuseppe Verdi: »Aida«

Leontyne Price, Franco Corelli
Chor und Orchester der Bayerischen Staatsoper
Leitung: Giuseppe Patané
(27. September)

Neue Operngesamtaufnahmen des Bayerischen Rundfunks

Carl Orff: »Die Kluge«

Lucia Popp, Gottlob Frick, Richard Kogel, Claudio Nicolai, Manfred Schmidt, Thomas Stewart
Rundfunkorchester
Leitung: Kurt Eichhorn
(10. Juli)

Eugen d'Albert: »Tiefeland«

Hildegard Hillebrecht, Grit van Jüten, William Cochran, Gerd Nienstedt
Chor des Bayerischen Rundfunks
Rundfunkorchester, Leitung: Kurt Eichhorn
(19. September)

Neue Schallplatten-Gesamtaufnahme

Richard Strauss: »Der Rosenkavalier«

Helen Donath, Regine Crespin, Yvonne Minton, Luciano Pavarotti, Otto Wiener, Manfred Jungwirth
Wiener Philharmoniker
Leitung: Georg Solti

Oper aus dem Funkarchiv

Diese erfolgreiche Reihe wird mit folgenden Aufnahmen fortgesetzt:

Jacques Offenbach: »Hoffmanns Erzählungen«

Anny Schlemm, Teresa Stich-Randall, Rita Streich, Waldemar Kmentt, George London
Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Leitung: Rudolf Moralt
(16. Mai)

Peter Cornelius: »Der Barbier von Bagdad«

Dorothea Siebert, Kurt Böhme, Marcel Cordes, Rudolf Schock
Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Leitung: Rudolf Moralt
(23. Mai)

Giacomo Puccini: »La Bohème«

Trude Eipperle, Wilma Lipp, Carl Hoppe, Hans Hermann Nissen, Karl Terkal
Chor und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Leitung: Clemens Krauss
(30. Mai)

Sängerporträts

Neue Aufnahmen aus den Studios des Bayerischen Rundfunks

Gundula Janowitz
(6. Juli)

Felicia Weathers
(20. Juli)

Gwyneth Jones
(3. August)

Franz Crass
(17. August)

Rundfunkorchester, Leitung: Kurt Eichhorn

Kammermusik

Öffentliche Konzerte des Bayerischen Rundfunks

Kammerkonzert im Thronsaal der Residenz Kempten
Das Koeckert-Quartett
(20. Juni)

Kammerkonzert im Rathaussaal Passau ●●
Mitglieder des Symphonieorchesters der Bayerischen
Rundfunks
(15. August)

Solistenkonzerte der Salzburger Festspiele

Liederabend Hermann Prey ●●
Klavierbegleitung: Wolfgang Sawallisch
(1. September)

Liederabend Peter Schreier ●●
(8. September)

Emil Gilels, Klavier
(15. September)

Die Kammermusik Ludwig van Beethovens ●●

Zehn Sendungen mit den bedeutendsten Kammer-
musikwerken des Komponisten

Interpreten:

Rosl Schwaiger, Peter Schreier und Fritz Wunder-
lich, Gesang

Artur Rubinstein, Friedrich Gulda und Rudolf Serkin,
Klavier

Hernyk Szeryng und Wolfgang Schneiderhan, Violine
Natalie Gutmann und Ludwig Hoelscher, Violoncello
Trio di Trieste und Beaux Arts Troi

Drolc-Quartett, Amadeus-Quartett, Koeckert-Quartett
und Guarneri-Quartett

(Vom 5. Mai bis 7. Juni jeweils Dienstag 20.05 Uhr,
2. Programm)

Klavierabend Arturo Benedetti-Michelangeli ●●
Aufnahme vom Internationalen Beethoven-Fest in
Bonn
(18. August)

Musik von Tag zu Tag

NEU IM PROGRAMM

Symphonische Matinée am Samstag ●●
Samstag 11.00 Uhr, 2. Programm

WIE BISHER

Symphonische Matinée am Sonntag ●●
Werke für Orchester vom Barock bis zur Gegenwart
Sonntag 10.00 Uhr, 2. Programm

Für Freunde der Musik ●●
Kammermusik – vokal und instrumental
14-täglich Sonntag 14.00 Uhr, 2. Programm

Symphoniekonzert ●●
Standardwerke der Orchesterliteratur
Sonntag ca. 17.45 Uhr, 2. Programm

Schallplattenumschau ●●
mit Musikbeispielen und kritischem Kommentar
Montag 21.30 Uhr, 2. Programm

Nachtkonzert ●●
Musik unserer Zeit in Aufnahmen, die in den Münch-
ener Musica-viva-Konzerten, bei ähnlichen Veranstal-
tungen anderer Sender oder Festspielen zeitgenössi-
scher Musik entstanden.
Montag 23.00 Uhr, 2. Programm

Konzert am Morgen ●●
für Freunde symphonischer Musik
Dienstag mit Samstag 8.05 Uhr, 2. Programm

Konzert um fünf ●●
Montag mit Samstag 17.00 Uhr, 2. Programm

Montag: Orchesterkonzert
Dienstag: Musik aus dem Studio Nürnberg
Mittwoch: Schöne Stimmen
Donnerstag: Solistenkonzert
Freitag: Komponisten-Profil
Samstag: Meisterinterpreten

Musikalische Soirée ●●
Der Auftakt der Abendsendungen im 2. Programm
Montag mit Freitag 19.00 Uhr, 2. Programm

Stereo-Konzerte am Abend

Montag mit Samstag 20.05 Uhr, 2. Programm
Montag: Künstlerporträts und Opernausschnitte
Dienstag: Kammermusik
Mittwoch: Neue Schallplattenaufnahmen
Donnerstag: Jazz
Freitag: Meisterwerke
Samstag: Opern und Konzerte

Konzert zu später Stunde

Montag mit Samstag 23.00 Uhr, 2. Programm
Montag: Nachtkonzert
Dienstag: Symphonische Musik
Mittwoch: Zeitgenössische Musik
Donnerstag: Für Kenner und Liebhaber
Freitag: Jazz
Samstag: Serenade, Notturmo musicale

Symphoniekonzert am Donnerstagabend

Übertragungen aus dem Herkulessaal der Münchner Residenz, interessante Produktionsaufnahmen, Übernahmen von Festspielkonzerten
Donnerstag 20.00 Uhr, 1. Programm

Vom Handwerk des Komponisten

Komponisten verschiedener Länder berichten in eigener Sache und über Meister früherer Jahrhunderte.
Monatlich Mittwoch 23.00 Uhr, 2. Programm

Sondersendungen

Strawinsky und die Objektivität der Wiedergabe
Von Siegfried Goslich
(1. Juni)

200 Jahre Musikverlag Schott
Eine Sendung von Richard Schaal
(8. Juni)

Das italienische Madrigal
Von Everett Helm
(13. Juni)

100 Jahre Wiener Musikverein
Chronist: Richard Schaal
(17. Juni)

Isaac Stern
Ein Interpretenporträt von Ekkehard Kroher
(18. Juni)



Hans Rosbaud zum 75. Geburtstag
Chronist: Ulrich Dibelius
(22. Juli)

Karl Amadeus Hartmann zum 65. Geburtstag
Manuskript: Ulrich Dibelius
(2. August)

Erich Kleiber dirigiert
(Zum 80. Geburtstag)
Chronist: Richard Schaal
(5. August)

Ernst Krenek zum 70. Geburtstag
(23. August)

Mäzene der Neuen Musik – Die Rundfunkanstalten
Von Karl Heinz Ruppel
(5. September)

Chor- und Kirchenmusik

Laudate Dominum
Sätze großer Meister
Sonntag 9.00 Uhr, 2. Programm

Schulchöre singen
Montag 8.05 Uhr, 2. Programm

Chöre, Madrigale und Volkslieder
Montag 14.15 Uhr, 1. Programm

Berühmte Chöre
und Sendereihe **Chormusik und Dichtung**
Montag 22.05 Uhr, 2. Programm

Deutsche Volkslieder
Freitag 18.45 Uhr, 1. Programm

Bayerische Chöre
Samstag 15.00 Uhr, 2. Programm

Geistliche Musik
im Ablauf des Kirchenjahrs
Samstag 18.10 Uhr, 2. Programm

Münchener Sonntagskonzerte

Wiederholungen

Im Sommerprogramm werden, wie in jedem Jahr, die Sonntagskonzerte der vergangenen Saison wiederholt, und zwar alle drei bis vier Wochen am Sonntagmittag im 1. Programm. Das Konzert mit Gästen von der Mailänder Scala wird am Pfingstsonntagabend im 2. Programm noch einmal zu hören sein. Es spielt das Rundfunkorchester unter der Leitung von Kurt Eichhorn.

Erika Köth, Peter Baillie, Kurt Böhme
Der Chor des Bayerischen Rundfunks
(10. Mai)

Solisten der Mailänder Scala
Raina Kabaivanska, Carlo Bergonzi, Piero Cappuccilli
(23. Mai)

Anneliese Rothenberger, Kostas Paskalis
(7. Juni)

Operettenkonzert
Roberta Peters, Mimi Coertse, Anton de Ridder, Kurt Böhme
(5. Juli)

Yvonne Minton, Ludovic Spiess, Nicolae Florei
Der Chor des Bayerischen Rundfunks
(2. August)

Arleen Auger, Luigi Alva, Gianpiero Mastromei
(30. August)

3. Münchner Funkkonzert

Solisten: Hedwig Bilgram, Cembalo; Jessye Norman, Sopran; Yuuko Shiokawa, Violine; Michael Leslie, Klavier

Das Rundfunkorchester, Leitung: Kurt Eichhorn
(18. Mai)

Unterhaltungsmusik

Sondersendungen

Noten und Anekdoten
(10. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. August, 20. September)

Festival-Hits
Auslese aus den Festival-Konzerten
der Jahre 1963–1969
(16. Mai)

Der Adam aus Tirol
Dichtung und Wahrheit in Carl Zellers Operette »Der Vogelhändler«
Von Ernst Gärtner und Wilhelm Zentner
(24. Mai)

Telefonwunschkonzert
Für Freunde der Operette und des Musicals
(28. Mai)

Festival-Nachlese

(31. Mai, 21. Juni und 19. Juli)

Soirée bei Offenbach
Solisten: Ruth-Margret Pütz, Gudrun Wewezow, Heinz Friedrich, Ulf Fürst, Horst Wilhelm
Der Münchner Kammerchor Franz Arnold
Das Rundfunkorchester, Leitung: Kurt Eichhorn
(14. Juni)

Leháriana
Meine Freundschaft mit Franz Lehár
Von Edmund Nick
(19. Juni)

Auf Notenlinien durch München
Eine Sendung von Karl Schumann
(9. August)

Robert Stolz zum 90. Geburtstag
(22. August)

Peter Kreuder zum 65. Geburtstag
(28. August)

Der vierfache Gulda
Porträt eines Unporträtierbaren – Von Heinz Greul
(11. September)

Irrtum der Muse?
300 Jahre Operette
Eine Sendung von Klaus Adam
(12. September)



Operette und Musical

Carl Millöcker: »Der Bettelstudent«
(18. Juli)

Nico Dostal: »Clivia«
(15. August)

Cole Porter: »Can Can«
(6. September)

Regelmäßige Sendungen

Musik mal zwei

Melodien aus Spielopern, Operetten und Musicals
Montag, Donnerstag und Freitag 9.00 Uhr,
2. Programm

Unterhaltungsmusik am Vormittag

Montag mit Freitag 11.30 Uhr, 1. Programm

Montag: Musik aus dem Studio Nürnberg

Dienstag: Kleines Operettenkonzert

Mittwoch: Aus Oper und Konzert

Donnerstag: Vertraute Weisen

Freitag: Aus Operetten und Musicals

Moderne Unterhaltungsmusik

Eine Auswahl interessanter und anspruchsvoller
Werke namhafter Komponisten
Dienstag 15.15 Uhr, 2. Programm

Musik auf Welle München

Das große Stereo-Konzert für alle, die sich nach
Feierabend bei Melodien aus aller Welt entspannen
möchten.

Montag mit Freitag 18.05 Uhr, 2. Programm

Melodie zur späten Stunde

Leise Musik zum Tagesausklang

Montag mit Freitag 23.05 Uhr, 1. Programm

Mittagskonzert

mit Opern- und Konzertmusik (1. Teil)

sowie Operetten- und Unterhaltungsmusik (2. Teil)

Sonntag 12.05 Uhr, 1. Programm

Melodien aus Operetten

Ein Querschnitt durch das klassische und moderne
Repertoire

Montag 13.15 Uhr, 2. Programm

Noten, Namen und Notizen

Ein Sonntagsjournal für Musikfreunde
Sonntag 7.07 Uhr, 2. Programm

Beliebte Melodien aus Oper und Konzert

Unbeschwerte klassische Musik
Dienstag 7.10 Uhr, 2. Programm

Musikalische Soirée

Anspruchsvoll – aber unterhaltend
Dienstag 19.00 Uhr, 2. Programm

Sie wünschen ...

Melodien aus Opern und Operetten, angesagt von
Fred Rauch
Monatlich Mittwoch 19.15 Uhr, 1. Programm

Beschwingter Auftakt

mit Unterhaltungsmusik
Donnerstag 7.10 Uhr, 2. Programm

Was es nicht auf Platte gibt

Leichte Musik in Rundfunk-Stereoaufnahmen
Donnerstag 20.45 Uhr, 2. Programm

Musik am Nachmittag

Das Rundfunkorchester spielt zur Unterhaltung
Freitag 15.03 Uhr, 1. Programm

Zauber der Operette

Querschnitte durch jeweils drei beliebte Operetten
Monatlich Freitag 20.00 Uhr, 1. Programm

Gute Noten für gute Noten

Ein heiteres musikalisches Ratespiel mit Fred Rauch
Monatlich Freitag 20.00 Uhr, 1. Programm

Schwung nach Noten

Klassische Meister der leichten Muse
Samstag 7.10 Uhr, 1. Programm

Konzert am Samstagmorgen

Populäre Werke großer Meister
Samstag 8.05 Uhr, 2. Programm

Treffpunkt Musik

Ein Unterhaltungskonzert mit bekannten Solisten
Samstag 13.00 Uhr, 2. Programm

Volksmusik

Regelmäßige Sendungen

Morgengruß

Ein Chorlied und alte Turmmusik
Sonntag 6.00 Uhr, 1. und 2. Programm

So singen und spielen die anderen

Sprecher: Sid Sindelar-Brecht
im Wechsel mit der Sendung

Aus alten Notenbüchern

Sprecher: Bruno Aulich
Sonntag 9.30 Uhr, 1. Programm

Lustige Gsangln und a Musi dazua

Regionale Ausstrahlung für die Gebiete Altbayern,
Schwaben und Franken
Sonntag 13.00 Uhr, 2. Programm

A weni kurz, a weni lang

Volksmusikwunschsending mit dem Fanderl Wastl
14-täglich Sonntag 14.30 Uhr, 1. Programm

Boarischer Hoagascht

Eine Sendung mit Paul Ernst Rattelmüller
14-täglich Sonntag 19.30 Uhr, 2. Programm

Volksliedersingen

Monatlich Sonntag, 19.30 Uhr, 2. Programm

Morgens in aller Fruah

Volksmusik zum Tagesbeginn
Montag mit Freitag, 6.10 Uhr, 2. Programm

Volksmusik

als Auftakt zu den täglichen Landfunksendungen
Montag mit Freitag 11.00 Uhr, 2. Programm

Volksmusik

Montag, Mittwoch und Freitag 13.00 Uhr, 2. Programm

Volkstümliche Musik

Volkstümliche Instrumente aller Art
Deutsche Volkslieder und Tänze
Lieder aus der Küche – Saitenspiel
Dienstag und Donnerstag 13.00 Uhr, 2. Programm

Unsere kleine Volksmusik

*Montag, Mittwoch und Donnerstag 18.45 Uhr,
1. Programm*

Blasmusik

Mittwoch 14.15 Uhr, 1. Programm

Da is was g'schehng!

A Handvoll g'spassige Gsangln
Monatlich Mittwoch 23.05 Uhr, 1. Programm

Für Freunde der Zithermusik

14-täglich Freitag 14.15 Uhr, 1. Programm

Volksmusik

Aufnahmen von Sänger- und Musikantentreffen
Samstag 14.10 Uhr, 1. Programm

Sondersending

So singen und spielen die anderen
Telefonwunschsendingen
(17. Juni)

Von Fall zu Fall

Bairische Singstund'
mit dem Fanderl Wastl
Öffentliche Veranstaltungen in München und anderen
Orten Bayerns

Volksmusikinstrumente der Welt

Sprecher: Sid Sindelar-Brecht

Wer kennt sie?

Volkslieder und Tänze aus aller Welt
Eine Ratesending

Studio Nürnberg

Wort

Die Folge »Fränkische Klassiker«, die seit Ende 1963 mit zehn Beiträgen jährlich im Mittelpunkt des Regionalprogramms »Vom Main zur Donau« steht, wird abgeschlossen. In dieser Reihe wurde erstmals versucht, eine Geschichte der fränkischen Literatur von Ezzo bis Hermann Kesten in 60 Einzeldarstellungen zu entwickeln. Das Sommerprogramm behandelt folgende Namen:

E. T. A. Hoffmann in Bamberg

Johann von Schwarzenberg

Konrad von Megenberg

Winsbecke und Winsbeckin

Tannhäuser

Johann Michael Dilherr

Georg Friedrich Rebmann und den »Ansbacher Kreis«.

Eine zusammenfassende Betrachtung »Franken und die Literatur« beendet die Reihe, die im Verlag Nürnberger Presse als Buch erscheint. Die umfangreiche Publikation enthält rund 250 Illustrationen.

Anknüpfend an eine Folge fränkischer Städte-Porträts, die die Ausstellung »Künstler sehen fränkische Städte« des Kuratoriums Franken begleitete, wird ein eigener Zyklus kleinere Städte und Ortschaften der Region vorstellen. Vorgesehen sind unter anderem: Münnerstadt, Prichsenstadt, Lauf und Hersbruck, Windsheim, Cadolzburg und Röttingen.

Darüber hinaus sind verschiedene Sendungen für das Gesamtprogramm geplant: zum Würzburger Mozartfest das Hörbild »Das Würzburger Hofleben zur Zeit Mozarts« und zum zweitenmal ein bayerisches Herbarium, das diesmal den Pflanzen des Sommers gewidmet sein wird.

Am »Nürnberger Sommer«, einer Reihe öffentlicher Veranstaltungen der Stadt, beteiligt sich das Studio mit zwei Abenden: Vorträgen von Marianne Lange-wiesche über den Fränkischen Jura und des Nürnberger Kulturpreisträgers Friedrich Hagen (Paris), der Erinnerungen an seine Heimatstadt veröffentlicht. Eine dritte Veranstaltung gilt, gemeinsam mit der Musik-Abteilung, dem »Nürnberger Bilderbuch« des jungen Lyrikers Godehard Schramm, für das Walter Zimmermann die Musik schreibt.

Am 25. September findet das 13. »Gespräch im Studio Nürnberg« statt. Es spricht Hans Max von Aufseß; sein Thema lautet »Der Main hat viele Herren«.

Musik

Im Sommerprogramm 1970 werden neben den bereits eingeführten Sendereihen wie »Musikalisches Tafelkonfekt«, »Nürnberger Konzert« und »Für Kenner und Liebhaber« Aufnahmen verschiedener öffentlicher Veranstaltungen zu hören sein: so von der »Internationalen Orgelwoche 1970, Musica Sacra« in Nürnberg, von der »Bayreuther Orgelwoche« und den »ars nova-tagen 1970 nürnberg«.

In Coburg, Kronach und anderen Orten werden Unterhaltungsmusik-Abende veranstaltet. Außerdem sind verschiedene öffentliche Volksmusikabende im fränkischen Raum geplant.

Regelmäßige Sendungen

ERNSTE MUSIK

Musikalisches Tafelkonfekt

14-täglich Sonntag 14.00 Uhr, 2. Programm

Das Nürnberger Konzert

Sonntag 23.00 Uhr, 2. Programm

Fränkische Komponisten

Oberpfälzische Komponisten

Fränkische Meister des 17. und 18. Jahrhunderts

14-täglich Montag 15.15 Uhr, 2. Programm

Chormusik

Monatlich Montag 22.05 Uhr, 2. Programm

Konzert um fünf

Dienstag 17.00 Uhr, 2. Programm

Konzert am Morgen

Mittwoch 8.05 Uhr, 2. Programm

Musikalische Soirée

Mittwoch 19.00 Uhr, 2. Programm

Neue Musik

Ausschnitte aus den »ars nova«-Konzerten
Alle 5 Wochen Mittwoch 23.00 Uhr, 2. Programm

Junge Solisten musizieren

Neue Kammermusik

Neue Musik auf alten Instrumenten

Donnerstag 15.15 Uhr, 2. Programm

Internationale Ensembles

für Alte Musik und Neue Musik
Donnerstag 23.00 Uhr, 2. Programm

Für Kenner und Liebhaber

Berühmte Musiker auf Reisen
Donnerstag 23.00 Uhr, 2. Programm

Abendkonzert

Freitag 22.05 Uhr, 2. Programm

Notturmo musicale

14-täglich Samstag 23.00 Uhr, 2. Programm

VOLKSMUSIK

Quer durch Franken

Übern Tisch nel g'sunga

Ein musikalischer Stammtisch
in fränkischen Dörfern und Städten
Sonntag 13.00 Uhr, 2. Programm (regional)

Tanz rüber – tanz nüber!

Eine Volksmusiksendung im Anschluß an die Bayern-
chronik mit fränkischen Liedern und Tänzen
Montag mit Freitag 13.00 Uhr, 2. Programm (regional)

Unsere kleine Volksmusik

Dienstag 18.45 Uhr, 1. Programm

Lied und Tanz im Frankenland

14-täglich Freitag 14.15 Uhr, 1. Programm

Wie's fränkisch klingt

Unregelmäßig Sonntag 19.30 Uhr, 2. Programm

LEICHTE MUSIK

Nürnberger Musik-Parade

Studio Nürnberg bittet zum Tanz

Musik für jung und alt
Sonntag 0.05 Uhr, 1. und 2. Programm

Erinnern Sie sich?

Musik aus dem Studio Nürnberg

Montag 11.30 Uhr, 1. Programm

Musik nach Tisch

Leichte Musik von fränkischen Komponisten
Unsere Komponisten-Visitenkarte
Dienstag 13.15 Uhr, 2. Programm

Heitere Klänge

Dienstag 14.15 Uhr, 1. Programm

Musik mal zwei

Hören Sie das gern? – Heitere Operette
Mittwoch 9.00 Uhr, 2. Programm

Musik nach Tisch

●●
Nürnberger Orchester unterhalten mit neuen Stereo-
Aufnahmen
Donnerstag 13.15 Uhr, 2. Programm

Leichte Musik aus Nürnberg

●●
Nürnberger Kapellen
Nürnberger Schlagerroulette
Zu Gast im Studio Nürnberg
Donnerstag 14.00 Uhr, 2. Programm

Nürnberger Allerlei

Hier kommt Musik

Musik ist unser Hobby

Freitag 15.30 Uhr, 2. Programm

Jazz aus Nürnberg

●●
Monatlich Freitag 23.00 Uhr, 2. Programm

Auf leichter Welle

●●
Eine musikalisch-stereophone Unterhaltung
Samstag 14.30 Uhr, 2. Programm

Fernsehen

Das bayerische Franken in seiner Eigenheit, aber ebenso in seiner Bezogenheit auf die anderen Landesteile Bayerns im Bild darzustellen, ist die Aufgabe des Fernsehens im Studio Nürnberg. Dazu gehört die Wahrnehmung von Tagesereignissen für die dokumentarischen Sendungen des Ersten und Dritten Programms ebenso wie die Projektion dieser Ereignisse auf den geografischen, historischen und wirtschaftlichen Hintergrund der Landschaft in vertiefender Filmarbeit, jedoch abseits von der Wahrnehmung bloßer regionaler »Belange«. Diese Arbeit kommt vor allem im Regionalprogramm des Deutschen Fernsehens (Seite 77) und in der Chronik des Studienprogramms (Seite 105) zur Geltung.

Unterhaltung

Unterhaltendes Wort

UNTERHALTUNG AM DONNERSTAG

Treffpunkt für Krimifreunde

Donnerstag 21.00 Uhr, 2. Programm

Den Wünschen unserer Hörer entsprechend, werden Einzelhörspiele mit in sich abgeschlossener Handlung bevorzugt.

Als Eigenproduktionen sind geplant:

»Die Nacht vor der Corrida«
Von Franz Taut

»Spiel und Mord«
Von Rainer Ott

»Radar-Kontrolle«
Von Arnold E. Ott

»Corpus delicti«
Von Charles Maitre
Aus dem Französischen von Maria Frey

»Ein Krieg wie jeder andere«
Von Ted Ferguson
Aus dem Englischen von Helga von Faulhaber

»Mord im Pfarrhaus«
Ein Bühnenstück nach dem Roman von Agatha Christie,
dramatisiert von Moi Charles und Barbara Toy
Deutsche Bearbeitung: Peter Goldbaum

»Freibrief für Mord«
Von Elaine Morgan
Deutsch von Friedrich Kallina
Funkbearbeitung: Otto Kurth

»Der Mann ohne Gedächtnis«
Frei nach der Erzählung »Blackout«
von Richard Deming
Für den Funk bearbeitet von Ernst Günther

»Erstes Verhör«
Kriminalhörspiel von Alain Franck
Aus dem Französischen von Maria Frey

Als Übernahmen sind vorgesehen:

»Einsame Herzen und Harry«
Von Julian Symons – Bearbeitung: Wolfgang Nied
(Süddeutscher Rundfunk)

»Das Todesurteil«
Von Philip Levene
Bearbeitung: Wolfgang Nied
(Süddeutscher Rundfunk)

»Onkel Doktor«
Von Guy Compton
Aus dem Englischen von Ruth und Hans Hammelmann
(Südwestfunk)

»Solo für Emma«
Von Horst Cierpka
(RIAS Berlin)

»Ein Fall für Peter Chambers«
Von Henry Kane – Übersetzung: Wolfgang Nied
(Süddeutscher Rundfunk)

»An einem Sonntag im August«
Von Alain Franck – Übersetzung: Maria Frey
(Süddeutscher Rundfunk)

In den Ferienwochen vom 1. August bis 15. September bringen wir als Übernahme vom Norddeutschen Rundfunk wie im letzten Jahr das Robert Lembke-Fragespiel »17 und 4«.

Musikkorrespondenten berichten

Donnerstag 22.00 Uhr, 1. Programm

Unsere ständigen Korrespondenten und reisenden Reporter werden Musikaufnahmen aus aller Welt – zwischen Paris und Tokio, Rom und Adis Abeba – vorführen.

Die kleine Spätlese

Aus dem Papierkorb der Welpresse
14-täglich Freitag 23.05 Uhr, 1. Programm

UNTERHALTUNG AM SAMSTAG

Leichte Mischung

Samstag 15.00 Uhr, 1. Programm

Das populäre Samstagsmagazin wird im wöchentlichen Wechsel herausgegeben von Herbert Beckh, Olf Fischer, Hellmuth Kirchhammer, Franz Messner und Justin Schröder.

Das Glücksradl

1. Samstag im Monat 19.30 Uhr, 1. Programm

Ein Quiz- und Spielabend von und mit Emil Vierlinger
Leitung: Herbert Beckh

Bayerische Abende

Monatlich Samstag 19.30 Uhr, 1. Programm

»Aus der weißblauen Truhe«

»Der Komödienstadel«

»Bayerische Bauernbühnen«

Leitung: Olf Fischer

Internationale Programme und ARD-Übernahmen

Monatlich Samstag 19.30 Uhr, 1. Programm

»Studio-Party Zürich–Bremen«

Übertragung von einem Schiff während der Überfahrt
nach England

»Folklore International«

Ein festlicher Abend des Hessischen Rundfunks

»Pferde und Pferdestärken«

Baden-Baden und die große Woche
(Südwestfunk)

»Chanson de Paris«

Ein Gala-Abend beim Saarländischen Rundfunk

»Weltausstellung 1970«

Der Westdeutsche Rundfunk besucht Osaka mit dem
Orchester Kurt Edelhagen

»Große Damen und ihre Troubadoure«

Ein Chanson-Abend beim Bayerischen Rundfunk

UNTERHALTUNG AM SONNTAG

Seinerzeit vor meiner Zeit

Monatlich 15.30 Uhr, 1. Programm

Erinnerungen, Schlager und Chansons
Eine Sendung von Friedrich Meyer
(Koproduktion mit dem Südwestfunk)

Bairisch Herz

Heiteres und Besinnliches in Wort und Liedern
1. Sonntag im Monat 16.00 Uhr, 1. Programm

Zusammenstellung: Oskar Weber
Redaktion: Hellmuth Kirchhammer
Regie: Hans Stadler

Unterhaltung am Sonntagnachmittag

3. und 4. Sonntag im Monat 16.00 Uhr, 1. Programm

Vorgesehene Themen:

»A Wasserfoi mechat i sei«

Gedichte von Franz Ringseis mit moderner Musik

»I hab mein' Buam so gern«

Blätter aus dem weißblauen Liebeslieder-Album
aufgestöbert und aufgeschlagen von Emil Vierlinger

»Ja, des war a schöne Zeit!«

Ein Kaffeekränzchen im Valentinmusäum
mit den Damen Bertl Böheim, Jenny Dreher, Dagny
Gulbranson-Björnson, Tilly Wedekind, Bertl Weiß,
Amalie Wellano und Herrn Emil Vierlinger

»Friede sei ihr erst Geläute«

Die Glocke, aber einmal nicht von Schiller
Zusammengestellt von Klaus Wolff

»Sag mir, wo die Blumen sind«

Eine Sendung zum 65. Geburtstag von Max Colpet

»Bayerischer Stammtisch«

Von Emil Vierlinger und Hellmuth Kirchhammer

Blick zurück ohne Zorn

1. Sonntag im Monat 22.05 Uhr, 2. Programm

Betrachtungen eines Unzeitgenossen
von und mit Klaus Wolff

Regie: Walter Netzsch

Das Starporträt

Zweimal monatlich Sonntag 22.00 Uhr, 1. Programm

Musikalische Kurz-Biographien

Vorgesehen sind:

Sandle Shaw, Julie Felix (England)

Charles Aznavour, Mireille Matthieu (Frankreich)

Hildegard Knef, Roy Black, Freddy (Deutschland)

Rita Pavone, Adriano Celentano (Italien)

Barbra Streisand, Frank Sinatra (USA)

Cabarets und Features

Sonntag 21.00 Uhr, 2. Programm

Folgende Sendungen sind in Vorbereitung:

»Triumph und Ende der englischen Music-Hall«
Reminiszenen – angestellt von Robert Lucas

»Heute Theater«

Kritische Glossen zur Theatersituation 1969/70
Von Helmuth M. Backhaus und Hellmuth Kirchhammer

»Der rasende Rotstift«

Ein Bericht über die uralte und ewig junge Dame Zensur – Von Gerhard Hermann Mostar

»Der Barrikaden-Tauber«

Eine Ernst Busch-Sendung von Eva Busch

»Das unbekannte Chanson«

mit Topsy Küppers, Margot Hielscher, Georg Kreisler und Friedrich Meyer
(Vier Folgen)

»Musikalische Impressionen«

Aus Istanbul berichtet Heinrich von Loesch

»Das kleine Gedeck«

Von und mit Helmuth M. Backhaus

»Boomerang«

Australien für Anfänger
Ein Kursus von Georges Mikes

»Die Bonanza-Story«

Von Dieter Koch
(RIAS Berlin)

»Abstecher nach Südamerika«

Joachim Teege erzählt
Letzte Aufnahmen vor dem Tod des Schauspielers
(Südwestfunk)

»Dreimal Roda Roda«

- 1) Unterm Doppeladler
- 2) Im bunten Tuch
- 3) Ihr Auftritt, bitte!

Eine Folge von Hartmann Goertz

»Das Wunschtheater«

Eine neue Folge der Sendereihe von Herbert Witt

Seinerzeit ausverkauft

Die Reihe wird mit einigen neuen Aufnahmen fortgesetzt.

Vorgesehen sind:

»Die Feuerzangenbowle«

Von Heinrich Spoerl
Funkbearbeitung: Bernd Grashoff

»Die Rabensteinerin«

Schauspiel von Ernst von Wildenbruch

»Liseiott von der Pfalz«

Lustspiel von Rudolf Presber

Bayerische Szene

Monatlich Montag 19.30 Uhr, 1. Programm

Diese Reihe wird unter der Redaktion von Hellmuth Kirchhammer gemeinsam mit der Abteilung Hörspiel gestaltet. Inhaltsangaben siehe unter »Hörspiel« auf den Seiten 48 und 49.

»Harter Handel«

Ein Hörspiel von Edmund Steinberger
nach dem gleichnamigen Roman von Oskar Maria Graf

(25. Mai)

»Jedem das Seine«

Von Hans Obermayr

(22. Juni)

»Andreas Vöst«

Von Ludwig Thoma
Funkbearbeitung und Regie: Edmund Steinberger

(20. Juli)

»Familienfest«

Von Georg Lohmeier

(17. August)

»Münchnerinnen«

Ein Hörspiel von Edmund Steinberger
nach dem gleichnamigen Romanfragment von Ludwig Thoma

(21. September)

Leichte Unterhaltungsmusik

NEU IM PROGRAMM

3. Programm am Wochendende – die »Leichte Welle« aus München und Stuttgart

Seit Januar 1970 strahlt der Bayerische Rundfunk in seinem 3. Programm am Sonntagvormittag neben Nachrichten zu jeder vollen Stunde Disk-Jockey-Sendungen mit leichter Musik aus: Popmusik, Schlager, Songs, Chansons und Evergreens, Interviews mit Plattenstars, Glossen, Undergroundmusik zu engagierten Texten junger Autoren. Der Süddeutsche Rundfunk übernimmt diese Sendungen ebenfalls in seinem 3. Programm.

Ab 2. Mai 1970 wird diese mit Erfolg gestartete »Leichte Welle« aus München und Stuttgart auf den Samstagvormittag und -nachmittag ausgedehnt: von sechs bis elf Uhr steuert der Süddeutsche Rundfunk Sendungen bei, die der Bayerische Rundfunk übernimmt, ab elf Uhr wird im Münchner Funkhaus ein eigenes Musikprogramm bis siebzehn Uhr gestaltet. Auch an den Feiertagen arbeiten beide Sender in diesem »Up to date«-Programm mit leichter Musik zusammen.

Hier ist eine Übersicht über die Sendungen am Wochenende:

Samstag

Vom Süddeutschen Rundfunk:

6.05 Pop am Morgen

8.05 Oldies but Goodies

Schellackscheiben, die rauschen – aber swingen

9.05 Music Hall

Stars und Bands

10.03 Pop Jazz

Vom Bayerischen Rundfunk:

11.03 Gute Fahrt!

Stipp-Visite beim 1. BR-Programm mit den wichtigsten Verkehrsinformationen vom Tage

11.10 Rendezvous der Plattenstars

12.05 Deutsche Schlagerparade

Übernahme vom 1. BR-Programm

12.30 Internationale Musikrevue

14.03 Playback Club 16

Musik der Jungen Welle
Disk-Jockey: Raoul Hoffmann
(Wiederholung vom Montag)

15.03 Musikalisches Gästebuch

Das Beste aus fünf Werktagssendungen gleichen Titels

16.00 Club 16

Disk-Jockey: Julia Edenhofer

Sonntag

Vom Bayerischen Rundfunk:

6.10 Mit Musik geht alles besser!

Melodien für den Frühaufsteher

7.07 Das hört man gern!

Hits von heute, gestern und morgen

8.05 Musikbox am Sonntagmorgen

9.05 Das aktuelle Musikstudio

Neues vom Pop-Markt – präsentiert von Werner Götze

10.03 Plattentheke

Schlagerfrühschoppen mit Ulrich Paasche

11.03 Pop Sunday

Musik und Texte

Vom Hessischen Rundfunk:

12.00 Rendezvous in Deutschland

Internationale Rhythmen – serviert in fünf Sprachen
speziell für Ausländer in der Bundesrepublik

15.20 Pop Selection

Musik der Jungen Welle nonstop

16.00 Club 16-Wunschkonzert

Disk-Jockey: Ado Schlier

Regelmäßige Sendungen

Mit Musik geht alles besser!

Flotte Melodien für Frühaufsteher am Sonntagmorgen
Sonntag 6.10 Uhr, 1. Programm

Grüße aus den Bergen

Volkstümliche Melodien
Sonntag 7.07 Uhr, 1. Programm

Hafenkonzert aus Bremen

14-täglich Sonntag 8.05 Uhr, 1. Programm
(Übernahme von Radio Bremen)

Mit Pauken und Trompeten

Fröhliche Blasmusik –
zusammengestellt von Quirin Amper
Sonntag 11.03 Uhr, 1. Programm

Das Album für Kenner

Ausgewählte Langspielplatten mit leichter Musik
Sonntag ca. 11.30 Uhr, 2. Programm

Musik für dich

Unser Sonntags-Wunschkonzert
14-täglich Sonntag 14.30 Uhr, 1. Programm

Stars in Stereo

Sonntag 15.00 Uhr, 2. Programm

Gute Fahrt!

Musik, Informationen und Plaudereien fürs Autoradio
Sonntag 19.15 Uhr, 1. Programm

Swing und Sweet in Stereo

Prominente Solisten und Orchester
Programmauswahl: Lothar Nakat
Sonntag 20.05 Uhr, 2. Programm

Das Star-Porträt

14-täglich Sonntag 22.00 Uhr, 1. Programm

Rendezvous um Mitternacht

mit Renée Franke
Sonntag 23.05 Uhr, 1. Programm

Der klingende Wecker

Beschwingte Musik zum Tagesbeginn
Montag mit Samstag 5.30 Uhr, 1. und 2. Programm

Das Musik-Journal

Fröhliche Melodien, dazwischen aktuelle Glossen
und Tips zum Tage
(Gemeinsam mit dem Wirtschaftsfunk)
*Montag mit Freitag 6.05 und 7.10 Uhr,
Samstag 7.10 Uhr, 1. Programm*

Melodie am Morgen

*Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 6.30 Uhr,
2. Programm*

Musik-Box

Internationale Schlager, Folklore, Instrumental-Hits
Montag mit Samstag 8.10 Uhr, 1. Programm

Das Notizbuch

Eine Sendung für sie und ihn
(Gemeinsam mit dem Familienfunk)
Montag mit Freitag 10.30 Uhr, 1. Programm

Musik mal zwei

Leichte Musik – stereophon
ausgesucht von Hans Wochenauer
Montag mit Freitag 9.30 Uhr, 2. Programm

Gut aufgelegt

Leichte Musik zur Mittagspause
Montag mit Freitag 12.10 Uhr, 1. Programm

Von Melodie zu Melodie

Unterhaltungsmusik am laufenden Band –
ausgesucht von Quirin Amper
Montag mit Freitag 14.00 Uhr, 2. Programm

Schallplatten-Revue

Montag mit Freitag 14.30 Uhr, 1. Programm
(Übernahme vom Süddeutschen Rundfunk)

Das Glückwunschkonzert

mit beliebten Melodien und Grußdurchsagen
Montag mit Freitag 16.00 Uhr, 1. Programm

Club 16

Eine Disk-Jockey-Sendung für junge Leute
(Gemeinsam mit dem Jugendfunk)
*Montag mit Freitag 16.00 Uhr, 2. und 3. Programm
Samstag und Sonntag 3. Programm*

Musikalisches Gästebuch

Montag mit Freitag 17.00 Uhr, 3. Programm

Mit Musik nach Hause

Dazwischen: Notizen für den Autofahrer
Montag mit Freitag 17.15 Uhr, 1. Programm

Frisch aus der Presse

Peter Kreglinger stellt neue Platten vor
Montag 19.15 Uhr, 1. Programm

Je später der Abend ...

Ein beschwingtes Treffen mit beliebten Solisten und
bekannten Orchestern –
zusammengestellt von Ivan von Géczy
*Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 21.07 Uhr,
1. Programm*

Saludos Amigos!

Melodien und Rhythmen aus südlichen Zonen –
ausgesucht von Wolfgang Felsing
Montag 22.30 Uhr, 1. Programm

Der bunte Teller

serviert von Jimmy Jungermann
Dienstag 19.15 Uhr, 1. Programm

Jazz Journal

Seit 25 Jahren Im Dienste der Fans
Dienstag 22.30 Uhr, 1. Programm

Sie wünschen ... ?

Wir spielen Ihre Lieblingsmelodien
Am Mikrophon: Fred Rauch
Mittwoch 19.15 Uhr, 1. Programm

Das aktuelle Musik-Studio

Neuheiten und Neuigkeiten vom Pop-Markt –
präsentiert von Werner Götze
Mittwoch 22.05 Uhr, 2. Programm
(Wiederholung vom Sonntag)

Wir schallplatten

Eine Disk-Jockey-Sendung mit Plattenkramer
Werner Götze
Donnerstag 19.15 Uhr, 1. Programm

Das Jazz-Konzert

Stereo-LP's führender Solisten, Combos und Bands
Donnerstag 20.05 Uhr, 2. Programm

Jazz auf Reisen

Konzerte in den Städten unseres Sendegebiets
4. Donnerstag im Monat 20.05 Uhr, 2. Programm

Unter südlichen Sternen

Melodien und Rhythmen aus fernen Zonen
Donnerstag 22.40 Uhr, 1. Programm

Die Schlager der Woche

Unsere aktuelle Hitparade
Freitag 19.15 Uhr, 1. Programm

Telefon-Wunschkonzert

für Freunde von Songs, Liedern und Chansons
Monatlich Freitag 20.00 Uhr, 1. Programm

Ponte Radio

Informationen und Musik für Urlauber
Freitag 21.05 Uhr, 1. Programm
im Juli, August, September

Jazzfreunde unter sich

Ein Programm für Spätaufbleiber:
Mal live, mal Platten
Freitag 23.00 Uhr, 2. Programm

Gute Fahrt!

Musik, Informationen und Plaudereien fürs Autoradio
Samstag 10.00 Uhr, 1. Programm

Die deutsche Schlagerparade

Samstag 12.05 Uhr, 1. Programm

Musikalischer Cocktail

Eine Nonstop-Revue moderner bis mondäner leichter
Melodien
Samstag 16.15 Uhr, 2. Programm

Internationale Hit-Parade

vorgeführt von Plattenkramer Werner Götze
14-täglich Samstag 18.00 Uhr, 1. Programm

Melodien aus aller Welt

mit beliebten Solisten und Orchestern
Am Mikrophon: Margarete Gräf
Samstag 18.45 Uhr, 2. Programm

Tanzparty am Samstagabend

Eine Schallplattenrevue bekannter Schlagerstars und
Tanzorchester –
ausgewählt von Eberhard von Berswordt
Samstag 21.05 Uhr, 1. Programm

Tausend Takte Traummusik

Samstag 0.05 Uhr, 1. Programm

Musik ist international

Stars und Schlager
Täglich 21.00 Uhr, 3. Programm

VON FALL ZU FALL:

Folklore in Hifi

Stereo exclusiv

Schallplatten für Anspruchsvolle

Die klingende Illustrierte

Leichte Musik – aktuell, amüsant, interessant

Konjunktur auf leichter Welle

Gemeinschaftssendung mit dem Wirtschaftsfunk

Flughafenkonzerte aus München-Riem

Münchner Tanz- und Blasorchester
Interviews und Reportagen: Gerd Chlebiensky
Leitung: Quirin Amper

Ausländerprogramm

Das Ausländerprogramm der ARD gehört zu jener Gattung von Radiosendungen, die viele für so selbstverständlich halten, daß man nicht weiter darüber zu sprechen braucht: Sie laufen Tag für Tag und Woche für Woche dahin, ihr Zweck ist gebilligt, ihr Inhalt aus Sprachgründen kaum zu verstehen, ihre Musik fast überall willkommen. Daß dem nicht so ist und gerade die Musik weniger zu hören sein wird als bisher, zeigt das bevorstehende Sommerprogramm-halbjahr: zum erstenmal seit ihrer Einführung vor fünfeinhalb Jahren werden die Sendezeiten geändert, um in Zukunft auch für Hörer aus Jugoslawien täglich Informationen, Sozialhinweise, Sprachkurse und Berichte aus der Heimat bringen zu können. Das Ziel aller Sendungen ist, zwischen Deutschen und ihren Gästen aus dem Ausland ein möglichst gutes Verständnis zu schaffen.

Die neuen Sendezeiten des Hauptprogramms am Abend, der zusätzlichen Musiksendung und Wunschkonzerte gehen aus den folgenden Angaben hervor; das übrige Musikangebot im 3. Hörfunkprogramm des Bayerischen Rundfunks ist unter »Leichte Musik« und »Jugendfunk« nachzulesen.

Musik im 3. Programm

(siehe auch Seiten 25 und 64/65)

Club 16

täglich 16.00–17.00 Uhr

Musik ist international

täglich 21.00–23.00 Uhr

Musikalisches Gästebuch

Montag mit Freitag 17.00–17.35 Uhr

Wunschkonzert für Italiener

Samstag 17.00–17.35 Uhr

Rendezvous in Deutschland

Sonntag 12.00–15.20 Uhr

(Vom Hessischen Rundfunk)

Wunschkonzert für Spanier

und

Wunschkonzert für Griechen

Abwechselnd Sonntag 17.30–17.35 Uhr

Türkisch

17.40–18.20

(Vom Westdeutschen Rundfunk)

Sonntag

Musik aus türkischen Landschaften
Sozialfragen, von uns beantwortet
Musik

Montag

Sportkommentar
Türkischer Pressespiegel aus Ankara
Musik

Dienstag

Reportagen vom Leben der Türken
in Deutschland
Musik

Mittwoch

Der Arzt hat das Wort
Sozialfragen, von uns beantwortet
Musik

Donnerstag

Geistliches Wort
Musik

Freitag

Berichte von Rhein und Ruhr
Musik

Samstag

Bruder Hasan antwortet
auf soziale Fragen
Musik

Jugoslawisch

18.20–19.00

(Vom Westdeutschen Rundfunk)

Nähere Angaben über diese ab 3. Mai 1970 neu eingeführten Sendungen mit Nachrichten, Berichten und Musik für Jugoslawen in Deutschland lagen bei Redaktionsschluß nicht vor.

Italienisch
19.00—19.40

(Vom Bayerischen Rundfunk)

Sonntag

Nachrichten
Sportresultate (RAI)
Domenica Sera (RAI)
Musik
Das Geistliche Wort

Montag

Nachrichten
Sport (RAI)
Il Gazzettino

Dienstag

Nachrichten
Treffpunkt Dienstag (RAI – BR)

Mittwoch

Nachrichten
L'Arcobaleno

Donnerstag

Nachrichten
Deutschland, das Land, in dem
wir leben (Geschichte, Kultur und
Landschaften)
Aria di casa (RAI)
Musik

Freitag

Nachrichten
(Volksmusik)
Juke Box
(Neue Schallplatten und Bekannt-
machungen)

Samstag

Sportvorschau (RAI)
La Ribalta

Spanisch
19.40—20.20

(Vom Bayerischen Rundfunk)

Sonntag

Nachrichten
Hörspiel aus Madrid
Zarzuela bzw. Volksmusik

Montag

Nachrichten
Sport
Spanische Welt in Deutschland

Dienstag

Nachrichten
Moderne Geschichte Spaniens

Mittwoch

Nachrichten
Wunschkonzert

Donnerstag

Nachrichten
Sport
Jugendsendung

Freitag

Nachrichten
Geistliches Wort
Erzählung für Kinder
Crónicas de España

Samstag

Nachrichten
Sport
Thema der Woche
Musik

Griechisch
20.20—21.00

(Vom Bayerischen Rundfunk)

Sonntag

Nachrichten
Sport
Das Meer und wir (Zypern)
Kreuzfahrt durch griechische Inseln

Montag

Nachrichten
Sport
Musik
Griechen-Spiegel (I)

Dienstag

Nachrichten
Glosse
Busuki mou Glykolalo (Zypern)

Mittwoch

Nachrichten
Wunschkonzert – Miliadis

Donnerstag

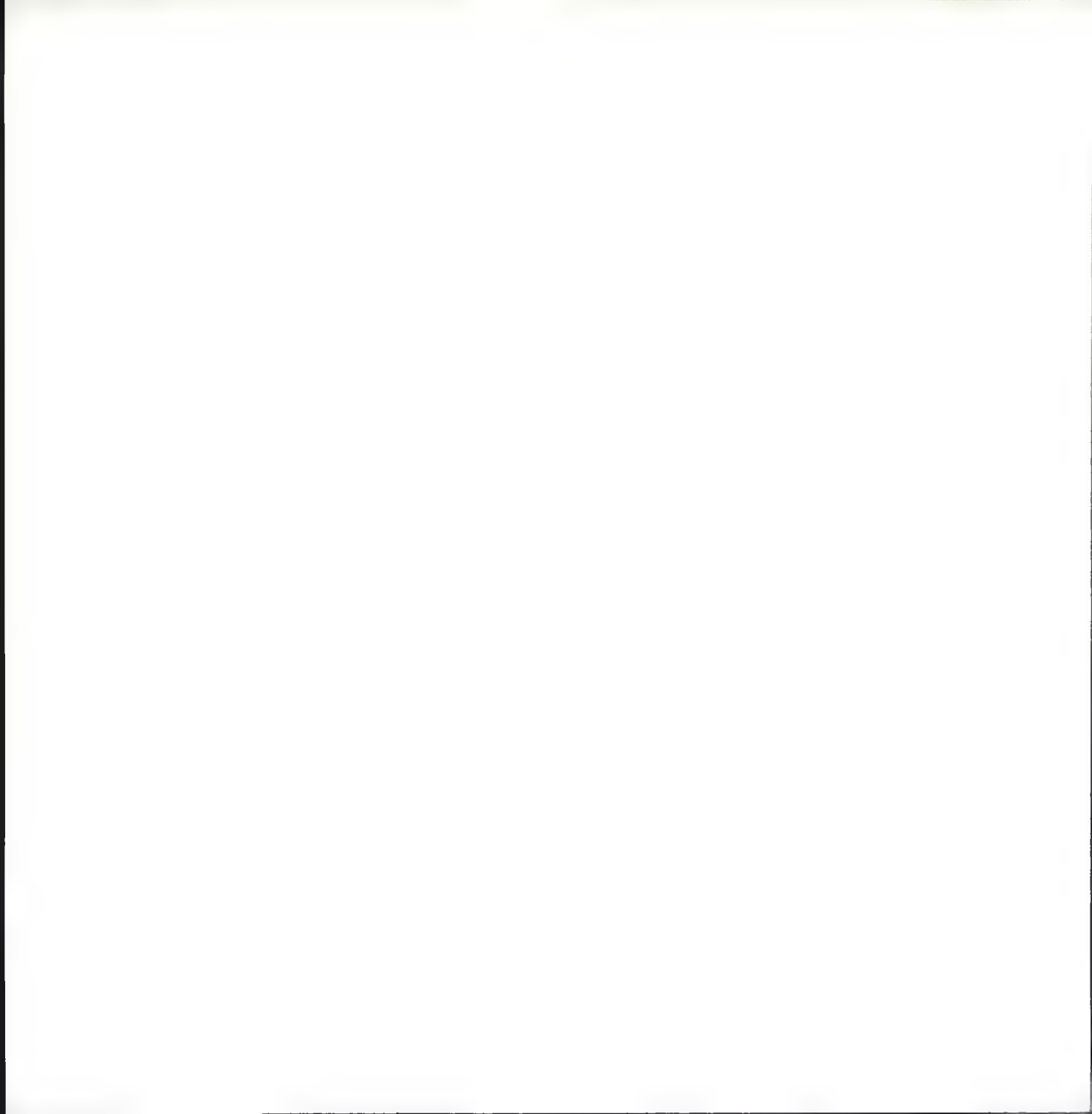
Nachrichten
Musik
Griechen-Spiegel (II)

Freitag

Nachrichten
Sport
Volksmusik
Geistliches Wort

Samstag

Nachrichten
Thema der Woche
Bunter Abend mit Sketch





1.

F

e

r

e

h

n

s

e

n



Organisationsaufbau

1. Fernsehen

Fernsehdirektion I	Direktor: Dr. Clemens Münster Elmar Hegenauer Constanze Pfeifer Helena Rail Dietrich von Watzdorf
Hauptabteilung I	Chefredakteur: Rudolf Mühlfenzi Dagobert Lindlau Dr. Horst Dallmayr Dr. Helmut Engelhardt Walter Hähle
Politik und Zeitgeschehen	Wolfgang Kahle Helmut Fischer Dr. Hans Lechleitner Eberhard Leube Georg Walschus Henric L. Wuermeling
Report	Peter Krebs Reimar Allerdt Dr. Dietrich Berwanger Dr. Horst Hano
Tagesschau	Detlef Jungjohann
Natur und Kultur	Manfred Schwarz Klaus Müller-Gräffshagen
Wirtschaft	Wolfgang Feller Adolf Althen Dieter Hanitzsch
Sport im Gemeinschaftsprogramm	Heinz Maegerlein Manfred Vorderwülbecke
Zentrale Nachrichtenredaktion	Joachim Andrae
Hauptabteilung II	Dr. Clemens Münster Margit Wagner
Dramaturgie	Ruth Horwitz, Peter Hoheisel
Fernsehspiel	Franz Josef Wild Elisabeth Laussen
Familienprogramm und Wochenend- Nachmittagsprogramm (Hauptabteilung Dr. Gertrud Simmerding)	Dr. Ernst Emrich Erika Saucke Fritz Westermeier

Hauptabteilung III Musik und Unterhaltung	Friedrich Sauer Hans Stepan Kurt Wilhelm Georg Hartl
Film	Friedrich Sauer
Abendschau	Heinz Böhmler Heinz Burghart Helmut Daum Alfred Gall Elisabeth Harpaintner Andreas von Hertling Kurt Hinzmann Elisabeth Laussen Joachim Niehuss Karl Strobel Dieter Wahl Dr. Irene Zander Peter Zimmermann
Fernseh-Redaktion Nürnberg	Armin Schlkora Peter Schulz
Verbindungsstelle Auslandsstudios	Dr. Clemens Münster Heinz Böhmler
Studio Rom	Dr. Otto Guggenbichler Alois Kolb Franca Magnani
Redaktion Wien	Dr. Karl Neumann Wolfgang Dern
Redaktion Tel Aviv	Edmund Gruber

Hauptabteilung 1

Politik und Zeitgeschehen

Ein Vierteljahrhundert nach der Katastrophe von 1945 wollen wir uns in einer lockeren Reihe von Sendungen mit einigen Aspekten der veränderten gesellschaftlichen Wirklichkeit beschäftigen.

»Ein Land, 25 Jahre später« ist der Obertitel für einige Berichte, die sich als Momentaufnahmen mit den Problemen einiger Gruppen unserer Gesellschaft befassen. Henric L. Wuermeling stellt die Problematik der Kriegsoffer dar, Paul Mautner fragt nach den Richtern von heute, Eberhard Leube macht am Beispiel der Pfarrer verschiedene Strömungen in der Evangelischen Kirche sichtbar, Christian Rischert stellt in Porträts Arbeiter und Polizisten vor, Edmund Wolf beschäftigt sich mit Problemen der Gastarbeiter in der Bundesrepublik.

Klaus Stephan, der Afrika-Korrespondent des Bayerischen Fernsehens, berichtet aus Nigeria über die Situation in den Bundesländern nach der Niederlage Biafras.

In einer »Bestandsaufnahme«, einer längeren Dokumentarsendung, versucht Wolfgang Kahle, die augenblickliche Situation im Nahostkonflikt aufzuzeigen. Unter Beteiligung der ARD-Büros in Beirut und Tel Aviv und unter Mitwirkung internationaler Experten soll eine Art Bilanz der historischen Entwicklung und des aktuellen Geschehens gezogen werden.

Von diesem Sommer an wollen wir uns auch bemühen, etwa ein- bis zweimal jährlich über Themen aus dem Bereich der Wissenschaft zu berichten.

Die Fernsehdiskussion

Wie bisher werden die Studiogespräche alle vier Wochen an einem Montag jeweils um 21.45 Uhr ausgestrahlt. Politische Diskussionen unter Leitung von Kurt Wessel wechseln mit anderen Themen ab. In diesem Rahmen soll die neue Form des Hearings weiter gepflegt werden.

Der Weltspiegel

Berichte der Auslandskorrespondenten aus aller Welt sendet der Weltspiegel, eine Gemeinschaftsproduktion des NDR und WDR, jeden Sonntag Abend um 19.00 Uhr. Für dieses Magazin berichten regelmäßig die Korrespondenten des Bayerischen Rundfunks aus den Studios in Rom, Tel Aviv und Wien.

Berichte vom Tag

Zur Tagesschau des Deutschen Fernsehens tragen unsere Studios sowie die Münchner Redaktion täglich Originalberichte bei. Seit dem 29. März 1970 wird die Tagesschau in Farbe ausgestrahlt.

Report München

Das Magazin »Report München« wird sich weiterhin bemühen, jeden vierten Montag um 20.15 Uhr im Wechsel mit »Panorama« (NDR), »Report« (SWF) und »Monitor« (WDR) in kürzeren und längeren Filmbeiträgen und Interviews den inneren und äußeren Konturen der Gegenwart nachzugehen. Report ist ein zeitkritisches Magazin. Der Münchner Redaktion liegt besonders daran, den Denkschablonen und den Vorurteilen auf die Spur zu kommen, die im Publikum herrschen. Report sucht die überall vorhandenen Ansätze zu neuen Entwicklungen aufzudecken und bekanntzumachen, Vermutungen über unsere Zeit zu formulieren und zum »zweiten Gedanken« anzuregen.

Natur und Kultur

»Kultur« will uns als Bewußtwerdung der »Natur« im Menschen und für den Menschen erscheinen. Damit ist das Programm umrissen, dem die Filmberichte der Abteilung dienen sollen. Folgende Themen werden von unseren Mitarbeitern behandelt:

Im Rahmen der »Römischen Skizzen« bringen wir ein Porträt des italienischen Bildhauers Manzù von Alois Kolb und Gerhard Ledebur.

Hans-Dieter Wolf berichtet unter dem Titel »Nabel der Welt« von der Osterinsel.

Edmund Wolf setzt seine Dokumentarfilme aus England fort: Unter dem Titel »Wes Geistes Kind?« untersucht er die verschiedenen Schulsysteme des Landes. In dem Film »Belfast – Stadt im Zeichen des Nächstenhasses« möchte er die Hintergründe der Unruhen in Nordirland klären.

Die Oberammergauer Passion, die Geschichte und die gegenwärtige Problematik des Spieles, ist das Thema eines Films von Roman Fink und Horst Schwarzer.

Von Irene Zander bringen wir einen Bericht über die Stadt Izmir in der Türkei, die unter dem Namen Smyrna eine bedeutende Rolle in der Geschichte des Vorderen Orients gespielt hatte. Ein weiterer Film von Irene Zander behandelt – in Farbe – die Teppichknüpferei in Anatolien.

Von Karl-Heinz Kramberg stammt der Film »Ultima Thule«; Untertitel: »Vergnügen eines Ungeselligen; die Urlandschaft des nördlichen Island ist kein Ziel für Vergnügungsreisende«.

Bernhard Brandl zeigt Bilder aus der türkischen Stadt Kayseri.

Religiöse Sendungen

Die kirchlichen Fernseh-Sendungen berichten vor allem über das Verhältnis von Kirche und Gesellschaft und die strukturellen Wandlungen im kirchlichen Leben.

Nach den Filmberichten über Kirchenaustritte und Kirchensteuer wird gegenwärtig unter anderem ein Beitrag über die kommende deutsche Bischofssynode vorbereitet. Eine weitere Sendung befaßt sich mit der religiösen Betreuung der rund 500.000 Menschen, die heute inmitten unserer Wohlstandsgesellschaft immer noch in Elendsquartieren leben. Auch jenseits der deutschen Grenzen konzentriert sich der Blick auf Wandlungsprozesse. Mit diesen Entwicklungen beschäftigen wir uns in einer Sendung über evangelische Gemeinden in Jugoslawien und in einem Bericht über neue Wege in der Missionsarbeit.

Wirtschaft

»Wunder auf Rezept«, so hieß ein Beitrag der Wirtschaftsredaktion Fernsehen, der am 25. September 1967 gesendet wurde. Darin wurde gezeigt, wie die Große Koalition mit gezielten wirtschafts- und finanzpolitischen Initiativen die Gefahr einer Wirtschaftskrise in der Bundesrepublik bannte und die Wirtschaft aus der Talsohle führte. Mittlerweile ist auf die Rezession ein beispielloser Boom gefolgt; die Gefahren der Überhitzung werden allenthalben sichtbar. Mit den Folgen des Booms muß eine neue Koalition fertig werden: eine Bewährungsprobe für das sozial-liberale Bündnis in Bonn. In dem Film »Balance-Akt« zeichnen wir die Stationen des Aufschwungs nach und versuchen, Prognosen für die Zukunft zu stellen.

Die Weltausstellung in Osaka ist für uns Anlaß, den Aufstieg Japans zu einer der größten Industrienmächte der Welt zu schildern. Vor allem soll dargestellt werden, wie das moderne Management der japanischen Industrie seine Wurzeln in der alten Tradition der Samurai hat.

Siegfried Lenz, Autor des Bestsellers »Deutschstunde«, spielte für uns Cicerone bei Streifzügen durch Hamburg. Aus seinen geistvollen Aperçus entsteht das farbige Bild einer Weltstadt des Handels, kein postkartenbunter Abklatsch allzu bekannter Details.

Wirtschaft für jedermann präsentieren wir in der Sendereihe »Der Markt«. Im Wechsel mit den Kollegen vom Südwestfunk, Saarländischen Rundfunk und Hessischen Rundfunk bietet der Bayerische Rundfunk darin eine abwechslungsreiche Mischung von wirtschaftlicher Information und Kritik, von Tips und Unterhaltung mit Nutzeffekt. Seit 11. April wird »Der Markt« in Farbe gesendet.

In der neugestalteten »Abendschau« aus München betreut die Wirtschaftsredaktion Fernsehen Themen aus Wirtschafts- und Sozialpolitik, aus Industrie und Handel. Schließlich steuert sie auch Beiträge für »Report München« bei.

Sport

Was schon für den Vorsommer galt, gilt natürlich in noch stärkerem Maß für den Sommer 1970: Alle Themen im Zusammenhang mit den Sommerspielen von 1972 stehen im Mittelpunkt unseres Programms. Gespräche, Vorbereitungen auf dem Oberwiesenfeld und in den verschiedenen Sportarten, schließlich auch die Diskussion um das ebenso umfangreiche wie umstrittene Rahmenprogramm der Spiele – all das wird uns beschäftigen.

Die Deutschen Meisterschaften und die Länderkämpfe, die in Bayern stattfinden, werden in Direktübertragungen und Filmbeiträgen wahrgenommen. In zwei längeren Filmen blicken wir zurück auf die Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften, die Trampolin-Weltmeisterschaften und die Gymnaestrada.

Dazu kommen wie immer die aktuellen Filmbeiträge für die Sportschau der ARD.

Regionalprogramm

Abendschau

Das bayerische Regionalprogramm »Abendschau« sendet von Montag mit Freitag von 18.00–20.00 Uhr, am Samstag von 18.30–20.00 Uhr.

Das Programm der Abendschau gliedert sich in zwei Blöcke mehr informierenden Charakters

Nach Sechs (18.00–18.30 Uhr) und

Vor Acht (18.30–20.00 Uhr)

– abgerundet durch Weltnachrichten und bayerische Aktualitäten in Wort und Bild sowie einen mehr unterhaltenden Teil.

Unter den Unterhaltungsbeiträgen innerhalb der Abendschau sind neben den laufenden Serien unter anderem folgende Sendereihen geplant:

Cheyenne

Ein 50-Minuten-Western

Cheyenne Body lebt seit vielen Jahren mit den Indianern zusammen, er versteht ihre Sprache und bemüht sich, Recht und Gerechtigkeit in jenen wilden Zeiten aufrecht zu erhalten, in denen vor allem das Recht des Stärkeren gilt.

Lautlose Jagd

Eine Sendereihe über Förster und Wilderer im deutschen Mittelgebirge

Die Serie führt in die großen Wälder des deutschen Mittelgebirges. Sie zeigt Förster bei der Hege des Wildes und in der Auseinandersetzung mit Wilderern.

Inspektor Wanninger

wird auch im Sommerprogramm gemeinsam mit seinem Assistenten Fröschl auf seine eigene, unkonventionelle Art Kriminalfälle lösen, gelegentlich gemeinsam mit und häufiger gegen seinen Kollegen und Vorgesetzten, den Oberinspektor Steiner.

Woobinda

Erlebnisse eines Arztes im australischen Busch

»Woobinda« ist der Name, den Eingeborene Australiens dem Tierarzt Dr. Stevens gegeben haben. Mit ihm, seinem jungen deutschen Assistenten Tiggie, seiner Tochter und seinem Adoptivsohn Kevin, einem der Ureinwohner des Kontinents, erleben die Zuschauer die verschiedenartigsten Abenteuer und lernen die Tierwelt des fünften Erdteils kennen.

Familie Feuerstein

Geschichten aus dem Alltag der Steinzeitfamilien Feuerstein und Geröllhuber

Mit der amerikanischen Zeichentrick-Serie »Familie Feuerstein« glauben wir, unseren Zuschauern eine besondere Freude machen zu können. Denn die Freuden und Nöte, die der steinzeitliche Alltag den Familien Feuerstein und Geröllhuber beschert, sind über die Jahrtausende hinweg die gleichen geblieben.

Farbige Tierwelt

Sturmhöhe

In Fortsetzungen

Fortgesetzt wird ebenfalls die bayerische Reihe »**Unter unserem Himmel**«, die einmal in der Woche – und zwar am Dienstag – Volksmusik, Bergfilme, bayerische und nachbarliche Themen, also etwa Besuche in einer Stadt oder einem Dorf, Szenen aus Bauerntheatern, Ludwig Thoma-Reihen, Valentinia-den, Wintersport und Interessantes aus unserer Tierwelt bringt.

Weiter werden Spiele aus dem Familien-Milieu, Spannung, Abenteuer, Musik, bayerische Lustspiele, Kriminalkomödien, Quizveranstaltungen und vieles mehr in diesem Programm vertreten sein.

Hauptabteilung 2

Fernsehspiel

Aus der Planung

»Königin Christine«

von August Strindberg – Regie: Ludwig Cremer

Der Dichter hat in Königin Christine, der Tochter Gustav Adolfs, eine Frauengestalt geschaffen, die auf faszinierende Weise Kindlichkeit und Dämonie in sich vereinigt. Durch Verschwendungssucht hat sie das Schwedische Reich an den Rand des Ruins gebracht. Allein der Staatskunst Oxenstjernas gelingt es, das Schlimmste abzuwenden. Doch Christine ist zu keiner Einsicht oder gar Umkehr zu bewegen. Zugunsten ihres Veters Karl Gustav X. dankt sie schließlich ab und verläßt das Land, das sie nie geliebt hat.

Sendung: 10. Mai 1970

»Wie es Euch gefällt«

von William Shakespeare

in der Übersetzung von Heinar Müller

Regie: Hans Lietzau

Der machtgerige Herzog Friedrich hat seinen Bruder, den rechtmäßigen Erben, vom Hof vertrieben. Der Verbannte zieht sich mit einigen Getreuen seines Gefolges in den Wald von Arden zurück, nicht ahnend, daß sich noch andere Edelleute, die gleichfalls ihres Landes verwiesen wurden, hierher geflüchtet haben. Es beginnt nun ein Spiel der heiteren Verwechslungen, eine von Nachdenklichkeit und leiser Schwermut durchwobene Komödie, in deren Verlauf vier Paare zueinander finden und der böse Herzog bekehrt wird.

Sendung: 31. Mai 1970

»Erschwerte Möglichkeit der Konzentration«

von Vaclav Havel – Regie: Michael Bunte

Ein Professor der Philosophie gerät in große Verwirrung. Nicht genug, daß er dauernd zwischen Gattin und Freundin hin- und hergerissen ist und sich daneben in seine junge Sekretärin verliebt hat, es probiert auch ein wissenschaftliches Team – allerdings mit seiner Einwilligung – einen Computer für Persönlichkeitsforschung an ihm aus. Der Computer namens Puzuk ist äußerst empfindlich. Als der Versuch an der Übersensibilität Puzuks endgültig scheitert und damit die Arbeit von Jahren zunichte ist, bricht die charmante Leiterin des Teams zusammen und sinkt schluchzend und trostbedürftig an die

Brust des Professors, der sich doch eigentlich auf seine wissenschaftliche Abhandlung über das Glückstreben des Menschen konzentrieren sollte!

Sendung: 9. Juni 1970

»Abseits«

von Wolfgang Lohmeyer – Regie: Lutz Büscher

Edmund Geuge, ein unscheinbarer junger Mann, ist Buchdrucker. Sein Hobby besteht im Sammeln seltener Pilze. Das trägt ihm den Spott seiner Arbeitskollegen ein, deren rauher, primitiver Umgangsweise er nicht gewachsen ist. In seiner Verzweiflung prahlt er vor seinen Kollegen mit dem heimlich entwendeten Photo einer Angebeteten, die von seiner Verehrung keine Ahnung hat. Auf einem Betriebsausflug treffen Geuge und seine Kollegen zufällig mit diesem Mädchen zusammen, das jedoch die peinliche Situation sofort erkennt und Geuge geschickt aus der Verlegenheit hilft. Dadurch wird sein Selbstbewußtsein gestärkt und sein Ansehen gerettet.

Sendung: 11. Juni 1970

»Der Krieg ist vorbei«

Ein Film von Alain Resnais

Alain Resnais ist durch seinen ersten großen Spielfilm »Hiroshima mon amour« bekannt geworden.

»Der Krieg ist vorbei« spielt nach dem zweiten Weltkrieg in Paris in den Kreisen spanischer Widerstandskämpfer. Alain Resnais äußert sich dazu wie folgt: »Es ist heute eine Grundwahrheit, daß der Mensch unserer Zeit immer mehr Bewußtsein entwickelt. In diesem Film wollte ich die Bewußtseinsfindung eines Mannes zeigen, der sich über seine Aufgabe als Widerstandskämpfer klar werden und nach Lösungen für sein persönliches Problem suchen muß.«

Sendung: 28. Juli 1970

»Zurück, wo ich begonnen habe«

von Carson McCullers – Deutsch von Trude Kolman
Regie: Stefan Rinser

Der Schriftsteller Philipp Lovejoy ist bereits zweimal von seiner Frau Mollie geschieden. Nach einem langen Aufenthalt im Nervensanatorium muß er erkennen, daß er als Schriftsteller ein Versager ist und er ohne die leidenschaftlich geliebte Frau nicht leben kann. Deshalb kehrt er ein drittes Mal zu ihr zurück. Aber er trifft sie in einer neuen Situation an: Sie konnte sich durch die Liebe zu einem anderen Mann von ihm, an den sie in sexueller Hörigkeit gebunden war, endgültig lösen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, sie zurückzugewinnen, fährt er sich mit seinem Auto zu Tode.

Sendung: 20. August 1970

»Das blaue Wild«

von Franz Hiesel

Nach einer Erzählung von Ingeborg Bachmann

Regie: Peter Schulze-Rohr

In einem Weinlokal in der Nähe Wiens trifft sich einmal in der Woche eine Gruppe von Rundfunkleuten, Redakteuren und Schriftstellern. Alle in dieser Stammtischrunde sind von dem Erleben des zweiten Weltkriegs geprägt. Begreiflich, daß Erinnerungen geweckt werden, die zu erregten Diskussionen Anlaß geben, als an einem dieser Abende in einem Nebenraum ein sehr lautes Treffen ehemaliger Frontkämpfer stattfindet. Im Zuge heftiger Auseinandersetzungen wird ein unbekannter Gast tödlich verwundet. Unbewältigte Vergangenheit und Gegenwart haben ein Opfer gefordert.

Sendung: 3. September 1970

Wiederholungen

»Kurzer Prozeß«

von Michael Kehlmann und Carl Merz

nach dem Roman von J. Ashford

Regie: Michael Kehlmann

Sendung: 3. April 1970

»Ende eines Leichtgewichts«

von Michael Kehlmann — Regie: Michael Kehlmann

Sendung: 12. Juni 1970

»An Einzeltischen«

von Terence Rattigan — Regie: Franz Josef Wild

Sendung: 18. August 1970

Familienprogramm

Der Anteil des Bayerischen Rundfunks an den Sendungen des Nachmittagsprogramms der ARD beträgt ein knappes Fünftel. Im Wechsel mit den anderen Anstalten werden Produktionen für Kinder, Jugendliche und Frauen ausgestrahlt. Das neue Programm-schemata seit September 1969 erlaubt eine vielseitige Fächerung des Angebots für die entsprechenden Zuschauergruppen.

Montag

16.40 Uhr Kinderstunde

17.25 Uhr Jugendsendung

Dienstag

16.40 Uhr Kinderstunde

17.25 Uhr Jugendsendung

Mittwoch

16.40 Uhr Kinderstunde

17.25 Uhr Frauensendung

Donnerstag

16.40 Uhr Kinderstunde

17.25 Uhr Jugendsendung

Freitag

16.40 Uhr Kinderstunde

17.25 Uhr Jugendsendung

Samstag

15.30 Uhr Sendung für junge Leute

Sonntag

14.30 Uhr Kinderstunde

Bei den Sendungen für Kinder werden abwechselnd die sechs- bis achtjährigen und die neun- bis zwölfjährigen Kinder berücksichtigt.

AUS DER PLANUNG

Kindersendungen

Für die Buben und Mädchen wird Erika Saucke wie bisher mit ihrer Sendung »Schau zu — mach mit!« auf dem Bildschirm vertreten sein. Erika Saucke will dabei auch mit einer Kindergruppe diskutieren. Dabei kommen Themen, die Kinder betreffen, zur Sprache. Dies dürfte einer der ersten Versuche im Fernsehen sein, Kinder dazu anzuhalten, ihre Probleme selbst zu artikulieren.

Auch Luis Trenker wird mit weiteren farbigen Erzählungen aus seiner Bubenzeit im Grödnertal im Programm nicht fehlen. — Der Pirat der Königin, »Sir Francis Drake«, wird auf vielfachen Wunsch noch einmal unter Segel gehen und dafür sorgen, daß die Bösewichter ihr finsteres Tun nicht ungestraft treiben dürfen.

Die erfolgreiche Sendung »Das Schmunzelkabinett« wird für besonders heitere Unterhaltung der jungen Zuschauer sorgen.

Jugendsendungen

Jugendliche wollen für Jugendliche Fernsehen machen: Dieser Wunsch wird vom Familienprogramm des Bayerischen Rundfunks erfüllt. Redakteure von Münchner Schülerzeitungen arbeiten an einer Sendung mit dem Titel »Bildstörung«. Die jungen Leute wollen versuchen, die verschiedensten Themen, besonders aus dem Bereich der Erziehung, aus ihrer Sicht darzustellen und zu kommentieren. Sie wollen sich jedoch ausdrücklich nicht nur an junge, sondern an alle Zuschauer wenden. Sowohl von den Jugendlichen als auch von den Redakteuren des Familienprogramms wird diese Sendung als Experiment aufgefaßt.

Über den Umgang mit dem Tonband informiert eine vierteilige Sendung. Die Möglichkeiten für dieses interessante Hobby sind so vielseitig, daß das »Tonbandseminar« sicher von vielen Jugendlichen begrüßt wird.

Eberhard Schoener, Dirigent des Münchner Jugendsinfonieorchesters, stellt im Theater der Universität Erlangen den nach seinem amerikanischen Erfinder benannten Moog-Synthesizer vor. Schoener produziert elektronische Musik, während Techniker gleichzeitig kinetische Farbspiele projizieren. Regisseur für diese Sendung mit dem Titel »sound + vision — Experiment in Klängen, Farben und Formen« ist Fritz Westermeier.

Weitergeführt wird auch die informative Unterhaltungsfolge »Sport, Spiel, Spannung« mit Klaus Havenstein. Das Angebot der Sendungen reicht von einem Bericht über Kajakfahrten auf dem Oberrhein bis zu Aufzeichnungen moderner Underground-Musik.

Besonder Erwähnung verdient eine dreiteilige Sendung mit Professor Konrad Lorenz. Ihr Titel: »Lerne kämpfen ohne zu töten«. Sie zeigt Beobachtungen über das Verhalten von Tieren.

»Safari im Ballon« heißt eine abenteuerliche Luftreise zu afrikanischen Tieren.

Sendungen für die Frau

Dem körperlich und geistig behinderten Kind, einem Thema von größter Aktualität, widmen sich zwei Frauensendungen. Eine weitere Sendung wird sich mit der Frage befassen, was unsere Kinder lesen.

Für die Reisefreudigen ist ein Streifzug durch einige europäische Länder vorgesehen. Helmuth M. Backhaus wird der Reisebegleiter sein. Eine weitere Sendung ist für Eltern vorgesehen, die an Schulproblemen interessiert sind.

Wochenendprogramm

Einen besonderen Akzent setzt die Sendung »Auf den Spuren seltener Tiere«. Eugen Schuhmacher und Ernst Emrich werden nicht nur Exkursionen in die Türkei, nach Südamerika und Indonesien unternehmen, sondern sich auch mit der heimischen Tierwelt in Deutschland und in den Alpen beschäftigen. Es handelt sich dabei um eine Auswahl der besten Schuhmacher-Sendungen, die jetzt auf vielfachen Wunsch noch einmal in Farbe ausgestrahlt werden.

Drei neue Farb-Folgen der Serie »Outsider« von Fritz Westermeier stehen ebenfalls auf dem Programm. »Outsider« ist eine Sendung für junge Leute, deren musikalisches Interesse zwischen Chanson und Beat angesiedelt ist.

Die beliebten Sendungen mit dem Fandler Wastl sind sicher auch in diesem Sommer ein Schmankerl für alle Freunde bayerischer Volksmusik. »Das Baierische Bilder- und Notenbüchl« hat nicht nur in Bayern, sondern auch in allen Teilen der Bundesrepublik sein Stammublikum. Das Wochenendprogramm sieht außerdem noch eine Sendung mit dem Münchner Jugendsinfonieorchester vor. Es handelt sich um musikgeschichtliche Variationen über das Thema »'s kommt ein Vogerl geflogen« von Siegfried Ochs.

Hauptabteilung 3

Unterhaltung und Musik

»Glücksspirale« heißt die große Lotterie für die Olympischen Spiele 1972, die in diesem Frühjahr beginnt. Die Auftakt-Sendung am 25. April 1970 soll so attraktiv werden, wie es die Gewinne sind. Mit Klaus Havenstein und Jürgen von Manger hat Heinz Liesendahl Filme in den Olympiastädten Mexiko und Tokio gedreht. Sie werden ergänzt durch ein Münchner Programm, für das unter anderem Udo Jürgens gewonnen werden konnte.

Einige Wochen lang werben an jedem Abend Prominente für die Lotterie. Die Ziehung liegt ebenfalls in den Händen des Bayerischen Rundfunks. Dem ausgeklügelten Gewinnplan entspricht die einfache Ermittlung der Gewinner. Nach der Ziehung von elf Zahlen weiß jeder Teilnehmer, ob und was er gewonnen hat.

Der Komödienstadel zeigt einen neuen Schwank von Georg Lohmeier »Der Ehrengast«. Zum erstenmal spielt Beppo Brem im Komödienstadel.

»Alles für die Katz'«, eine Komödie von August Hinrichs, wird in einer bayerischen Fassung von Edmund Steinberger aufgeführt.

An einem Samstagabend im Juli wird der »Holle-dauer Schimmel« von Alois Lippl wiederholt, an einem Wochenendnachmittag im Mai »Die Tochter des Bombardon« von Georg Lohmeier.

Die Serie »Die Perle« erscheint im Sommer mit zwei weiteren Folgen im Programm. Neue Episoden führen die Perle (Ruth Drexel) als dienstbaren Geist zu einer Krimi-Schriftstellerin, einem Gelehrten und Forscher, einem Modeschöpfer, einem Maler und einem Detektiv.

Die modernen Show-Farb-Programme, die George Moore für das Studienprogramm des Bayerischen Rundfunks produziert hat, bringen als Mitwirkende Peter Sarstedt und die Joint Melody.

Eine »Black and White Minstrel Show« ist für den Hochsommer geplant.

Die Münchner Lach- und Schießgesellschaft zeigt im April ihr neuestes Programm.

Selbstverständlich fragen auch weiterhin Erich Helmsdorfer jeden Monat »Alles oder Nichts?« und Robert Lembke »Was bin ich?«. Für das Beruferaten haben wieder prominente Ehrengäste ihre Mitwirkung zugesagt.

Die Reihe »Musiker von der komischen Seite« läuft aus. Das »Musikaleum« mit Ludwig Kusche, Kurt Wilhelm und Hugo Hartung wird fortgesetzt.

Aus der Liste besonderer Musikprogramme sind zu nennen:

»Das Tagebuch eines Verschollenen«, die Liederkompositionen von Leoš Janáček in der Fernsehversion von Vaclav Kašlik, und »Die Unvollendete« von Schubert mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Josef Krips und unter der Regie von Hugo Käch (eine Gemeinschaftsproduktion mit dem Österreichischen Fernsehen).

Gemeinsam mit dem Ungarischen Fernsehen wurde die Sendung »Béla Bartók, Versuch eines Porträts« produziert. Mittelpunkt sind Bartóks Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug sowie das dritte Klavierkonzert.

Nach Monteverdis »Orfeo« ist bei der RAI ein Ballettfilm entstanden, den der Bayerische Rundfunk für das Deutsche Fernsehen erworben hat.

In einem Mittagskonzert zu Pfingsten mit dem Titel »Töne, Takte, Temperamente« serviert Ludwig Kusche einige Produktionen des letzten Jahres, und zwar die Ouvertüre zu »Colas Breugnon« (Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Eugene Ormandy), »Mazeppa« von Liszt (Budapester Symphonie-Orchester unter György Lehel), das Waldhorn-Trio von Brahms (Magda Rusy, Klavier; Klaus Mynter, Violine; Gottfried Langenstein, Horn), sowie Arien von Verdi (Raina Kabaivanska, Piero Cappuccilli, Carlo Bergonzi), das Orchester des Bayerischen Rundfunks unter Kurt Eichhorn).

Kieth Engen singt die Ballade »Der Taucher« von Schiller in der Vertonung von Franz Schubert. Am Flügel: Fritz Rieger.

Im Cuvilliétheater wird die Vorstellung der Münchner Staatsoper »Cosi fan tutte« aufgezeichnet. Musikalische Leitung: Christoph von Dohnányi, Inszenierung: Franco Enriquez.

Film

Für den Sommer 1970 hat die Filmredaktion der ARD folgende internationale Produktionen ausgewählt:

»Madame sans Gêne«

Italien/Frankreich/Spanien 1961, Farbe

Regie: Christian Jaques

Mit Sophia Loren, Robert Hossein

Während der Revolution 1792 in Paris steigt die resolute Wäscherin Catherine Huebscher zur Herzogin auf.

»Entscheidung vor Morgengrauen«

(Decision Before Dawn)

USA 1950

Regie: Anatole Litvak

Mit Richard Basehart, Oscar Werner, Hildegard Knef
Ein junger deutscher Soldat meldet sich als Kriegsgefangener der Amerikaner zum Absprung hinter den deutschen Linien und gerät in schwere menschliche Konflikte.

»Der Hexer«

Deutschland 1964

Regie: Alfred Vohrer

Mit Joachim Fuchsberger, Eddi Arent, Margot Trooger

Eine Verfilmung des bekannten Edgar-Wallace-Romans

»Noch Zimmer frei«

(The Notorious Landlady)

USA 1961

Regie: Richard Quine

Mit Kim Novak, Jack Lemmon, Fred Astaire

Eine attraktive Zimmervermieterin steht im Verdacht, ihren verschwundenen Mann ermordet zu haben.

»Die Ferien des Herrn Hulot«

(Les Vacances de Monsieur Hulot)

Frankreich 1951

Regie: Jacques Tati

Mit Jacques Tati, Louis Perrault

Ein Film über die Urlaubsfreuden und -leiden eines Franzosen in einem belebten Badeort

»Das indiskrete Zimmer«

(The I-shaped Room)

England 1962

Regie: Bryan Forbes

Mit Leslie Caron, Tom Bell

Eine junge Französin kehrt aus einem verwaorsten Londoner Vorstadtviertel in die Geborgenheit ihrer Familie zurück.

»Die rote Lola«

(Stage Fright)

USA 1950

Regie: Alfred Hitchcock

Mit Marlene Dietrich, Michael Wilding, Richard Todd

Eine Schauspielerin klärt den Mord an dem Gatten eines Revuestars auf.

»Gräfin Mariza«

Deutschland 1958, Farbe

Regie: Rudolf Schuendler

Mit Christine Görner, Rudolf Schock

Eine Verfilmung der gleichnamigen Operette von Emmerich Kálmán

»Achteinhalb«

(Otto e mezzo)

Italien/Frankreich 1962

Regie: Federico Fellini

Mit Marcello Mastroianni, Claudia Cardinale

Der Film schildert die Krise eines Filmregisseurs, seine Komplexe und Fehlhandlungen, seine Angst und sein unentwegtes Suchen nach einem Ausweg.

»Die Festung«

Deutschland 1964

Regie: Alfred Weidemann

Mit Martin Held, Michael Ande, Tilla Durieux

Die Schilderung eines scheinbar belanglosen Lebens eines Flüchtlings und seiner Familie in einer mittelalterlichen Burg

Der Studiofilm am Montag

»Adelaide«

(Adelaide)

Frankreich/Italien 1968, Farbe

Regie: Jean-Daniel Simon

Mit Ingrid Thulin, Jean Sorel

Eine Dreiecksgeschichte, mit vielen neuartigen Nuancen, die dem Film eine besondere Bedeutung zukommen lassen.

(Deutsche Erstaufführung)

Das Film-Festival

»Launischer Sommer«
(Rozmarne Leto)

ČSSR 1968, Farbe

Regie: Jiří Menzel

Mit Rudolf Hrusinsky, Jana Drchalova

Drei Freunde stürzen sich in ein Liebesabenteuer
mit der Assistentin eines Seiltänzers.

(Deutsche Erstaufführung)

»Dr. Jekyll und Mr. Hyde«

(Dr. Jekyll and Mr. Hyde)

USA 1931

Regie: Rouben Mamoulian

Mit Frederic March, Miriam Hopkins, Rose Hobart
Die Geschichte eines Arztes, der durch ein Elixier
Gut und Böse in sich trennt. Das Böse gewinnt aber
solche Gewalt über ihn, daß es ihm und zwei Frauen
zum Verhängnis wird.

(Deutsche Erstaufführung)

»Er«

(El)

Mexiko 1952

Regie: Luis Bunuel

Mit Arturo de Cordova, Delia Garcés

Ein wohlhabender und überzeugter Junggeselle
zeigt sich, als er doch noch heiratet, der neuen
Situation nicht gewachsen.

(Deutsche Erstaufführung)

Organisationsaufbau Zentralbereich Fernsehen

Leitung	Dr. Helmut Oelner
Hauptabt. Produktion	Helmuth Haselmayr
Wirtschaftsabteilung	Friedrich Geyer
Produktionsabteilung	Axel Regnier
Filmabteilung	Peter Kayser
Ausstattungsabteilung	Josef Liebl
Abteilung Sendeleitung	Christian Schütze
Archiv	Hans Ketnath
Künstl. Betriebsbüro	Werner Thun



S

t

d

i

e

u

n

o

a

p

r

g

r

m

m



Organisationsaufbau Studienprogramm

Fernsehdirection Studienprogramm

Redakteure m. b. A.

Direktor: Dr. Helmut Oeller
Assistent: Norbert Bittmann

Dr. Wolf Seidl
Dr. Margret Zang
Jakob Hausmann

Schulfernsehen

LEHRFERNSEHEN

Dr. Gertrud Simmerding
Herbert Marchl
Eugène Delmas
Dr. Gertrud Diepolder
Brigitte Gerth-Seufert
Rosemarie von Hornstein
Traugott Krischke
Judith Linker-Benesch
Erich Mayer
Dr. Walter Popp
Dr. Christoph Schmid
Johann Baptist Stadler
Frank Strecker
Heinz Strubl
Jürgen Wesche

Kursprogramm

Dr. Walter Flemmer
Dr. Horst G. Weise
Harald Hohenacker
Enzio von Cramon
Hans-Jörg Vogel
Hermann von Wimpffen
Ursula Wondrak
Wilhelm H. Bencker

Telekolleg

Dr. Walter R. Fuchs
Dr. Franz Baumer
Georg Schwarz
Dr. Dieter König
Dr. Ingeborg Strößenreuther

Berufsausbildungs- und -fortbildungswerk

Rudolf Mühlfenzl
Dr. Helmut Engelhardt
Dr. Konrad Falter
Hannes Stauder

Universitätsfernsehen

Dr. Walter Flemmer
Dr. Walter R. Fuchs

Gruppenredaktion Naturwissenschaft und Technik

Dr. Walter R. Fuchs
Dr. Dieter Hellauer
Dr. Alfred Breitkopf

	STUDIENFERNSEHEN
Politisches Studienprogramm	Hans-Joachim Netzer
Zeitgeschehen	Thilo Schneider Dietmar Ebert, Peter Miroshnikoff, Dr. Franz Stark
Politische Dokumentation	Dr. Hermann Renner Horst Siebecke, Helmut Groll, Günther Friedrich
Wirtschaft und Sozialpolitik	Rudolf Mühlfenzl Dr. Helmut Engelhardt Dr. Konrad Falter
Wirtschaft	Wolfgang Feller Adolf Althen, Dieter Hanitzsch, Bernd Dost
Landwirtschaft	Dr. Erich Geiersberger Friedrich Ziegler, Christian Seiffert
Sozialpolitik	Alfred Horné Dr. Eckhard Garczyk
Europa	Dr. Friedrich Schreiber Peter M. Dudzik
Kulturelles und wissenschaftliches Studienprogramm, Nachtstudio	Dr. Kurt Hoffman Dr. Franz Baumer Dr. Manfred Boos Wedige von Buch Dr. Helmut Dotterweich Dr. Florian Furtwängler Dr. Christian Grote Hellmut Hildmann Benigna von Keyserlingk Friedrich Mager Britta Meyer-Osterkamp Dr. Gustava Mösler Leonhard Reinisch
Kooperationsgruppe Welt des Glaubens	Klaus Müller-Gräffshagen
Musisches Studienprogramm Theater und Musik	
Theater	Franz Josef Wild Rainer Geis Elisabeth Laussen
Musik	Dr. Siegfried Goslich Jürgen Meyer-Josten, Hans-Herbert Winkel
Land und Leute	i. V. Dr. Helmut Oeller
Teieclub	Hellmut Haffner Axel von Hahn, Silvia Hohenemser, Dr. Hans-Dieter Hübner
Chronik	Heinz Böhmler Carl Nützel Felix Heidenberger, Peter Zill, Marietta Orthofer

Schulfernsehen

Die tiefgreifenden Veränderungen der Schulsituation in Bayern, vor allem die Einführung des 9. Schuljahrs und der verbindliche Englischunterricht an der Hauptschule stellten das Schulfernsehen vor neue, entscheidende Aufgaben. Waren bisher vor allem unterrichtsbereichernde Einzelsendungen gefordert – nach dem »Gießkannenprinzip« gerecht auf die verschiedenen Schülerjahrgänge und Fächer verteilt –, so erwartet die Schule jetzt besonders konzentrierte Unterstützung durch das Medium Schulfernsehen an allen Schwerpunkten des neuen Bedarfs. »Direct-teaching« und Sendereihen, noch vor einem Jahr Außenseiter des Programms, wurden überall da notwendig, wo für neue Lehrinhalte und neu hinzugekommene Fächer die hierfür ausgebildeten Lehrer fehlen.

Das Sommerprogramm des Schulfernsehens spiegelt deutlich diese neugesetzten Schwerpunkte. Mit 43 von insgesamt 65 Beiträgen im 3. Trimester dominiert das Angebot an die 9. Klasse der Hauptschule. Hervorzuheben ist hier vor allem eine vierteilige Sendereihe zu dem neuen Fach »Wirtschaftsgeografie«. Sie will bei den Schülern Verständnis für wirtschaftsgeografische Veränderungen in ihrer Umwelt und Interesse an wirtschaftspolitischen Problemen wecken, deren Lösung ihr Leben mitbestimmen wird. Die ebenfalls vierteilige Reihe »Der Rechenstab« lehrt den praktischen Umgang mit dieser modernen Rechenhilfe und läßt den Schüler erkennen, daß hiermit eine Entlastung von der rein mechanischen Rechenarbeit möglich ist. Schriftliches Begleitmaterial und ein funktionstüchtiger Rechenstab zum Seiberbasteln für jeden Schüler unterstützen diese Sendereihe.

Auch das bereits seit dem Schuljahr 1967/68 laufende Sprachwerk »Hello, I speak English« steht seit September vorigen Jahres im Dienst des 9. Schuljahrs an der Hauptschule. Ursprünglich als bereicherndes Programm zum Englisch-Unterricht der 5. Klassen konzipiert, half »Hello, I speak English« – ergänzt durch ein erweitertes Begleitmaterial – zahllosen Lehrern ohne besondere Englischausbildung, den vom Lehrplan neu geforderten Unterricht zu erteilen. Im Juli dieses Jahres wird die Sendereihe allerdings auslaufen. An ihre Stelle tritt im Herbst ein Englisch-Vollkurs im »direct teaching«, der mit dem Anfangsunterricht für die 5. Klasse beginnt und den speziellen Bedürfnissen der Hauptschule gerecht wird. Auch dieser Kurs ist wie »Hello, I speak Eng-

lish« als Kontext-Modell konzipiert, d. h. Schulfunk und Schulfernsehen ergänzen sich mit ihren medien-spezifischen Mitteln. Umfangreiches Begleitmaterial sowie programmierte Tonbänder und ein Telefondienst unterstützen die Lektionen.

Das Lehrerkolleg, das bereits seit Beginn dieses Schuljahrs ausschließlich die Didaktik der neuen Unterrichtsfächer des 9. Schuljahrs behandelt, wird sich im Sommertrimester in sechs Sendungen mit den Problemen der Sexualerziehung befassen.

Für den Deutschunterricht an der Oberstufe der Gymnasien bestimmt sind drei Werkstattgespräche mit den Dichtern Günter Grass (»Wie ein Roman entsteht«), Friedrich Dürrenmatt (»Wie ein Drama entsteht«) und Helmut Heissenbüttel (»Wie ein Gedicht entsteht«).

Zur aktuellen Bereicherung der Erdkunde an der 8. Klasse der Hauptschule dient eine 5-teilige Sendereihe, die den Schwarzen Kontinent im Aufbruch und Wandel zu fassen versucht.

Gegenwartskunde und Zeitgeschichte werden im 3. Trimester unter anderem mit drei Sendungen »Zwischen den Schlagzeilen« und zwei Sendungen zum Thema »Widerstand gegen den NS-Staat: Die Weiße Rose und Der Kreisauer Kreis« berücksichtigt.

Zur Musikerziehung bietet das Schulfernsehen die Sendungen »Was ist Jazz? Fragen an Friedrich Gulda« und Benjamin Brittens Orchesterwerk »The Young Person's Guide to the Orchestra«.

Das Schulfernsehen des Bayerischen Rundfunks strahlt sein Programm von Montag bis Freitag aus. Die Samstage bleiben sendefrei. Jeder Beitrag wird abends um 18.00 Uhr über die Sender des 3. Programms den Lehrern vorgestellt und zweimal in Abständen von zwei bis drei Tagen in den Vormittagsstunden wiederholt (in der Regel über das 3. und 1. Programm). Jede Englisch-Lektion wird insgesamt fünfmal ausgestrahlt. Lehrerkolleg und Erziehermagazin werden einmal wiederholt. Zur Information des Lehrers dient das Monatsheft »Schulfernsehen«. Es enthält ausführliche Inhaltsangaben zu den Sendungen sowie ergänzende Daten, Bilder, didaktische Empfehlungen und Literaturhinweise. »Schulfernsehen« kostet 3 DM im Vierteljahr einschließlich Porto und Mehrwertsteuer. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

Telekolleg

Das seit dem 2. Januar 1967 in Bayern bestehende Telekolleg verfolgt das Ziel, den Stoff der Berufsaufbauschule in einem kontinuierlichen Lehrsystem allen zugänglich zu machen. Das Telekolleg führt bei der Mitarbeit nach »Form A« zur staatlich anerkannten Fachschulreife. Dieses neuentwickelte Lehrsystem in der Zuordnung von Fernsehunterweisung, Selbststudium und ergänzendem Gruppenunterricht ermöglicht es, den Lehrstoff der Berufsaufbauschule auf einen sechs Trimester umfassenden Lehrgang zu konzentrieren und bei erfolgreicher Mitarbeit mit dem Fachschulreifezeugnis abzuschließen. Zwischen dem Freistaat Bayern und dem Bayerischen Rundfunk wurde hierfür ein Vertrag abgeschlossen. Der Bayerische Rundfunk ist für die Produktion und Ausstrahlung der Lehrsendungen sowie für die Erarbeitung des schriftlichen Begleitmaterials verantwortlich, die Durchführung der Kollegtage und Prüfungen liegt in der Zuständigkeit des Freistaats Bayern.

Die Sendungen des Telekollegs werden im 1. und 3. Fernsehprogramm ausgestrahlt. Grundfächer: Deutsch, Englisch, Geschichte, Mathematik und Physik; Zusatzfächer: Biologie, Technisches Zeichnen, Wirtschaftsgeographie, Volks- und Betriebswirtschaft, Elektrotechnik, Sozialkunde, Chemie, Technische Chemie und Betriebliches Rechnungswesen.

Für jedes Fach wird den Teilnehmern Begleitmaterial zur Verfügung gestellt. Das schriftliche Begleitmaterial für einen Lehrgang umfaßt ca. 4600 Seiten. Es wurde bis Herbst 1969 in loser Blattform direkt vom Bayerischen Rundfunk an die Teilnehmer versandt. Seit September 1969 erscheint das Material bei der TR-Verlagsunion in Buchform. Es kann von allen Zuschauern, also auch von denjenigen, die nicht den Fachschulreife-Abschluß anstreben, dort bezogen werden.

In dreiwöchentlichem Zyklus finden derzeit in etwa 80 Orten Bayerns für die Teilnehmer nach »Form A« Kollegtage statt, die die Möglichkeit bieten, in kleinen Gruppen mit Fachlehrern zu arbeiten. Der kontinuierlichen Leistungskontrolle dienen dem Begleitmaterial beigelegte Prüfungsbogen, die an die Lehrkräfte einzusenden sind und von diesen korrigiert und benotet werden. Auch die Zwischenprüfungen werden an den Kollegtagorten abgehalten.

Beim Lehrgang 1 (Beginn: Januar 1967) erschienen zum ersten Kollegtag 8527 Teilnehmer, beim 2. Lehrgang (Beginn: September 1967) 2557. Die Fachschulreifeprüfung, die für beide Lehrgänge im November

1969 stattfand, legten von diesen insgesamt 11042 Anfangsbewerbern 2983, also 27 Prozent ab. Erfolgreich beendet haben von den 2983 Prüfungskandidaten das Telekolleg 2878, also 96,5 Prozent. Ein Vergleich mit den Berufsaufbauschulen veranschaulicht, welche Bedeutung dieser Absolventenzahl des Telekollegs zukommt: An den 90 Berufsaufbauschulen Bayerns haben im Jahre 1968 insgesamt 1951 Schüler die Fachschulreifeprüfung bestanden.

Dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus entstanden pro Jahr für jeden der 2878 Absolventen DM 434,- an Kosten. Während des gleichen Zeitraums muß der Freistaat Bayern für einen Volksschüler DM 1070,-, für einen Realschüler DM 2240,-, für einen Gymnasiasten DM 2280,- aufwenden.

Der dritte Lehrgang des Telekollegs hat im Januar 1969 begonnen. Hier entschieden sich für die Mitarbeit nach Form A ca. 2200 Teilnehmer. Dieser Lehrgang wird im Juli 1971 die Fachschulreifeprüfung ablegen. Erfreulicherweise sind im Lehrgang 3 nach dem ersten Abschnitt prozentual weit mehr Kollegteilnehmer bei der Stange geblieben als in den ersten beiden Lehrgängen. Dies dürfte nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß das Lernen mit dem Medium Fernsehen inzwischen selbstverständlicher und vertrauter geworden ist; außerdem kommen den Teilnehmern die größeren Erfahrungen der Kollegtaglehrer zustatten. Ein neuer (vierter) Lehrgang des Telekollegs wird im Januar 1971 beginnen.

Mit der Einrichtung des Telekollegs wurde auch eine neue Möglichkeit für eine gezielte und verstärkte Kooperation zwischen Fernsehen und Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik eröffnet. So haben Teilnehmer, die sich nach »Form B« einschreiben, die Möglichkeit, Begleitkurse zu den Sendungen des Telekollegs an verschiedenen Volkshochschulen zu besuchen. 1969 konnte der Bayerische Volkshochschulverband 75 Fachkurse einrichten. Im März 1968 wurde mit dem Deutschen Volkshochschulverband eine Vereinbarung getroffen, nach welcher der Englischkurs des Telekollegs in Zukunft auch zur Erlangung des neuen Volkshochschulzertifikates anerkannt wird, das für die ganze Bundesrepublik gültig ist.

Über die Zahl dieser eingeschriebenen Teilnehmer hinaus kann ein weitreichender Programmeffekt festgestellt werden. Die Sendungen des Telekollegs werden inzwischen von Schülern aller Schularten, von Eltern, die sich mit dem neuesten Lehrstoff vertraut machen möchten, und von Zuschauern, die ihr früher erworbenes Wissen auffrischen wollen, als willkommener »Nachhilfeunterricht« in Anspruch genommen. Wegen der modernen Darbietung des Lehr-

stoffs nehmen auch viele Lehrer – besonders in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern – die Gelegenheit wahr, sich neue Anregungen für den Unterricht zu holen. Mitte 1969 bezogen insgesamt etwa 20 000 Personen das schriftliche Begleitmaterial zu den Sendungen. Weitaus höher ist jedoch die Zahl der »Zaungäste«, die sich nur regelmäßig die Sendungen ansehen, wie durch die Messung der Einschaltquoten zu bestimmten Sendezeiten festgestellt werden konnte.

Die Bundesländer Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und das Saarland haben das Telekolleg des Bayerischen Rundfunks ab April 1969 übernommen. Federführend für die Ausstrahlung in diesem Bereich ist der Südwestfunk. Dort haben sich rund 27 000 Teilnehmer für die verschiedenen Formen der Mitarbeit eingeschrieben, davon ca. 13 000 nach Form A. In der deutschsprachigen und rätoromanischen Schweiz wird das Telekolleg seit September 1968 ausgestrahlt. Im Januar 1970 hat dort ein zweiter Lehrgang begonnen. Rund 18 000 Schweizer Zuschauer beziehen derzeit das Begleitmaterial. Im Bereich des Landes Hessen läuft seit Januar 1968 der Englisch-Kurs des Telekollegs. Das Westdeutsche Fernsehen hat bereits die Kurse Volks- und Betriebswirtschaft und Betriebliches Rechnungswesen gesendet und weitere Reihen, wie Wirtschaftsgeographie, Elektrotechnik und Technisches Zeichnen, für dieses und das kommende Jahr fest im Programm eingeplant. Auch das Österreichische Fernsehen (ORF) sowie das österreichische Unterrichtsministerium sind an der Übernahme von Kursen des Telekollegs interessiert. Alle Anstalten haben mit den Lehrsendungen das schriftliche Begleitmaterial übernommen.

Eine erste wissenschaftliche Begleituntersuchung, die mit Unterstützung der Stiftung Volkswagenwerk durchgeführt wurde, ergab als soziologische Auswertung, daß 80 Prozent aller Teilnehmer Arbeiter und Angestellte sind, die vorher nur die Volksschule besucht haben. Die Alterszusammensetzung zeigt, daß die Gruppe zwischen 15 und 35 Jahren mit 82 Prozent die größte unter den Teilnehmern ist. Während bei den Lehrgängen 1 und 2 die meisten Teilnehmer aus Großstädten kamen, hat sich der Schwerpunkt beim 3. Lehrgang in die mittleren Städte verlagert. Als primäres Motiv für die Mitarbeit beim Telekolleg wurde die Absicht geäußert, Anschluß an neue Berufsqualifikationen zu finden. Weitere Untersuchungen widmen sich einer intensiveren Motivationsforschung, dem Fragenbereich der Erfolgskontrolle sowie der didaktischen Analyse der Lehrsendungen. Wichtige Erkenntnisse für die weitere Arbeit erwartet man sich von einer breit angelegten Untersuchung über die »Abbrecher« des Telekollegs.

Ab Herbst 1970 muß vor dem Eintritt in die Ingenieurschulen die sogenannte Fachoberschule absolviert werden. Der Bayerische Rundfunk und der Südwestfunk sowie die Kultusministerien Bayerns und des Südwestraumes überlegen derzeit zusammen mit Vertretern der Rundfunkanstalten und Unterrichtsgremien der Schweiz und Österreichs, ob der Lehrstoff dieses neuen Schultyps auf der Basis einer breiten Kooperative nach dem Modell des Telekollegs angeboten werden kann. Angestrebt wird ein konvertibles Programmangebot, das einen flexiblen Einsatz in den genannten Bereichen garantiert.

Das öffentliche Interesse am Telekolleg ist im In- und Ausland, bei der Fachwelt und beim Publikum weiter gestiegen. Delegationen aus vielen europäischen und außereuropäischen Ländern haben sich inzwischen im Funkhaus München über die Arbeit des Telekollegs informiert. Die Gewerkschaften, die Volkshochschulen und andere gesellschaftliche Gruppen und Verbände haben diese Initiative als eine neue und erfolgversprechende Form der Wissens- und Bildungsvermittlung nachdrücklich begrüßt. Die bisherigen Erfahrungen insgesamt zeigen, daß durch das Modell Telekolleg neue Ansätze und Kombinationsmöglichkeiten realisiert werden können, deren konkrete Auswirkungen und bildungspolitische Konsequenzen in ihrer ganzen Tragweite noch nicht endgültig abzusehen sind.

Kursprogramm

Soziologische Untersuchungen machen immer wieder deutlich, daß die interessierte Mittelschicht unter den Zuschauern gerade deshalb bei belehrenden oder informativen Sendungen unsicher wird oder gar abschaltet, weil sie schon bei den dort verwendeten Wörtern den Eindruck hat, nur »die Studierenden« seien angesprochen. Das Kursprogramm versucht seit Jahren gerade den Jugendlichen und Erwachsenen mit Volksschulabschluß einen Zugang zur Bildungs- und Informationswelt unserer Zeit zu öffnen. Aus diesem Grund haben die Sachgebiete Erziehung, politische Bildung sowie die bildende Information im Fremdsprachenangebot für Erwachsene zunehmende Bedeutung erlangt, nicht zuletzt deshalb, weil sich hier eine intensive Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Erwachsenenbildung in Deutschland und dem deutschsprachigen Ausland angebahnt hat. So haben die über den Landesfilmdienst verbreiteten Kopien der Erziehungsreihe »Welt unserer Kinder« seit Anfang dieses Jahres Eingang in die Kursarbeit der städtischen und ländlichen Volkshochschulen, der konfessionellen und gewerkschaftlichen und freien Bildungseinrichtungen gefunden. Auch die Schweizer Schulfilmzentrale Bern stellt die Kopien seit Anfang dieses Jahres zum gleichen Zweck zur Verfügung.

Auch »Die Spielschule«, die erste Sendereihe deutscher Fernsehanstalten für Vorschulkinder und ihre Eltern, wird in Filmkopien der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, ebenso die Sendereihe zur politischen Bildung »Die Macht des Bürgers«.

Das Kursprogramm bringt im Sommertrimester 1970 folgende Sendereihen:

News of the Week

Zu einer ständigen Einrichtung geworden ist die englischsprachige Nachrichtensendung, die als einzige Sendung live von mehreren Dritten Programmen gleichzeitig ausgestrahlt wird und nicht nur Zuschauer in Bayern, sondern auch in Berlin, Bremen und Hamburg sowie in Hessen erreicht. Die Absicht, jenen Zuschauern, die über Grundkenntnisse in der englischen Sprache verfügen, die Möglichkeit zu geben, ihre Kenntnisse aufzufrischen, lebendig zu halten (und zwar über einen Wortschatz und Inhalt, der aus der täglichen Umgangssprache genommen ist und seine Attraktivität aus der Aktualität bezieht), hat so eine anhaltende Resonanz gefunden.

(Mittwoch, 19.45 Uhr)

Actualités Françaises

Die gleiche Absicht wie »News of the Week« verfolgt der französischsprachige Nachrichtendienst, den das Kursprogramm seit Januar 1970 eingerichtet hat und der, nachdem lange Jahre im Deutschen Fernsehen die französische Sprache praktisch nicht mehr existierte, den Freunden unseres Nachbarn Frankreich nicht nur die Gelegenheit gibt, ihre Französischkenntnisse aufzufrischen, sondern auch jede Woche einmal speziell über Frankreich informiert zu werden.

(Freitag, 19.45 Uhr)

En Français II

Auf vielfachen Wunsch der Zuschauer und der diesen Kurs verwendenden Volkshochschulen haben wir im Sommertrimester den unterhaltsamen Französischsprachkurs zweimal ins Programm genommen. Der Erstausstrahlung am Freitag folgt die Wiederholung am Samstag. Auch bei diesem Kurs, der sich an Anfänger mit Vorkenntnissen und Fortgeschrittene wendet, wird der Zuschauer nicht nur sprachlich gefördert, sondern erhält vor allem Informationen über Land und Leute unseres Nachbarn, wobei er nicht nur nach Paris, sondern auch in die nicht weniger abwechslungsreiche Provinz geführt wird.

(Freitag, 19.30 Uhr, und Samstag, 17.15 Uhr)

Auf ein Wort, Herr Nachbar!

Die »Aktuelle Stunde« und »Die Fragestunde« des Bayerischen Landtags sind Ausgangspunkte dieser Reihe zur politischen Bildung, in der die Funktionen des Parlaments nicht in Form einer Institutionslehre deutlich gemacht werden, sondern in Form einer Dokumentation zusammen mit einem Frage- und Antwortspiel, das der Zuschauer selbst durch Anrufe im Studio und durch Zuschriften mitmachen kann, und bei dem es auch etwas zu gewinnen gibt.

*(16. April, 14. Mai, 11. Juni, 9. Juli
jeweils Donnerstag, 19.30 Uhr)*

Ich bekomme ein Kind

(Übernahme vom Norddeutschen Rundfunk)

Vor vier Jahren hat die Sendereihe »Ich bekomme ein Kind« in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt und dem Kursprogramm im 3. Fernsehprogramm manchen neuen Zuschauer gewonnen. Aus diesem Grund wurde die Reihe jetzt neu produziert und noch wirksamer, noch aktueller gemacht. Die Sendereihe umfaßt wiederum 13 Sendungen.

(Sonntag, 19.30 Uhr)

Welt unserer Kinder

Die Sendungen 8–13 dieser informierenden Reihe über das Verhalten von Kindern bis zu 6 Jahren erscheinen an sechs Donnerstagen im Sommertrimester und unterstützen die Reihe »Ich bekomme ein Kind«.

(23. April, 7. Mai, 21. Mai, 4. Juni, 18. Juni, 2. Juli jeweils Donnerstag, 19.30 Uhr)

Klassische Experimente der Physik

(Übernahme vom Norddeutschen Rundfunk)

Schon immer haben Naturwissenschaftler ihre Experimente als gezielte Fragen an die Natur verstanden; dabei sollen Naturkräfte nicht zufällig, sondern nach einem bestimmten Plan aufeinanderwirken. Aus den Ergebnissen solcher Experimente lassen sich dann Naturerscheinungen deuten und die ihnen zugrunde liegenden Gesetzmäßigkeiten erkennen. Physikalische Experimentieren wird mehr und mehr zur Teamarbeit von Spezialisten: ihr Gerät ist meist aufwendig und so kompliziert, daß es in Aufbau und Funktion für den Nicht-Fachmann fast immer undurchschaubar bleibt.

Um so reizvoller ist es, in der Geschichte der Physik zu verfolgen, mit wie einfachen und bewundernswert transparenten Experimenten frühere Forschergenerationen die Grundlagen für das heutige physikalische Wissen geschaffen haben. Über diese frühe Kunst physikalischen Experimentierens soll in den 13 Sendungen dieser Reihe anhand von ausgewählten Beispielen berichtet werden. Alle Experimente werden unmittelbar im Studio und zum großen Teil mit wertvollen historischen Geräten vorgeführt.

(Sonntag, 18.30 Uhr)

Benvenuti in Italia

Vielen Zuschauerwünschen entgegenkommend, strahlt das Studienprogramm des Bayerischen Rundfunks seit 11. Januar 1970 wieder den beliebten italienischen Sprachkurs »Benvenuti in Italia« mit Ima Agustoni aus, der 65 halbstündige Sendungen umfaßt. Der Kurs beginnt mit dem elementaren Sprachschatz des Italentouristen und führt bis zu Sendungen über moderne italienische Architektur, die Mailänder Scala und den florentinischen Zwölf-Ton-Komponisten Luigi Dallapiccola.

(Sonntag, 18.00 Uhr)

Leben unter der Lupe

Ein »Fernsehlabor in der Natur« ist die Sendereihe »Leben unter der Lupe«. Mit elektronischen Kameras war ein Fernsichtteam tagelang an den Ufern bayerischer Seen, an Teichen, Bächen und in Wäldern

unterwegs, um Kleinstlebewesen und Pflanzen lebend und unmittelbar in ihrer natürlichen Umgebung – oft in tausendfacher Vergrößerung mit Hilfe der Mikroskopkameras – auf den Bildschirm zu bringen. So werden dem Zuschauer unter anderem kaum bekannte Lebewesen und biologische Zusammenhänge seiner nächsten Umgebung aufgezeigt, die er auf Spaziergängen in der Natur ohne Mühe selbst nachentdecken kann.

(Samstag, 17.30 Uhr)

Talking of Britain I

Ab April 1970 wiederholt das Kursprogramm die 13-teilige Sendereihe »Talking of Britain«. Die Sendereihe will mit einem bisher noch nirgendwo entwickelten sprachunterrichtlichen Programmtyp die in Deutschland beträchtliche Zahl von Zuschauern mit Grundkenntnissen in Englisch interessieren, unterhalten und zum Mitdenken einladen.

(Sonntag, 19.00 Uhr)

Folgende Reihen werden vom Kursprogramm vorbereitet und zum Teil im Herbsttrimester 1970 gesendet:

Bayerische Miniaturen

Wie in den vier Sendungen über das Tölzer Land, die das Kursprogramm im Herbst 1969 erstmals ausstrahlte und im Frühjahr 1970 wiederholte, soll nun in vier Sendungen über das Land an der Naab der Versuch fortgesetzt werden, typische bayerische Landschaften in ihrer geografischen und jahreszeitlichen Eigenart vorzustellen und damit eine Einladung zu verbinden, auf Spaziergängen oder Wanderungen die Pflanzen, Tiere und Menschen der unmittelbaren Heimat genauer zu sehen und kennenzulernen. Weitere Sendungen über Franken und Schwaben werden folgen.

Skigymnastik

Die herbstlich-winterliche Skigymnastik-Reihe gehört nun schon zum festen Angebot des Kursprogramms. Ein überaus zahlreiches Publikum nimmt gerne die Gelegenheit wahr, sich einmal in der Woche durch gymnastische Übungen auf die kommende Skisaison vorzubereiten.

Die Spielschule I

Im Herbst 1969 hat das Kursprogramm sieben Sendungen der pädagogisch konzipierten Reihe für Vorschulkinder und ihre Eltern als Experiment ausgestrahlt. In Zusammenarbeit mit Kindergärtnerinnen, Pädagogen, Psychologen und Medienwissenschaftlern aus ganz Deutschland sind die ersten Sendun-

gen noch einmal kritisch überprüft und auf insgesamt 13 erweitert worden. Wieder erleben die Kinder zusammen mit Joschi, Pingeline und Krautkopf die Phänomene der uns umgebenden Welt in zugleich poetischer wie realistischer Weise.

Die Spielschule II

In Fortsetzung der mit der Spielschule I gewonnenen Erfahrungen bereitet das Kursprogramm weitere 13 Sendungen für Vorschulkinder und ihre Eltern vor, die besonders die Motorik der Kinder fördern sowie durch die Vorführung eng umgrenzter Vorgänge aus dem Naturbereich Kenntnisse über die uns umgebende Welt vermitteln und die verweilende Anschauung verstärken sollen.

Welt unserer Kinder II

»Welt unserer Kinder II«, die Fortsetzung der ersten Reihe mit dem gleichen Titel, behandelt das Verhalten von Kindern im Schulalter und wird Eltern und Erziehern zum besseren Verständnis der gerade in diesem Alter großen Probleme und Konfliktsituationen helfen.

Wie sind wir?

Menschliches Einzel- und Gruppenverhalten im privaten wie im öffentlichen Bereich soll in 13 Sendungen im Stil von »Welt unserer Kinder« beobachtet und analysiert werden. Dadurch entsteht nicht nur eine Psychologie für jedermann, sondern — durch die Vermittlung von Einsichten in die Mechanismen menschlichen Umgangs — auch eine »Schule der Verständigung und der Fairness«, die nicht zuletzt als Anschauungsspiel für Erwachsene konzipiert ist.

Talking of Britain II

Fortsetzung der englischsprachigen Reihe »Talking of Britain I«, in der wiederum die englische Gesellschaft im Mittelpunkt stehen wird, in typischen Verhaltensweisen und Lebens- wie Umweltsituationen. Themen sind unter anderem »Pubs«, »Clubs«, »Homes«, »Police«, »Army«, »Workers and Employers«, »The gardening passion«.

Der Mensch und sein Körper

Im Herbst 1969 hat die Produktion der 39-teiligen Farbreihe über Bau und Funktionen des menschlichen Körpers begonnen, die 1970 mit weiteren Sendungen fortgeführt werden wird. Interessierten Laien wird durch Realaufnahmen, Modelle und Trickaufnahmen in sich abgeschlossener Einzelsendungen bzw. thematischer Blöcke ein attraktives Humanbiologieprogramm geboten, das auch Hinweise auf prophylaktisches Verhalten und Erste Hilfe enthält.

Politisches Studienprogramm

ZEITGESCHEHEN

Die Abteilung Zeitgeschehen wird im Sommertrimester 1970 in der Stunde der Politik (*samstags 14täglich, 19.00 Uhr*) das Schwergewicht ihrer Arbeit auf die Gesellschaftspolitik legen. Daneben werden wie bisher durch Filmbeiträge und aktuelle Diskussionen nach Ansage aus dem Bereich der bayerischen Politik, der Deutschland- und der Weltpolitik die Entwicklungen in ihren Kausalzusammenhängen dargestellt. Besonders in den Studiosendungen soll versucht werden, neue Formen zu finden. Wegen der bevorstehenden Landtagswahlen im November werden sich die »Diskussionen nach Ansage« überwiegend mit Themen der bayerischen Landespolitik befassen.

Stunde der Politik

Nation Deutschland

Klammer für zwei Staaten?

Eine Diskussion unter Leitung von Burghard Freudenfeld
(25. April)

Der Konflikt Moskau—Peking

Ursachen der sowjetisch-chinesischen Grenzstreitigkeiten

Von Peter J. Opitz und Robert Gerhardt
(9. Mai)

Polizist S.

Porträt eines deutschen Polizeibeamten
Von Günther Paschner
(Übernahme vom Südwestfunk)
(23. Mai)

Diktatur der Kybernetik?

Der Ingenieur in der Gesellschaft

Eine Tagung der Evangelischen Akademie Tutzing
(6. Juni)

Demokratie in der Vorstadt

Politische Miniaturen aus dem Millionendorf München
Von Dietmar Ebert
(20. Juni)

Konservativ oder Linksliberal
Bayerns FDP vor der Landtagswahl
Von Thilo Schneider
(4. Juli)

Programm nach Ansage

Vorgesehen ist unter anderem ein Beitrag mit dem früheren stellvertretenden tschechoslowakischen Ministerpräsidenten und führenden Reformier unter Alexander Dubček, Professor Ota Sik. Professor Sik wird in dieser Sendung die Entwicklung in der ČSSR von der Novotny-Ära bis heute erstmals vor einer Fernsehkamera in Einzelheiten schildern.

POLITISCHE DOKUMENTATION

Das politische Kräftespiel hier und heute, die oft konträren Meinungen und Interpretationen über eine optimale Gestaltung unserer Gegenwart im eigenen Staat und sein Verhältnis zur Umwelt sowie Ursachen und Bedingtheiten darzustellen, die im politisch Interessierten aus einer sinnvollen Zusammenschau von Aktualität und Geschichte das Verständnis für das Bild unserer Welt wecken: das ist Aufgabe und Absicht der Sendungen der Abteilung Politische Dokumentation.

Auftrag in Vietnam
Ein Film der BBC

Drei Reporter des Britischen Fernsehens schildern nicht das Vietnam, das seit 20 Jahren in der Welt- und Presse Schlagzeilen macht, sondern die Situation der Zivilbevölkerung und den Kampf des einzelnen zu überleben, seitdem der Krieg den Alltag dieses Landes bestimmt. Jeder der drei Reporter berichtet aus einem anderen Gebiet: Mark Frankland aus Saigon, Dick West aus dem Mekong-Delta und Peter Arnett, der den Pulitzer-Preis für seine Vietnam-Berichterstattung erhielt, begleitet amerikanische Truppen im Einsatz.

(14. April)

Die politische Streitfrage
Einer Konfrontation der Argumente

Diese neue Sendeform will Streitfragen von grundsätzlicher Bedeutung aufgreifen, bei denen die unterschiedlichen Meinungen zu fixierten Standpunkten geführt haben, die nur schwer eine Verständigung oder einen Kompromiß zulassen. Die Argumente beider Seiten werden einander gegenübergestellt, nachdem der Sachverhalt in einer kurzen Bild-Dokumentation aufgezeigt wurde. Sinn der Sendung ist es,

das politische und das kritische Bewußtsein des Zuschauers zu schärfen, der sich selbst aufgrund der Aussagen von Repräsentanten der gegensätzlichen Ansichten ein Urteil bilden kann.

(28. April und 9. Juni)

Bayerns zweite Kammer – Der Senat
Von Paul Mautner

Nicht nur die kulturelle, historische und folkloristische Eigenständigkeit des Landes bestimmen Bayerns unverwechselbares Bild, auch im politischen Bereich gibt es eine unter den Bundesländern einmalige Institution: die zweite Kammer, den Bayerischen Senat. Was ist sein Auftrag und wie wird er erfüllt? Eine Farbdokumentation zeigt Wesen und Aktivitäten des Gremiums, dem Freiherr Hippolyt Poschinger von Frauenau seit 1968 präsidiert.

(28. April)

Frühling 1945

Eine Dokumentation aus München
Von Heinz Flügel und Horst Siebecke

Ein viertel Jahrhundert ist es her, seit Deutschland – in Schutt und Asche versunken – auch militärisch zusammenbrach und der Tag des Waffenstillstands am 9. Mai 1945 zum Wendepunkt und Neubeginn mit aller Last und Chance des Anfangs wurde. Die Psychologie der Menschen von damals, ihre Ängste und Hoffnungen, bringt der Bericht in Erinnerung.

(12. Mai)

Countdown in Lappland

Bericht über die Raketenbasis Esrange

Europa steht nach den Mondlandungen der USA und den Raumflügen der Sowjetunion anscheinend hoffnungslos im Hintertreffen auf dem Gebiet der Raketenentwicklung und der Erkenntnisse des Raums über der Erdatmosphäre. Fast unbeachtet ist ein jahrelanges Forschungsprogramm der europäischen Länder angelaufen, das bei Kiruna, im äußersten Norden Schwedens, zur Errichtung eines wissenschaftlichen Versuchs-Zentrums geführt hat. Über diese gemeinsame Initiative Westeuropas informiert eine Farb-Dokumentation des Schwedischen Fernsehens.

(12. Mai)

Japans Weg nach Hiroshima

Von James Alexander Ross

Seltene, bei uns meist unbekanntes Filmmaterial ist ein geschichtliches Dokument der verhängnisvollen Entwicklung des japanischen Kaiserreiches durch den Einfluß der Militärs von der Jahrhundertwende

bis zum fundamentalen Wendepunkt vor 25 Jahren. Die deutsche Bearbeitung der Dokumentation der Mainichi Newspaper, Tokyo, und der Nikkatsu Corporation stammt von Helmut Groll.

(26. Mai)

Fahndungsauftrag: Demokratie

Eine Studie zur Lage der deutschen Polizei

Von Horst Siebecke

Ein Psychogramm des Berufes, der im Für und Wider der Meinungen in den letzten Jahren wenig abwägende Beurteilung erfahren hat, gezeichnet mit den Mitteln der Fernseh-Kamera.

(9. Juni)

Japan in den siebziger Jahren

Von Hermann Renner

Wird das 100-Millionen-Volk, das den Amerikanern zeigt, wie man Stahl produziert, den Engländern, wie man Schiffe baut, den Deutschen, wie man Photoapparate weiterentwickelt, den Schweizern, wie man Uhren macht, auch politisch im kommenden Jahrzehnt eine Herausforderung an die Welt? Japan ist in der Meinung vieler Experten nach dem Aufstieg zur drittgrößten Wirtschaftsmacht der Welt auch politisch auf dem Weg zur neuen Weltmacht, gemäß dem Gedicht, das Kaiser Hirohito zum Neujahr am 1. Januar 1946 verfaßt hat: »Die Zweige der Kiefern beugen sich unter dem hohen Schnee, aber die schöne Jahreszeit wird kommen, und sie werden sich wieder zum Himmel erheben!«

(23. Juni)

Wirtschaft und Sozialpolitik

Die moderne Industriegesellschaft verlangt nach gezielter Information über ökonomische Problemstellungen. Das Bedürfnis des Bürgers, Zusammenhänge zu begreifen, ist besonders auf diesem Gebiet stark gewachsen. Das Fernsehen leistet Pionierarbeit, wo es darum geht, Themen aus Wirtschaft und Sozialpolitik nicht nur verständlich zu machen, sondern auch interessant zu präsentieren. Das Studienprogramm sieht im Bereich von Wirtschaft und Sozialpolitik seine Hauptaufgabe darin, Hintergründe aufzuhellen, Prinzipien und Tendenzen herauszustellen, um oberflächliches Interesse zum Verständnis zu vertiefen.

Stunde der Politik

Die Hauptabteilung Wirtschaft und Sozialpolitik behandelt in der »Stunde der Politik« (*Samstag, 19.00 Uhr*) die Themenbereiche Wirtschaft, Gesellschafts- und Sozialpolitik, Landwirtschaft und Europapolitik. Alternierend mit dem politischen Zeitgeschehen und der Kultur präsentiert sie im Zwei- bzw. Dreiwochenrhythmus »Intermag 3« (19.00 Uhr) und »Pro und Contra« (19.15 Uhr).

Intermag 3

Filmberichte aus dem internationalen Magazinpool Intermag soll über gesellschaftspolitische Probleme im Ausland berichten und gleichzeitig über die Arbeiten ausländischer Fernsehanstalten informieren. Zu den ständigen Partnern zählen »24 Hours« und »Panorama« (BBC), »Format 60« (Radio Canada), »Horizonte« (ORF), »Panorama« (ORTF), »TV 7« (RAI), »Aujourd'Hui« (RTB), »Temps Présent«, »Rundschau« (Schweiz), »Stop« (RTV Zagreb). Friedrich Schreiber moderiert die Sendung.

Pro & Contra

Aktuelles aus Wirtschaft und Sozialpolitik

»Pro & Contra« behandelt wirtschafts- und sozialpolitische Themen, die aktuell sind oder aktuell sein müßten. Filmbeiträge, Studiogespräche und Diskussionen sollen die kontroversen Aspekte dieser Themen offenlegen und analysieren. »Pro & Contra« unternimmt somit den Versuch, eine Mischform zwischen aktuellem Filmbericht und Fernsehdiskussion zu finden. Bei geeigneten Themen wird die Form des Fernseh-Hearings gewählt. Dieter Schäfer ist der Moderator der Sendung.

Erster Mai 70

Ein Hearing zwischen Gewerkschaftlern, Sozialdemokraten, Christlich-Sozialen, Kommunisten, APO-Gruppen und Arbeitern zum Thema »Arbeiterbewegung heute und morgen«

(2. Mai)

England in der EWG

Eine konkrete Perspektive – kontrovers gesehen

(16. Mai)

Alter in der Wohlstandsgesellschaft

(30. Mai)

Pressekonferenz in Bayern

(13. Juni)

Vermögenspolitik – einmal streng genommen

(27. Juni)

DOKUMENTATIONEN

Expo 70 in Osaka

Im Mittelpunkt der Sendungen der Wirtschaftsredaktion Fernsehen steht die Expo 70, die Weltausstellung in Osaka. Fünf große Filme sind geplant:

Zweimal Harmonie

Ein filmischer Vergleich zwischen unseren westlichen und den östlichen Vorstellungen von Ideal und Schönheit

(21. April)

Gärten der Musik

Ein Film über die bundesrepublikanische Selbstdarstellung auf der Weltausstellung in Osaka

(5. Mai)

Rieko

In diesem Film spielt eine Liebesgeschichte vor ökonomischem Hintergrund: Die Japaner versuchen, künstliche neue Fischgründe als nahezu unerschöpfliche Nahrungsquellen zu schaffen.

(19. Mai)

Ein Jahrhundert übersprungen

Der Bericht zeigt Japan bei seiner stürmischen Industrialisierung und untersucht die politischen, wirtschaftlichen und technischen Voraussetzungen.

(2. Juni)

Der Samurai als Manager

Das Motto umreißt die Absicht zu zeigen, wie hierarchische und patriarchalische Strukturen des alten Japan bis in unsere Zeit hineinwirken.

(16. Juni)

Vor allen fünf Filmen sollen kurze Quiz-Sendungen über Japan den Zuschauer mit dem Fernen Osten vertrauter machen: »Die 50 000-Yen-Frage«.

Einzelsendungen

Profile

Die beiden ersten Nobelpreisträger der Nationalökonomie, Ragnar Frisch und Jan Tinbergen, werden vorgestellt.

(30. Juni)

Frage der Woche

Eine neue Sendeform, die den Kontakt mit den interessierten Bürgern verstärken soll: eine Provokation des Zuschauers.

(30. Juni)

Aus der weiteren Planung:

(Herbsttrimester 1970)

»Trauernde Hinterbliebene!«

Aus dem Leben eines Leichenredners

Ein Versuch, einige Aspekte des Lebens und Geschäfts mit dem Tod darzustellen: Der Leichenredner bezeichnet sich selbst als Mischung aus Psychotherapeut, Showmaster und Medizinmann.

Anatomie eines Verkehrsunfalls

Von der Unfallstelle bis zur Entlassung aus dem Krankenhaus und zur Wiederaufnahme der Arbeit wird der Weg eines Verunglückten dargestellt. Dabei soll gezeigt werden, welche Komplikationen ein Unfall mit sich bringen kann, aber auch, welche Rechtsansprüche der Verunglückte hat.

Streik in Deutschland

Die Gründe für die außerordentliche Arbeitsdisziplin abhängig Beschäftigter und ihrer Gewerkschaften in Deutschland sollen hier ebenso näher untersucht werden wie die möglichen Folgen, die eine zunehmende Neigung zum Streik in Gesellschaftsgruppen hat, die früher von ihrem Habitus her nicht an Streik gedacht hätten.

LANDWIRTSCHAFT

Die Sendung »Für Hof und Garten« (*Dienstag, 19.30 Uhr*) bringt ein Programm, das vorrangig die landwirtschaftliche Bevölkerung erreichen soll. Die Sendezeit ist in der Regel in zwei Viertelstunden unterteilt. Die erste Hälfte bringt abwechselnd alle 14 Tage den »Aktuellen Bericht« bzw. den Beitrag »Der Berater empfiehlt«. In der zweiten Hälfte wechseln im gleichen Rhythmus die Sendungen »Aus der Weltlandwirtschaft« und »Wir stellen vor« miteinander ab. Unter der Schlagzeile »Aus der Weltlandwirtschaft« kommen Beiträge im Rahmen des Internationalen Agrarmagazins (IAM). Insgesamt sind über 20 Länder Mitglieder des IAM, von denen ca. ein Dutzend Austauschbeiträge empfangen und liefern.

An jeweils einem Dienstag im Monat wird zugunsten der halbstündigen Dokumentation »Das Thema des Monats« auf die Unterteilung der Sendezeit verzichtet. Diese Sendung wird an verschiedenen Orten in Bayern mit Bauern und den vom Thema berührten Interessenvertretern zusammen empfangen. Anschließend wird über die in dem Film gemachten Aussagen oder Vorschläge eine Diskussion geführt, für den Hörfunk aufgezeichnet und am nächsten Tag im Landfunk ausgestrahlt. Als Themen des Monats sind im Sommertrimester unter anderem die Filme »Der Butterberg« und »Die irische Landwirtschaft« vorgesehen. »Der Butterberg« wird vom Bayerischen Rundfunk in Kooperation mit dem Hessischen Rundfunk aufgrund eines Beschlusses der IAM-Tagung vom Mai 1969 in München produziert. Die Länder Kanada, Irland, Niederlande und Dänemark haben sich verpflichtet, sich ebenfalls an den Kosten zu beteiligen und den Film mit unverändertem Kommentar auszustrahlen.

Kultur und Wissenschaft

Dokumente und Berichte aus der Vielfalt kultureller Ereignisse und wissenschaftlicher Forschung in Vergangenheit und Gegenwart, Porträts bekannter und noch wenig bekannter Persönlichkeiten zeigt das Studienprogramm zusammen mit Reiseberichten, Feuilletons und Experimenten am Donnerstag- und Freitagabend. Neben Eigenproduktionen stehen Auftragsproduktionen, Übernahmen von Sendern des In- und Auslands sowie Gemeinschaftsproduktionen mit der BBC/London und anderen Anstalten.

Civilisation

Die Kultur des Abendlandes
Von Kenneth Clark

»Große Nationen«, so behauptet John Ruskin, »schreiben ihre Autobiographie in dreifacher Weise: als Buch ihrer Taten, als Buch ihrer Schriften und als Buch ihrer Künste; und keines kann ohne die beiden anderen verstanden werden.« Kenneth Clark, Verfasser und Kommentator der 13-teiligen Fernsehserie »Civilisation«, schließt sich dieser Meinung an. Lord Clark, einer der international bekanntesten Kunsthistoriker Englands, legte mit einem Filmteam der BBC innerhalb von zwei Jahren 120 000 Kilometer in elf Ländern zurück, besuchte 117 Städte, 136 Bibliotheken und Museen und verdrehte 60 000 Meter Farbfilm, um »Civilisation« fertigzustellen. In dieser Kulturgeschichte des Abendlandes beschreibt und zeigt Lord Clark die »dunklen Jahrhunderte«, die auf den Zusammenbruch des Römischen Reichs folgten, Gotik und Renaissance, behandelt Architektur und Musik des Barock und Rokoko, schildert das Zeitalter der Aufklärung und den Naturkult im 18. Jahrhundert und untersucht schließlich die neuen Kunstrichtungen, die sich mit der modernen Technik auseinandersetzen.

(Montag, 20.15 Uhr, und Dienstag, 21.15 Uhr)

Einzeisendungen

Flamenco

In diesem Film begegnen wir dem echten Flamenco, der heute immer mehr dem kommerziellen weichen muß. Neben einer kurzen Darstellung der geschichtlichen Entwicklung hören und sehen wir die bedeutendsten heute in Spanien lebenden Vertreter des Flamenco, darunter Manuel Morao und La Perla de Cadiz.

(1. Mai)

Glyndbourne – Die Oper im Grünen

Peter Ebert und Oliver Gamgee berichten in einem Farbbeitrag über eine Rarität unter den europäischen Festspielhäusern – Glyndbourne.

(7. Mai)

Berlin – Die geopferte Stadt

In den Monaten Februar und März 1945 bombardierten die Engländer bei Nacht und die Amerikaner tagsüber 30 Tage lang ohne Unterbrechung die Stadt. Was die Berliner in diesen beiden Monaten und schließlich bei der Kapitulation zu erdulden hatten, schildert dieser Bericht.

(8. Mai)

James Bond darf nicht sterben

Dieser Farbfilm von Jack Haley zeigt Bond bei der Arbeit, seine Gegenspieler, das schreckliche Waffenarsenal und die Markenartikel, die sich inzwischen mit dem Namen des Helden schmücken. Hinzu kommt ein Blick hinter die Kulissen.

(14. Mai)

Oberammergau

Erfüllung eines Gelübdes?

»Christus hängt 25 Minuten am Kreuz!« So schildern Fremdenführer in drei verschiedenen Sprachen den Touristen den Höhepunkt des Oberammergauer Passionsspiels. Jährlich kommen über 300 000 Touristen und zahlen 1.50 DM, um sich das Passionsspielhaus anzusehen. Eine halbe Million Fremder werden die Passionsspiele 1970 besuchen. Sind diese Spiele noch die Erfüllung eines Gelübdes, das die Bewohner des Dorfes im 17. Jahrhundert ablegten, um vor der Pest bewahrt zu bleiben, oder sind sie heutzutage nur noch kommerzieller Massenrummel? Ist echte, naive Religiosität die Triebkraft, das Spiel in unserer Zeit fortzusetzen, oder ist's Eitelkeit, Geltungssucht, Profitgier? Das sind Fragen, die in diesem Filmbericht gestellt werden.

(15. Mai)

Wer wagt gewinnt

Das abenteuerliche Leben des Heinrich Schliemann Das Nachtstudio zeigt eine Porträtsendung über den Kaufmann, Millionär und Archäologen Heinrich Schliemann. Vor mehr als 100 Jahren war es ihm gelungen, den Traum seines Lebens zu verwirklichen, den Schauplatz der Ereignisse, das Vaterland der heroischen Helden wiederzuentdecken. Der Film führt an die Stätten der griechischen Sage: Troja, Mykenä, Tiryns und Orchomenos.

(22. Mai)

Abenteuer Geschichte

Carl Jakob Burckhardt erzählt die Belagerung von La Rochelle

Der Schweizer Schriftsteller, Historiker und Diplomat Carl Jakob Burckhardt berichtet in diesem Farbfilm, unter der Regie von Bernhard Dörries, über den erbarmungslosen Kampf, den Richelieu als Minister des französischen Königs gegen die protestantische Hafenstadt La Rochelle am Atlantik führte.

(28. Mai)

Lawrence Durell in der Provence

Lawrence Durell, in Deutschland vor allem bekannt durch sein »Alexandria-Quartett«, wird in dem Film von einer Freundin und Lyrikerin Diane Deriaz nach seiner Lebensphilosophie, vor allem nach seiner Vorstellung von der Freiheit befragt, um die es in seinem kürzlich erschienenen Buch »Tunc« und dem folgenden Band »Numquam« geht.

(29. Mai)

Giovanni Segantini

Franz Baumer zeichnet in diesem Farbfilm, der in einer Koproduktion mit dem Schweizer Fernsehen entstand, ein lebendiges Bild des Schweizer Malers, der in einer künstlerischen Zeit des Umbruchs, an der Jahrhundertwende, lebte und neben der Entdeckung neuer Maltechniken zum Mitbegründer des Jugendstils wurde.

(4. Juni)

Stefan Wigger liest Kitsch

Stefan Wigger vermittelt an diesen beiden Abenden einen Querschnitt über die Zeitlosigkeit des Phänomens »Kitsch«. Die Skala der zitierten Werke reicht vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

(4. und 11. Juni)

Ein Nashorn im Zuckerfeld

Diese Filmdokumentation berichtet über die Gefährdung des Wildes in den afrikanischen Naturparks. Die Tiere bedrohen sich nicht nur gegenseitig, da das natürliche Gleichgewicht auf dem engen Raum gestört ist, auch durch die umwohnenden Einwohner werden Konflikte im Leben der Wildparks heraufbeschoren. Es werden aber auch Möglichkeiten gezeigt, die den Menschen genug Gewinn versprechen, daß es sich lohnt, das Leben der Tiere zu schonen.

(5. Juni)

Bohuslav Martinu

Bohuslav Martinu (1890–1959) gilt noch immer als führender Repräsentant der tschechischen Gegen-

wartsmusik, als würdiger Erbe einer Tradition, die Komponisten wie Friedrich Smetana und Anton Dvořak hervorbrachte. Seine Musik verbindet starke Einflüsse des französischen Impressionismus mit der melodischen Eigenart und dem tänzerisch-rhythmischen Schwung der tschechischen Folklore. Die mit Schauspielern besetzte Filmbiographie des BBC-Fernsehens wurde an Originalschauplätzen in der Tschechoslowakei, in Paris und New York gedreht. (12. Juni)

Luzon

Der Film berichtet über zwei Bergstämme auf Luzon, der größten Insel der Philippinen: den Kalingas und Ifugaos. Es wird gezeigt, wie sie einerseits an den Riten und Bräuchen, an den Vorstellungen ihrer Vorfahren festhalten, andererseits seit der spanischen und amerikanischen Besetzung der Philippinen mehr und mehr auch von der westlichen Zivilisation beeinflusst wurden. (19. Juni)

Der Koran

Der Koran ist die erste Sendung einer Reihe »Heilige Texte«. Jeder dieser Filme wird an einem bestimmten Ort gedreht – meist handelt es sich um heilige Stätten, hier um die dem Islam heilige Stadt Fez in Marokko. (26. Juni)

Im Mittelwesten nichts Neues

Arthur Barron schildert in diesem Film die literarische Landschaft des amerikanischen Schriftstellers Sinclair Lewis. Der Film entstand an den Originalschauplätzen der Romane, im Nordosten der Vereinigten Staaten. Dem Regisseur ging es im besonderen darum herauszufinden, ob die Welt, die Sinclair Lewis in seinen Romanen beschrieb, heute noch vorzufinden ist. (25. Juni)

Er baute für Böhmens Könige – Benedikt Ried

Götz Fehr und Svatopluk Studeny zeichnen ein Porträt des deutschen Baumeisters Benedikt Ried, der im ausgehenden Mittelalter an der Prager Burg wirkte und vermutlich aus Niederbayern stammte. (2. Juli)

»Dies Kleinod, in die Silbersee gefaßt ...«

Von der äußersten Nordspitze der britischen Insel bis zur Südküste geht der Flug mit dem Hubschrauber – das geschichtsträchtige Schottland, Wales mit seinen Industriebezirken und seiner romantischen

Vergangenheit und England mit der Haupt- und Weltstadt London werden aus der Vogelperspektive besichtigt.

(9. Juli)

»My Home is My Castle«

Spätestens seit Fürst Pückler aus Muskau aufbrach, um in England nach einer Frau und darüber hinaus nach Anregungen für seine große Leidenschaft, die Parkomanie, zu suchen, weiß man auch in Deutschland von den prachtvollen Landsitzen des englischen Adels, von den höfischen Gartenanlagen und romantischen Parks. Die schönsten von ihnen werden in dem Farbfilm der BBC besichtigt und dem heutigen Bauen der Engländer gegenübergestellt.

(10. Juli)

WISSENSCHAFTSKOLLEG

Die Welt der neuen Mathematik

Von Zoltan P. Dienes

In vielen Ländern wird die Reform des Rechenunterrichts der Grundschule in Angriff genommen. Dabei wird jedoch häufig übersehen, daß es nicht damit getan ist, neue Lehrpläne zu machen und neue Inhalte nach alten Methoden zu pauken.

Das Programm von Zoltan P. Dienes, dem Autor und Präsentator dieser Sendereihe, berücksichtigt nicht nur die Ergebnisse der mathematischen Grundlagenforschung, es basiert auch auf neuen Erkenntnissen über den Lernprozeß in der Mathematik. Professor Dienes ist der Direktor des Centre-Psycho-Mathématique an der Universität Sherbrooke in Kanada und leitet zahlreiche Mathematikprojekte.

Die 13 Sendungen dieser Reihe bieten zum einen eine systematische Einführung in die Mathematik der Grundschule, zum anderen wird in Unterrichtsbeispielen gezeigt, wie Kinder aus persönlichen Erfahrungen, die sie in strukturierten Spielen machen, mathematische Begriffe abstrahieren können.

Die Sendereihe gliedert sich in vier Sendungen über Mengenlehre und Logik, sechs Sendungen über Relationen, Zahlen und arithmetische Operationen und drei Sendungen über Geometrie.

Einführung in die Experimentalphysik

Von Edgar Lüscher

Fernsehserien, die eine Einführung in die Physik geben, gehen normalerweise von einfachen Beobachtungen und Experimenten aus. Mit Hilfe der Versuchsergebnisse werden einfache empirische Gesetze entwickelt, die schließlich in allgemeinen Theo-

rien zusammengefaßt werden. Die vorliegende Sendereihe von Edgar Lüscher, Direktor am Physikdepartment der Technischen Hochschule München, ist im Gegensatz zu diesen »klassischen Darstellungen« eine Einführung, die bereits von den grundlegenden Begriffen und Prinzipien der modernen Physik ausgeht. Diese Darstellungsform überbrückt die historisch bedingte Kluft zwischen experimenteller und theoretischer Physik.

Physik des Weltraums

Von Reimar Lüst

Seit den beiden Mondreisen amerikanischer Astronauten ist uns das Weltall ein gutes Stück nähergerückt. Kleinkinder starten Raketen, lassen Spielzeugsatelliten kreisen und basteln an Landefähren. Entfernungen messen sie wie selbstverständlich in Lichtjahren.

Der Weltraum ist – zumindest im Mikrokosmos der Spielplätze – völlig überschaubar geworden. Diese handgreifliche Modellwelt beherrscht auch das Bewußtsein der Erwachsenen. Begriffe wie »Sonnenwende«, »Strahlungsgürtel« und »Magnetosphäre« spielen nur Komparsenrollen im dramatischen Weltraumabenteuer. Die Erfolge der unzähligen Mondbilder-Bücher beweisen, daß es vielen Leuten genügt, ihre Vorstellung von einem Marionettentheater der Raumfahrer aufrechtzuerhalten. Kinder hingegen begnügen sich auf die Dauer nicht mit der Aufzählung von Phänomenen; ihren bohrenden »Warum-Fragen« wird man nicht ausweichen können.

Die Sendereihe »Physik des Weltraums« packt das Thema von der Seite der exakten Wissenschaften her an. In den fünf Sendungen berichten Reimar Lüst, Leiter des Max Planck-Instituts für Extraterrestrische Physik und derzeit Vorsitzender des Wissenschaftsrates, sowie seine Mitarbeiter Klaus Punkau und Gerhard Haerendel über Experimente und Ergebnisse der physikalischen Erforschung des Weltraums. Trickdarstellungen und Modellversuche illustrieren ihre Methoden.

Journal

Internationales Magazin mit Berichten aus Naturwissenschaft und Technik

Mit dem Journal ergänzt die Gruppenredaktion Naturwissenschaft und Technik ihr »Typenprogramm« um ein neues Modell. Die in unregelmäßiger Folge ausgestrahlte Sendung schlägt eine Brücke zwischen betont lehrhaften Programmen, etwa des Telekollegs, und den Informationskursen des Wissenschaftskollegs. Filmberichte über vieldiskutierte neue Theorien oder technische Entwicklungen wechseln mit

Kurzberichten über aktuelle Ergebnisse ab. Vom Zuschauer wird rege Aufmerksamkeit – eine Haltung vergleichbar mit der eines Sachbuchlesers – gefordert. Denn nur unter dieser Voraussetzung läßt sich in den verfügbaren 30 Minuten ein Überblick über neue Forschungsergebnisse aus Physik, Chemie, Biologie und Technik geben. Das Journal bemüht sich um eine konzentrierte, auch im Detail präzise Information ohne wissenschaftlichen Begriffsballast und eine einprägsame Illustration. Als Service für den speziell Interessierten wird bei allen Beiträgen die Quelle angegeben. Auch die Möglichkeit, einzelne Texte nachzulesen, besteht. Auf Anfrage erhält jeder Zuschauer die ihn interessierenden Texte zugesandt. Aus Aktualitätsgründen kann das Programm eines Journals jeweils erst wenige Tage vor der Sendung bekanntgegeben werden.

Kinder entdecken die Chemie

Von Armin Weiß

In der Schule beginnt der Chemieunterricht erst mit 15 Jahren. Vorher, so äußern sich Lehrer übereinstimmend, werden Kinder überfordert, wenn sie die Grundlagen der Chemie erfassen sollen. Mit dieser 3-teiligen Sendereihe wird bewiesen, daß diese Behauptung aus der Luft gegriffen ist. Freilich verlangt der Unterricht von 11-jährigen ein überlegtes Konzept und eine fesselnde Gestaltung. Armin Weiß, Professor für anorganische Chemie an der Universität München, versteht es, in vielen Versuchen und im Gespräch mit einer Kindergruppe die Chemie der Oxydation anschaulich zu vermitteln. Dabei dringt er bewußt weiter in die moderne Chemie ein, als in der Schule bisher üblich. Die begeisterte Beteiligung bestätigt seine Auffassung, daß man Kinder auch bei schwierigen Themen zum Mitmachen bewegen kann, wenn man ihnen ermöglicht, Grundgesetze selbst zu entdecken. Diese Sendereihe soll für Eltern und Erzieher Anregung und Diskussionsgrundlage zu modernen pädagogischen Fragen sein.

Wirkungen von Atomwaffen

Von Edgar Lüscher

Bei vielen Menschen löst das Wort »Atomwaffe« keine sichtbare Reaktion mehr aus. Man hat sich mit dem Atomzeitalter abgefunden, lebt mit der Bombe und ihrem Schrecken. Zu viele sensationelle Berichte, Fotos und Filme haben uns das Grauen schon ins Wohnzimmer geliefert. In der 3-teiligen Sendereihe »Wirkungen von Atomwaffen« (Die Waffe – Druck, Hitze, Strahlung – Der Mensch als Opfer), für die der bekannte Physiker Edgar Lüscher gewonnen werden konnte, werden keine Emotionen aufgeheizt. Stattdessen berichtet der Autor sachlich über physi-

kalische Grundlagen von Atomwaffen und von ihren Folgen in Bildern, Modellversuchen und Planspielen, wie sie zur militärischen Strategie gehören. Das Unbehagen, das diese Sendungen auslösen, ist aus rationalen Quellen gespeist.

Farbensehen

Von Ernst W. Bauer

1) Orientierung im Licht

Maulwurf und Regenwurm orientieren sich durch Tastsinn, Fledermäuse und Delphine durch Gehör und einige Fische besitzen elektrische Sinne. Für die genannten Tiere ist die Umwelt völlig anders konstruiert als unsere. Licht, Formen und Farben haben für sie keine Bedeutung — eine Tatsache, die sich der Mensch kaum vorstellen kann. Die erste Sendung berichtet über die Bedeutung der Farbe in unserer Umwelt.

2) Rezeptoren für Farben

Im zweiten Teil der Sendereihe werden die Zuschauer aufgefordert, Versuche selbst mitzumachen. Anhand eines diagnostischen Verfahrens, das extra für den Bildschirm entwickelt wurde, können sie ihre Farbtüchtigkeit prüfen. Ernst W. Bauer, Autor und Präsentator in einer Person, erläutert die biologischen Grundlagen des Sehens von Farben anhand von Fotos und Demonstrationen. Dabei haben wiederum jene Zuschauer, die einen Farbfernseher besitzen, Gelegenheit, farbige Nachbilder und Komplementärfarben selbst zu erleben.

3) Vom Auge zum Gehirn

Unsere Umwelt ist — physikalisch betrachtet — farblos. Für das Auge sind einige der physikalischen Vorgänge Reize, die es in Nervenimpulse umwandelt. Aber erst im Gehirn wird aus diesen Impulsen das Erlebnis der Farbe. Im letzten Teil der Sendereihe werden die wichtigsten Theorien zum Farbsehen anschaulich dargestellt.

lösliche Gemeinschaft ist für viele fragwürdig geworden. Wenn ernstzunehmende Publizisten die Prognose stellen, daß schon im Jahr 2000 die Bindung in der Ehe weitgehend durch andere, wechselnde Beziehungen abgelöst sein wird, so projiziert sich diese Meinung aus einer Haltung heraus, die Bindungen generell skeptisch gegenübersteht. In jedem Fall ist das Wagnis der Ehe größer, sind die Probleme für viele Ehen deutlicher geworden. Die Fragen, die sich für die Bewältigung einer christlichen Ehe und die Gründung einer Familie ergeben, werden Fritz Leist und Marlelene Leist unter dem Titel »Plädoyer für die Ehe« in einer 6-teiligen Reihe — im Gespräch und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachleuten — behandeln. So sollen die einzelnen Sendungen unter christlichen Aspekten zugleich eine Lebenshilfe bieten.

Das Herbsttrimester wird mit einem Filmbeitrag aus dem afrikanischen Missionsgebiet und einem Bericht über neue theologische Literatur eingeleitet. Daran schließt sich eine weitere Sendereihe, die die Situation der protestantischen Kirche untersucht. »Im 5. Jahrhundert nach Wittenberg« heißt der Titel dieser Bestandsaufnahme, deren Autoren den Blick vor allem auf die strukturellen Veränderungen und die neuen Aufgaben lenken, die sich für die Kirche in der Konfrontation mit den Problemen der Gegenwart ergeben.

WELT DES GLAUBENS

Während die Sendungen des Wintertrimesters weitgehend durch aktuelle Einzelsendungen bestimmt waren, dominieren im Sommer- und Herbsttrimester zwei große Themenkreise, beide auf eigene Weise mit den Problemen unserer Gesellschaft verbunden. Zelle und Stütze christlicher Gemeinschaft war über die Jahrhunderte hinweg die Familie. In unserer Zeit der Liberalisierung ist jedoch auch sie von der Auflösung bedroht. Ihre hierarchischen Strukturen verwischen sich und die Ehe als Institution und unauf-

Musisches Studienprogramm

THEATER UND SPIEL

Mit den Programmbeiträgen im Sommertrimester wird dem Zuschauer das Angebot gemacht, Anteil zu nehmen an den Freuden und Nöten des anderen, des Mitmenschen. Er soll sehen, daß er nicht allein ist mit seinen Schwierigkeiten. So könnte der Zuschauer vom Konsumenten zum Partner, ja zum Mitspieler werden, der in dem fremden Bei-Spiel eigene Konflikte erkennt und wertet. In unterhaltsamer Vielfalt sind diese Spiele aus den verschiedensten Ländern, Gesellschaftsordnungen und Mentalitäten zusammengestellt.

»Die Ratten erwachen« heißt eine tragikomische Alltagsgeschichte aus Jugoslawien, die politische Absurditäten demonstriert.

Aus Frankreich kommt »Das Irrlicht« des Regisseurs Louis Malle, ein Film über die tödliche Gefahr des Indifferenten.

Wie ein groteskes Lustspiel wirkt die Szenencollage über das kranke Amerika, die mit dem Titel »Greetings« ein Beispiel des jungen Films aus den USA ist.

Mit der Relativität menschlicher Beziehungen beschäftigt sich das Stück »Die Kollektion« von Harold Pinter, das der Bayerische Rundfunk in einer eigenen Produktion anbietet.

»Das rote Frauenbataillon« ist ein chinesischer Film über die Anfänge der Gesellschaftsrevolution im fernen Osten.

Aber auch der Theaterklassiker Shakespeare kommt zu Wort mit »Ende gut, alles gut«, aufgeführt von der Royal Shakespeare Company, in einer Produktion der BBC London.

Die Programmpläne für den Herbst wollen dieser Linie der unterhaltsamen Vielfalt weiter folgen und mit interessanten, amüsanten und informativen Beiträgen ein breites Publikum ansprechen – vielleicht auch gelegentlich zur Rede stellen.

MUSIK

Die Musiksendungen des Studienprogramms stehen unter dem Zeichen des Beethoven-Jahres 1970. Zum Ausklang eines jeden Samstag-Abend-Programms werden die Notturmo-Sendungen daher ausschließlich Klavier- und Kammermusikwerke von Ludwig v. Beethoven zum Inhalt haben. Dabei wird nicht an-

gestrebt, das Kammermusikschaffen Beethovens chronologisch, systematisch oder gar vollständig zu bringen; der Leitgedanke ist vielmehr, einen möglichst breitgefächerten, abwechslungsreichen Ausschnitt der Kammermusik Beethovens zu senden. Die Ausführenden gehören überwiegend zur jüngeren Generation der Beethoven-Interpreten und zählen zu den prominenten Vertretern ihres Fachs. So werden neben dem berühmten Juilliard-Quartett vor allem Pinchas Zukerman, Violine, und die Pianisten Maurizio Polloni, Christoph Eschenbach, Justus Frantz und Malcolm Frager zu sehen und zu hören sein. Je mehr sich das eigentliche Beethoven-Gedenkdatum nähert (am 16. 12. gilt es, den 200. Geburtstag zu feiern), desto zahlreicher werden große Dokumentationen und Konzertproduktionen in- und ausländischer Sender ins Studienprogramm übernommen.

Teleclub – Filmkabinett

Das Programm des Teleclubs umfaßt auch im Sommertrimester 1970 wieder Spielfilme, Kurzfilme, Dokumentationen, experimentelle Filme und Film-Unterhaltung. Neu ist der »Film am Freitag«. Unter diesem Reihentitel wird zum Abschluß des jeweiligen Freitag-Programms, sozusagen zu Beginn des Wochenendes, ein Spielfilm gezeigt. In dieser Reihe finden sich unter anderem drei alte, selten gezeigte Filme von Alfred Hitchcock: »Mord« (17. April), »Saboteure« (5. Juni) und »Verdacht« (3. Juli). Außerdem wird hier ein Wiedersehen ermöglicht mit dem großen Filmerfolg der Nachkriegsjahre »Der dritte Mann« von Carol Reed (8. Mai) oder mit der Hemingway-Verfilmung »To have and to have not« von Howard Hawks (15. Mai) oder mit einem Klassiker des amerikanischen Gangsterfilms wie »The roaring Twenties« von Raoul Walsh aus dem Jahr 1939 (19. Juni). Es ist beabsichtigt, die Reihe »Film am Freitag« über dieses Trimester hinaus speziell dem klassischen Genre-Film vorzubehalten, der ja unter den Film-Liebhabern und -Kritikern immer größere Beachtung findet.

Am Sonntagabend wird die Reihe »New American Cinema« fortgesetzt. Besonders hinzuweisen ist hier auf die Sendung, die dem Begründer dieser Richtung Jonas Mekas und seinen Filmen (7. Juni) gewidmet ist. In diese Sparte des Experimentellen gehört außerdem ein Versuch der Schüler der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film mit der Musik-Gruppe Amon Düül, bei dem es darum geht, das Publikum in den Prozeß des Filmens selbst mit einzubeziehen.

Der in Mannheim preisgekrönte Opernfilm des jungen deutschen Filmemachers Werner Schroeter »Eika Katappa« wird im Teleclub am 10. Mai erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt.

Das Studienprogramm selbst steuert zwei eigene Produktionen bei, die ebenfalls unter den Begriff »Experimentelles« fallen: Klaus Schlette, der Leiter des Fränkisch-Schwäbischen-Städte-Theaters Dinkelsbühl, zeigt seinen auf 8-mm-Format gedrehten Erstlingsfilm, in dem eine Selbstdarstellung dieses Theater-Kollektivs unter dem Titel »Zwölf Leute oder Wie man Tauben fliegen läßt« (24. Mai) versucht wird. — H. C. Stenzel setzt seine Versuche über das Problem »Literatur und Film« mit einer filmischen Interpretation von Baudelaire-Gedichten fort. Diese Sendung heißt nach dem Gedicht-Zyklus »Die Blumen des Bösen« (5. Juli).

Ein neuer Akzent im Teleclub ist an sieben Abenden dieses Trimesters die Zusammenfassung von Spielfilmen und anschließend einer informativen Sendung über den jeweiligen Regisseur. Auf diese Weise werden porträtiert: John Ford (19. April), Billy Wilder (14. Juni), Jean Renoir (28. Juni), Jean-Luc Godard (12. Juli). Ebenso Jean Vigo (31. Mai), von dem zuvor ein Kurzfilm »Zero de Conduite« aus dem Jahr 1933 zu sehen ist, und der Brasilianer Glauber Rocha (17. Mai), dessen Film »Antonio des Mortes« bei dieser Gelegenheit seine deutsche Erstaufführung, noch vor der Kino-Premiere, erlebt. Das Studienprogramm ist Koproduzent bei diesem wichtigen Film.

Zu dem Angebot an klassischen Filmen gehört einer der wohl wichtigsten realistischen Filme der deutschen Filmgeschichte, der Brecht-Film »Kuhle Wampe« (25. April) von Slatan Dudow aus dem Jahr 1932. — Außerdem zeigt Teleclub im Sommertrimester einen weiteren Stummfilm des Amerikaners D. W. Griffith »Is'nt Life Wonderful?« aus dem Jahr 1925 (9. Mai). — Josef von Sternberg ist mit dem Film »Blonde Venus« aus dem Jahr 1932 vertreten (23. Mai), und Ernst Lubitsch mit »Die lustige Witwe« von 1934 (20. Juni).

An modernen deutschen Spielfilmen werden gezeigt: »Artisten In der Zirkuskuppel: Ratlos« von Alexander Kluge (4. Juli) und »Liebe und so weiter« von George Moore (18. April). Dieser Film ist vom Studienprogramm produziert und wird nun, nach der Kino-Auswertung, ins Fernseh-Programm aufgenommen.

Von den Dokumentarfilmen ist besonders »La Hora de los Hornos« von Fernando E. Solanas zu nennen. Dem ersten Teil dieser leidenschaftlich engagierten Auseinandersetzung des Regisseurs mit den politischen Verhältnissen in seinem Heimatland Argentinien läßt er nun den zweiten und dritten Teil folgen. Beide Teile werden, zu einem Film zusammengefaßt, im Filmkabinett am 2. Mai ausgestrahlt.

In der Sparte Unterhaltung gibt es schließlich an sechs Sonntag-Abenden jeweils zum Abschluß des Programms für die Freunde des schwarzen Humors noch etwas Besonderes: »Die Addams Family«, eine amerikanische Serie, in der die bekannten Figuren des Zeichners Charles Addams zum Leben erweckt werden.

Als Ausblick auf das Herbsttrimester 1970 ein paar Stichworte: Die Reihe »New American Cinema« wird fortgesetzt. Zwei weitere Stummfilme von D. W. Griffith werden gezeigt. — Ebenso setzt Teleclub seine Bemühung um die Nutzung des 8-mm-Films für das Fernsehprogramm mit zwei Projekten fort: Edgar

Reitz dreht eine Fortsetzung seiner vielbeachteten »Filmstunde« und George Moorse arbeitet, gleichfalls auf Super 8, an einer Dokumentation mit dem vorläufigen Titel »Montagsmorgen-Mädchen«. – Außerdem bringt Teleclub im Herbsttrimester sechs Folgen der amerikanischen »Jerry Lewis Show« und stellt damit Jerry Lewis in einer Komiker- und Showmasterrolle vor, die für die meisten deutschen Zuschauer eine Überraschung sein wird.

Chronik

Den Teilnehmern am Studienprogramm will die »Chronik« die Möglichkeit bieten, sich täglich – unabhängig von den anderen Programmen – über die wichtigsten Nachrichten und Ereignisse zu informieren. Dieser Service wird ergänzt durch erweiterte Berichte, die den Charakter der Partnerschaft zwischen dem am aktuellen Geschehen beteiligten Zuschauer und der Chronik-Redaktion hervorheben.

Die »Chronik« unterrichtet die Zuschauer des Studienprogramms täglich – zusätzlich zu der um 20.00 Uhr übernommenen »Tagesschau« – zweimal in Wort, Bild und Film über die neuesten Tagesereignisse. Sie erfüllt damit eine Aufgabe, die den Nachrichtensendungen der anderen Programme gleichwertig ist. Ihren zusätzlichen Wert erhält sie dadurch, daß sie gezielter und intensiver auf Ereignisse im unmittelbaren Sendebereich eingehen kann. Dies bezieht sich nicht nur auf Politik, Wirtschaft und Kultur, sondern auf alle Gebiete, nicht zuletzt auch auf eine den besonderen Verhältnissen in Bayern angepaßte Wettervorhersage.

Die Berücksichtigung regionaler Interessen und Gesichtspunkte wird besonders deutlich in der täglichen Nachrichtensendung um 17.55 Uhr, die um diese Zeit parallel zur Hamburger »Tagesschau« des 1. Programms ausgestrahlt wird. Die Abend-Chronik – meist um 21.15 Uhr – bringt neben den Nachrichten und aktuellen Kurzberichten aus Bayern täglich ein besonderes Chronik-Thema. Hierzu gehören die Reihen:

Jugend und Gesellschaft

Premieren an bayerischen Bühnen

Der aktuelle Galeriebericht

Die aktuelle Diskothek

Zum Wochenausklang bringt die Chronik an jedem Samstag einen Auslandsbericht und stellt »**Köpfe der Woche**« vor.

Neu in diesem Trimester ist die Sendung »**BR-intern**«. Sie soll dem Zuschauer in monatlichem Abstand Einblick in interessante Produktionsvorhaben geben und ihn über aktuelle rundfunkpolitische und technische Fragen informieren.

Außerdem wird die Chronik wieder in erweiterten Sondersendungen und Live-Übertragungen über aktuelle Ereignisse aus dem kulturellen und politischen Geschehen berichten.

Wochenschema des Studienprogramms

Uhrzeit ungef.	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
8.15 8.50 11.35	Schulfernsehen Schulfernsehen	Schulfernsehen Schulfernsehen	Schulfernsehen Schulfernsehen	Schulfernsehen Schulfernsehen	Schulfernsehen Schulfernsehen Schulfernsehen		
17.00						Kursprogramm	
17.30		Schulfernsehen				Kursprogramm	
17.55	Nachrichten						
18.00	Schulfernsehen	Schulfernsehen	Schulfernsehen	Schulfernsehen	Schulfernsehen	Telekolleg	Kursprogramm
18.30	Telekolleg 3. Lehrgang					Telekolleg	Kursprogramm
19.00	Telekolleg 3. Lehrgang					Stunde der Politik	Kursprogramm
19.30	Lehrerkolleg/ Erziehermagazin	Für Hof und Garten	Kursprogramm	Kursprogramm	Kursprogramm		Kursprogramm
20.00	Tagesschau/Wetterkarte						
20.15	Kulturelles Studienprogramm	Politisches Studienprogramm	Musisches Studienprogramm	Kulturelles Studienprogramm	Nachtstudio	Filmkabinett	Teleclub
21.15	Chronik						
21.30		Kulturelles Studienprogramm	Wissenschafts- kolleg	Information	Wissenschafts- kolleg	Notturmo	Playback
22.00		Wissenschafts- kolleg			Film am Freitag		

Jahresschema
des Studienprogramms
1970

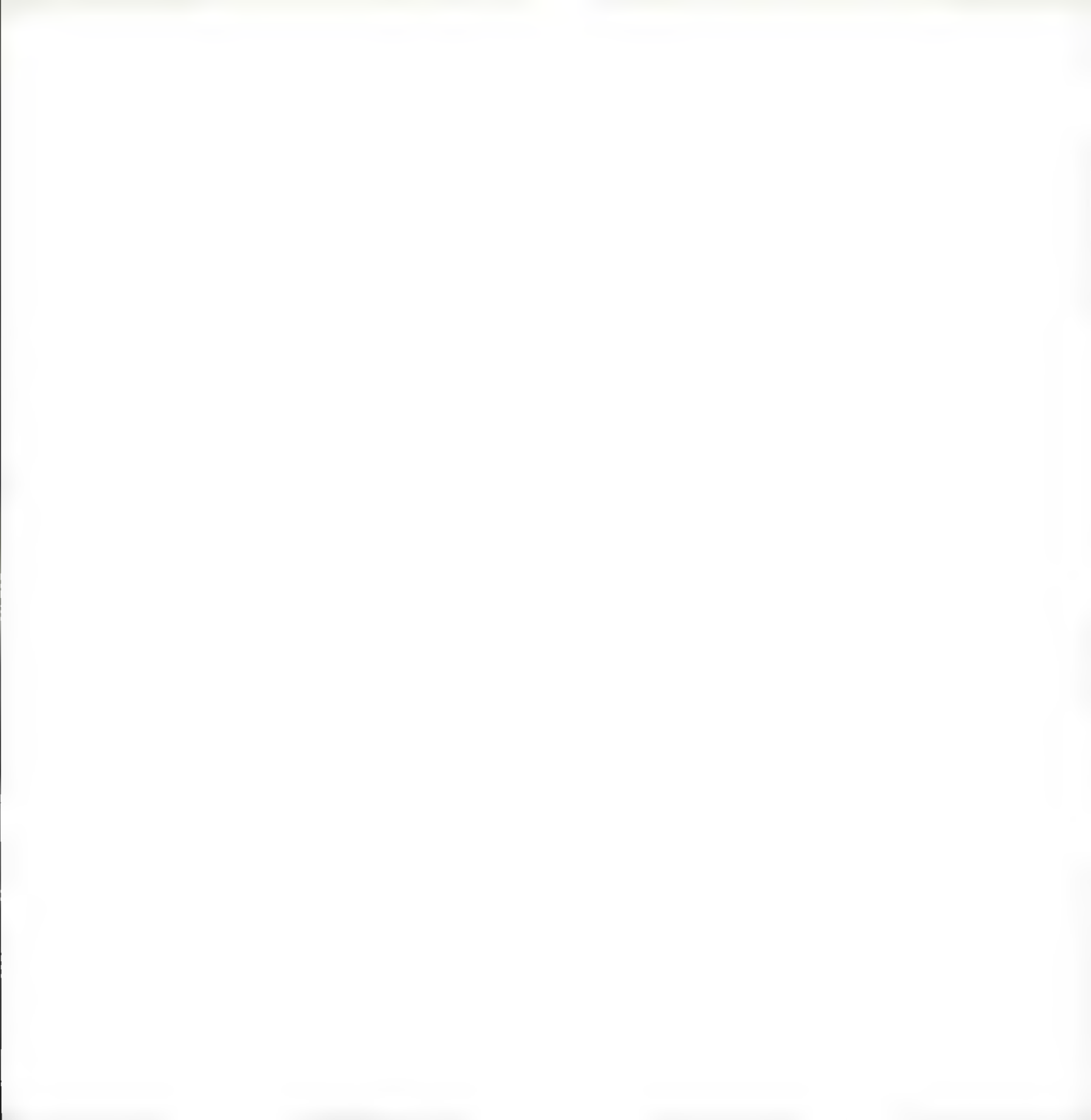
13. April	3. Trimester Sommertrimester 1970 13 Wochen
-----------	---

13. Juli	Sommerferien
----------	--------------

11. September	Sonderprogramm
---------------	----------------

21. September	1. Trimester Herbsttrimester 1970 13 Wochen
---------------	---

21. Dezember	Weihnachten im Studienprogramm
--------------	--------------------------------






R ü c k b l i c k

69 70



Schlußrunde der ARD-Sitzungen
im Jahr 1969: Programm eines
Konferenztages im Münchner Funkhaus



A black and white photograph of a sign for the ARD conference program. The sign is rectangular with a white border and is mounted on a dark background. It is partially obscured by a decorated Christmas tree on the right side. The text on the sign is in all caps and lists various rooms and sessions. The tree is decorated with numerous small, light-colored ornaments and larger, dark, round ornaments. The background behind the tree is a light, overcast sky.

A R D - T A G U N G -
G E S E L L S C H A F T E R V E R S A M M L U N G
R B T
S I T Z U N G S Z I M M E R 3 - 2 . S T O C K
S T E I G N E R - K O M M I S S I O N
K L E I N E R S I T Z U N G S S A A L
A U F S I C H T S R A T D E G E T O
S I T Z U N G S Z I M M E R 1
V E R W A L T U N G S R A T
D E U T S C H E S R U N D F U N K A R C H I V
S I T Z U N G S Z I M M E R 1
G E S E L L S C H A F T E R V E R S A M M L U N G
D E G E T O
S I T Z U N G S Z I M M E R 4 - 2 . S T O C K
U N T E R H A L T U N G S S C H E N
F E R N S E H E N
K L E I N E R S I T Z U N G S S A A L
A R B E I T S S I T Z U N G
D E R I N T E N D A N T E N
S I T Z U N G S Z I M M E R

BR-Intendant Christian Wallenreiter (Mitte),
der Vorsitzende der ARD 1967–1969,
mit Reinhold Vöth (links) und Rudolf Hanauer (rechts)



NDR-Intendant Gerhard Schröder (rechts),
der Vorsitzende der ARD ab 1970

13. Dezember 1969: Delegationen der
Telekollegenschüler aus vielen Orten Bayerns
als Gäste in den Münchner Fernsehstudios

anlässlich der Verabschiedung des ersten
und zweiten Telekolleg-Jahrgangs.
Rechts unten: Telekolleg-Pressekonferenz



Ehrenurkunde für Ingenieur Erich Klemke (links)
für 40jährige Mitarbeit beim Rundfunk in Bayern,
überreicht von intendant Christian Wallenreiter



Begegnung im Münchner Funkhaus: die Dichter
Erich Kästner und Eugen Roth und der Schauspieler
Kurt Horwitz bei einer Ernst-Penzoldt-Ausstellung



Zusammenkunft im großen Ratssaal von
Aschaffenburg anlässlich der Einweihung des
Fernsehsenders Pfaffenberg im Januar 1970



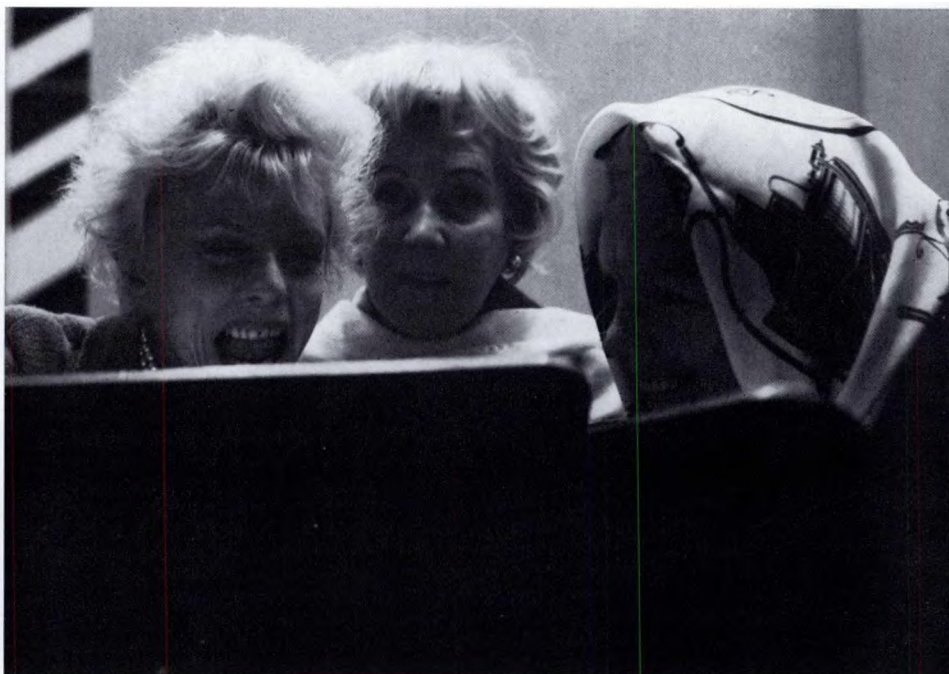
Zum europäischen Naturschutzjahr diskutierten
(Bild unten von links) Hubert Weinzierl,
Helmut Thielicke, Josef Othmar Zöllner,

Adolf Portmann, Wilfried Hasselmann und andere.
Diskussionsthema: »Die Lust an der Zerstörung«.
Bild oben: Waldrand an einem Montagmorgen



Ludwig Cremer inszenierte in München
das Hörspiel »Die Schwestern Jouet«
von Ilse Aichinger.

In den Hauptrollen: Grete Moosheim,
Blandine Ebinger und Elisabeth Flickenschildt
(auf dem Bild unten von links)



März 1970: Gesamtaufnahme
von Webers Oper »Oberon«
in Koproduktion mit der DGG

Neben anderen sangen
Julia Hamari (links),
Birgit Nilsson und Hermann Prey.

Rafael Kubelik dirigierte
das Symphonieorchester des
Bayerischen Rundfunks.



September 1969: Gesamtaufnahme der Oper
»Ariadne auf Naxos« von Richard Strauss
in Koproduktion mit der DGG

Karl Böhm dirigierte das Symphonieorchester
des Bayerischen Rundfunks. Neben anderen
sangen (Bild oben von links nach rechts):

Tatjana Troyanos, Gerhard Unger, Jess Thomas,
Dietrich Fischer-Dieskau, Reri Grist und
Hildegard Hillebrecht



Jess Thomas und Hildegard Hillebrecht



Dietrich Fischer-Dieskau und Reri Grist



Karl Böhm (Mitte) beim Abhören

Am Pult des BR-Symphonieorchesters:
Karl Böhm während der »Ariadne«-Aufnahmen
im Herkulesaal der Münchner Residenz



Raina Kabaivanska



Carlo Bergonzi



Piero Cappuccilli

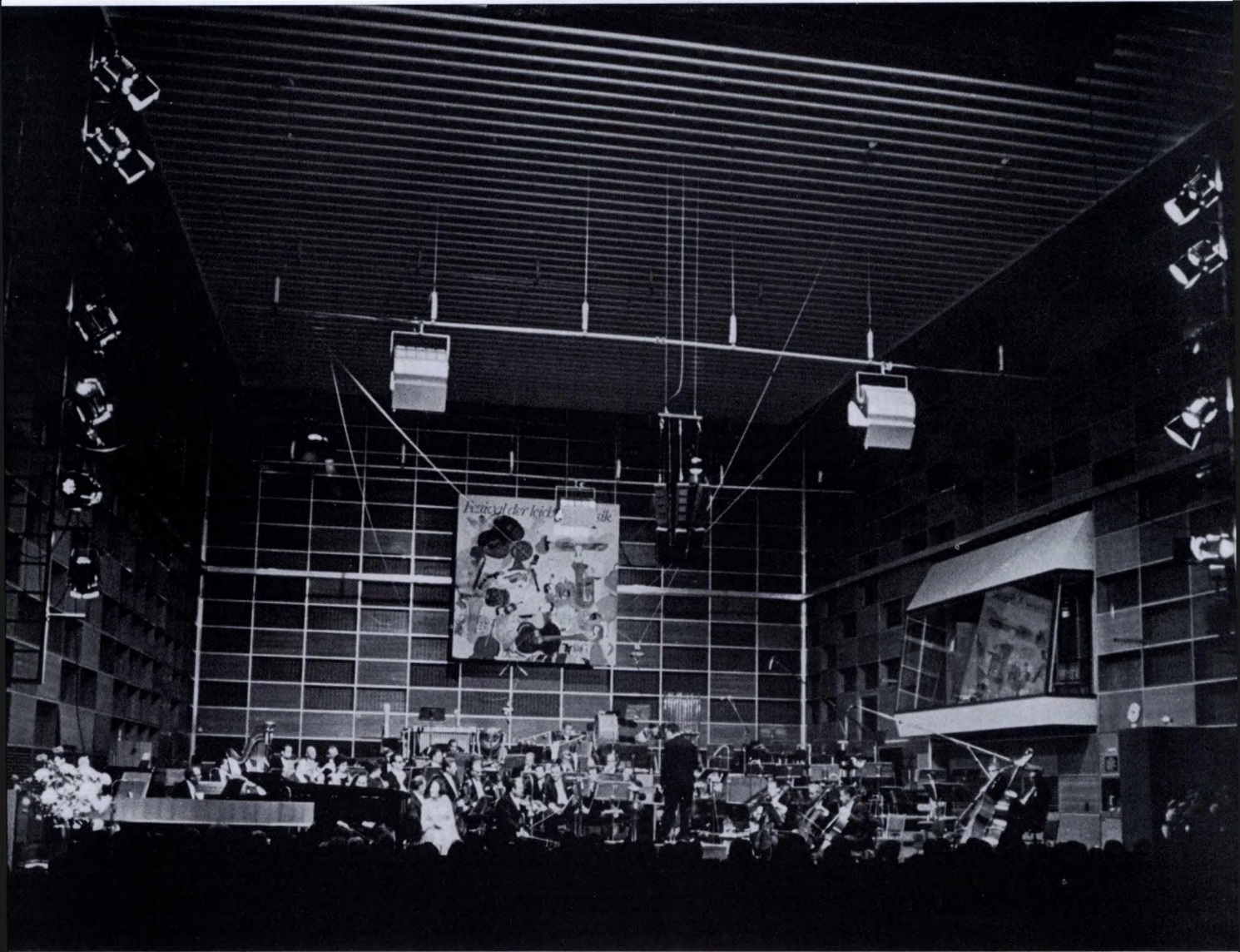


Solisten der Mailänder Scala
in einem Münchner Sonntagskonzert
mit dem Rundfunkorchester
unter der Leitung von Kurt Eichhorn



Festival der Leichten Musik 1969: das Studio I
des Münchner Funkhauses als Treffpunkt und
Konzertsaal für 23 europäische Rundfunkstationen

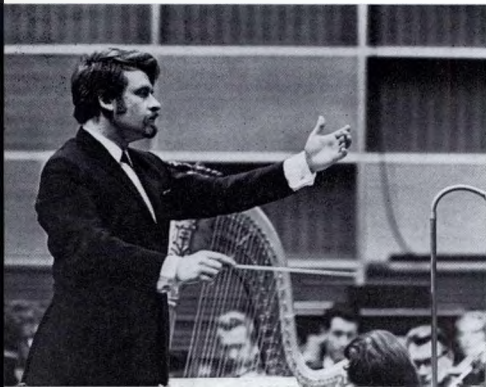
Beteiligt an diesem internationalen Musikfestival
des Bayerischen Rundfunks und der UER waren
drei Orchester, 23 Solisten und 21 Dirigenten.



Aus dem Gäste-Album des
Festivals der Leichten Musik:

Louis Marischal – Belgien (links)
Kai Mortensen – Dänemark (Mitte)

Colman Pearce – Irland (rechts)
Milo Pavlovic – Köln (unten)



Jubiläum einer Sendereihe: Anlässlich der hundertsten Sendung »Jazz auf Reisen« fuhr Chris Barbers Band für den Bayerischen Rundfunk

mit einer alten Tram quer durch München. Bild links oben: Jazz-Spezialist Werner Götze (rechts) und Disk-Jockey Ado Schlier



Kinderfasching am Faschingssamstag:
Emil Vierlinger (unten), Klaus Havenstein

und Ernie Singerl (oben rechts) unterhielten
ein dankbares Publikum.



Jugendfasching am Rosenmontag:
Das Motto hieß »Club 16 von 16 bis 60«.

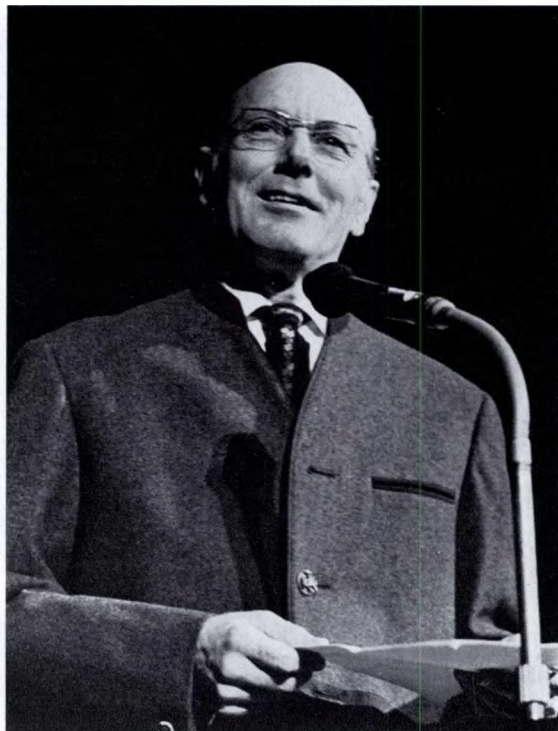


Oben rechts: Disk-Jockey Peter Kreglinger,
unten: Rüdiger Stolze mit Interviewpartnern.

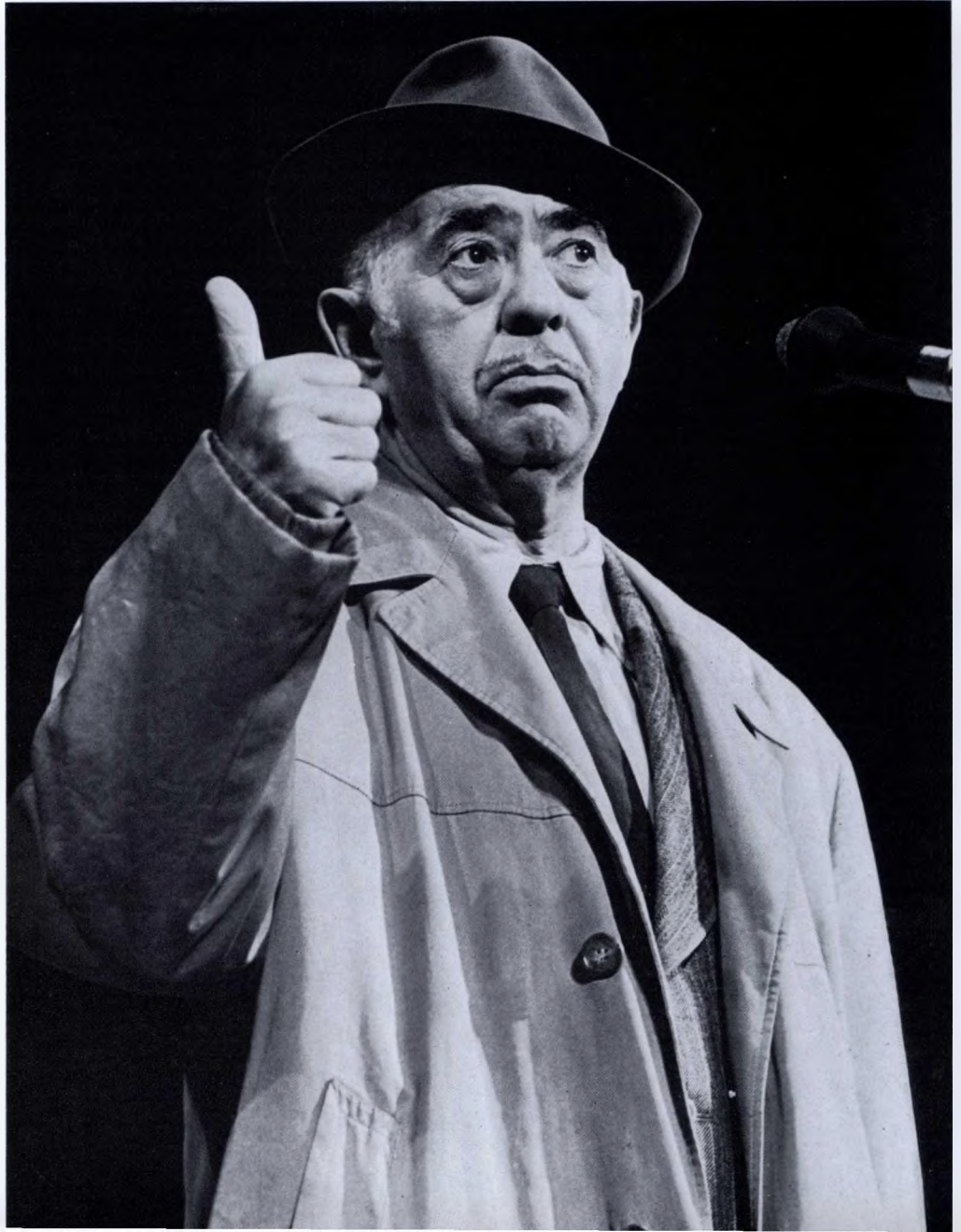


»So war's und so ist's«: Publikumslieblinge von 1949 und 1969 in einem Unterhaltungsabend mit persönlichen Erinnerungen an 20 Jahre Funk.

Neben anderen traten auf: Helmuth M. Backhaus, Fred Rauch und Ernst Höchstötter (oben von links), Olf Fischer, Ursula Herion und Maxl Graf (unten) . . .



... sowie Fritz Benscher als Textilienhändler
der Schwarzmarktzeit – sein letzter öffentlicher
Funkauftritt. Benscher starb am 10. März 1970.



»pro + contra« – Eine Fernsehdiskussion über Agrarpolitik mit Hermann Höcherl, Otto von Feury und dem EWG-Vizepräsidenten Sicco Mansholt.

Mit den Agrarpolitikern diskutierten im Studio die Journalisten Erich Geiersberger, Rudolf Mühlfnzl und Hermann Bohle (Bild unten von links).



März 1970: Polit-Party im Bayerischen Fernsehen.
Jugendliche im Alter von 18 Jahren diskutierten
über die Herabsetzung des Wahlalters.



Eine Volksschulklasse der zwanziger Jahre,
aufgenommen 1929. Georg Friedel, damals 9,
heute 49 (Bild unten), unternahm im Fernsehen

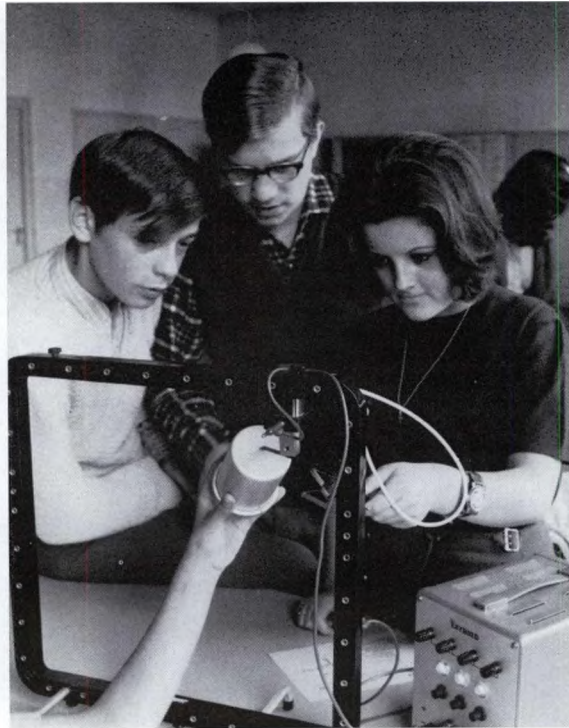
den »Versuch einer Rekonstruktion« auf
den Spuren seiner früheren Klassenkameraden:
Rückblick auf Jahre zwischen zwei Kriegen.



Bilder aus der »Spielschule« des Fernsehens,
einer pädagogisch konzipierten Sendereihe
für Vorschulkinder und ihre Eltern



Neue Unterrichtsmethoden führte die Reihe
»Eine bessere Schule für Bayern« vor. Hier:
Bilder aus dem Englisch- und Physikunterricht.



Dokumentation der Gegensätze im Fernsehen:
Dreharbeiten in einem Obdachlosenasyll (Bild oben),
Dreharbeiten in einer Autofabrik (unten)



Wien 1900. Eine Originalaufnahme. Die gute alte Zeit? Ein Farbfernsehfilm zeigte Quellenmaterial: »Oh du mein Österreich!«





»Königliche Träume«, ein Farbfernsehfilm über
die Ausstellung »König Ludwig II. und die Kunst«
in der Münchner Residenz



»High« auf der Laterne – Maler experimentierten mit dem Rauschgift LSD: Ein Darsteller in der Fernsehdokumentation »Die künstlichen Paradiese«



Musik und Parties mit Peter Sarstedt:
George Moore nahm den englischen Schlagerstar
Sarstedt im »Filmkabinett« unter die Lupe.



Aus dem Reisetagebuch des Fernsehens:
Griechisch-orthodoxe Weihnachtsfeier in der
Geburtsbasilika von Bethlehem (Bild links)



Auf einem Gipfel im Sinai-Gebirge (oben rechts);
archaische, seit Jahrtausenden unveränderte
Landschaft auf der Insel Korfu (unten rechts)



Bilder von einer Fernseh-Safari durch Afrika:
Wissenschaftler waren den Tieren in Wüsten und
Steppen mit der Kamera auf der Spur.



Mutmaßungen über Caesars Tod: »Die Verschwörung«, ein Fernsehfilm von Walter Jens mit Josef Fröhlich als Casca (links) und Hannes Messemer als Caesar





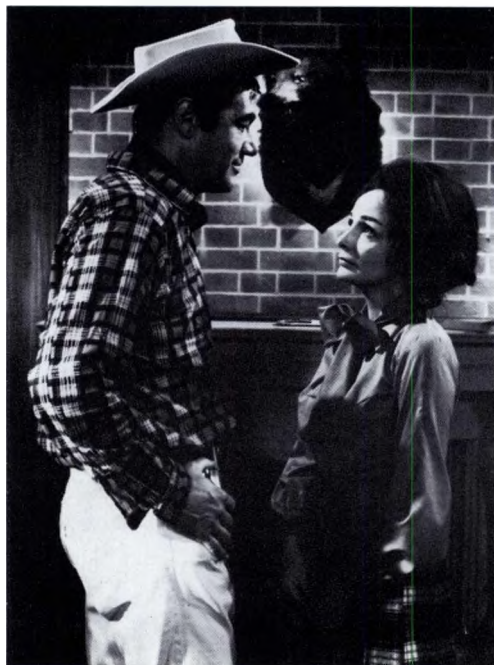
Zum erstenmal im Fernsehen des Bayerischen Rundfunks:
Will Quadflieg als Kapitän Edgar in Strindbergs
»Totentanz«. Seine Partnerin: Elfriede Kuzmany als Alice



Fernsehfirme, Fernsehspiele, Bühne im Fernsehen:
Bilder aus »Das Vermächtnis« von Alix du Frènes
nach einem Roman von Sibylle Bedford (links),



»Besuch gegen zehn« von Rolf Schneider mit Hans Korte
und Peter Pasetti und »Meine Frau erfährt kein Wort«
von George Axelrod mit Luitgard Im und Gerhard Riedmann



»Duett im Zwielficht« von Noël Coward mit
Paul Verhoeven und Hilde Krahl (links oben),
»Das Dorf ohne Männer« von Ödön von Horwath (rechts)



sowie – in einer tschechoslowakischen Produktion –
die Geschichte des Räuberhauptmanns »Taras Bulba«
nach der symphonischen Dichtung von Leos Janáček (unten)



Bela Bartóks Ballett »Der wunderbare Mandarin«
in einer Farbproduktion mit der Pecs Ballet Company.
Mandarin: Imre Eck (links). Das Mädchen: María Bretus



Silvesterstimmung auf der Bühne und im Fernsehen:
»Orpheus in der Unterwelt« von Offenbach in einer
Aufzeichnung aus dem Münchner Theater am Gärtnerplatz



An einem Föhnabend in München:
Blick vom Dach des Funkhauses auf die
Silhouette der Stadt und die Berge



